



Stadtratssitzung

Donnerstag, 18. September 2008, 17.00 und 20.30 Uhr

Grossratssaal im Rathaus

Traktanden	Geschäfts- nummer
1. Protokollgenehmigung (Protokoll Nr. 21 vom 14. August 2008 und Nr. 22 vom 21. August 2008)	---
2. Fortsetzung Produktegruppen-Budget 2009	08.000071
3. Dringliche interfraktionelle Interpellation Fraktion GB/JA!, SP/JUSO, GFL/EVP (Hasim Sancar, GB/Giovanna Battagliero, SP/Rania Bahnan Buechi, GFL): Geheimdienstliche Bespitzelung auch in Bern? (SUE: Hügli)	08.000238
4. Kleine Anfrage Fraktion SVP/JSVP (Manfred Blaser/Peter Bühler, SVP): Wohin läuft der Berner Bär auf dem Wappen? (SUE: Hügli)	08.000239
5. Kleine Anfrage Fraktion SVP/JSVP (Manfred Blaser/Peter Bühler, SVP): Chaos beim Velounterstand an der Stadtbachstrasse, wann sorgt der Gemeinderat für Ordnung? (TVS: Rytz)	08.000240
6. Postulat Fraktion SP/JUSO (Guglielmo Grossi/Miriam Schwarz, SP): Fremdenfeindliche Diskriminierungen beim Einlass in Berner Discos und Clubs verhindern! (SUE: Hügli)	08.000083
7. Postulat Fraktion SP/JUSO (Ruedi Keller, SP): Adäquate Mieten für Kulturorte (PRD: Tschäppät)	08.000095
8. Interpellation Fraktion FDP (Philippe Müller, FDP): Regiert der Gewerkschaftsbund in der Stadt Bern? (PRD: Tschäppät)	08.000174
9. Motion Fraktion FDP (Anastasia Falkner, FDP): Wann mache ich mich strafbar - was bedeutet "Schutzalter"? Aufklärung über die strafrechtlichen Konsequenzen und Prävention muss ebenfalls zum Lehrplan gehören! (BSS: Olibet)	08.000027
10. Motion Fraktion SP/JUSO (Raymond Anliker, SP) vom 30. März 2006: Förderung von integrativen Unterrichtsprojekten in der Stadt Bern; Begründungsbericht (06.000103) (BSS: Olibet)	----
11. Postulat Fraktion GB/JA! (Emine Sariaslan/Christine Michel, GB): Kinder mit Migrationshintergrund sollten unabhängig davon, ob ihre Eltern Sozialhilfe beziehen, Zugang zu KITAs haben (BSS: Olibet)	08.000085
12. Postulat Fraktion GB/JA! (Karin Gasser/Cristina Anliker, GB): Mehr Transparenz beim Anmeldeverfahren für Kindertagesstätten (BSS: Olibet)	08.000081
13. Interfraktionelles Postulat GB/JA!, GFL/EVP, SP/JUSO (Stéphanie Penher, GB/Anna Linder, GFL/Stefan Jordi, SP): Die Berner Fanarbeit muss nach gutem Start gesichert werden (BSS: Olibet)	08.000080
14. Robert Walser Stiftung; wiederkehrender Beitrag ab 2010 (SBK: Rub / PRD: Tschäppät)	08.000192

15. Breitenrainplatz: Vorprojekt Umgestaltung; Projektierungskredit (PVS: Frieden / TVS: Rytz)	07.000092
16. Motion Beat Gubser (EDU): Fussgänger- und evtl. Veloüberführung Schwarzenburgstrasse (TVS: Rytz)	08.000092
17. Motion Fraktion SVP/JSVP (Thomas Weil, SVP): Teilweise Öffnung des Friedhofwegs zur Verkehrsentlastung an der Laubeggstrasse! (TVS: Rytz)	08.000114
18. Motion Dieter Beyeler/Lydia Riesen-Welz (SD): Weg mit der Polleranlage in der Berner Hotelgasse (TVS: Rytz)	08.000103
19. Interpellation Fraktion FDP (Dolores Dana/Philippe Müller, FDP): Poller-Sperre vor dem Spital? (Poller-Posse zum Dritten!) (TVS: Rytz)	08.000159
20. Postulat Fraktion SP/JUSO (Beni Hirt, JUSO): Ist die Linie 30 ein zeitgemässes öV-Angebot? (TVS: Rytz)	08.000082
21. Motion Fraktion GB/JA! (Anne Wegmüller/Lea Bill, JA!): Innovative Kampagne gegen Littering (TVS: Rytz)	07.000403
22. Motion Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Manfred Blaser, SVP): "Subers Bärn – zäme geit's" muss auch in den Aussenquartieren gelten! (TVS: Rytz)	08.000076
23. Postulat Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Manfred Blaser, SVP): Die neuen Abfallsäcke der Stadt Bern sind teurer geworden und qualitativ schlechter! (TVS: Rytz)	08.000135
24. Motion Dieter Beyeler/Lydia Riesen-Welz (SD): Demo-Route für die Stadt Bern (SUE: Hügli)	08.000069
25. Motion Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Manfred Blaser, SVP): Demo- und Kundgebungsverbot während Sitzungen des Stadtrats! (SUE: Hügli)	08.000077
26. Motion Reto Nause (CVP): Zur Einführung des "Bobby-Prinzip" in Bern (SUE: Hügli)	08.000079

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Protokoll Nr. 25	1631
Präsenzliste der Sitzung 17.00 bis 19.00 Uhr	1633
1 Protokollgenehmigung (Protokoll Nr. 21 vom 14. August 2008 und Nr. 22 vom 21. August 2008)	1634
2 Fortsetzung: Produktgruppen-Budget 2009 - Stabe Budget 2009 (Kenntnisnahme) - Antrag Gemeinderat: Ziff. 9., Seite 24 PGB 2009 (Genehmigung) - Abstimmungsbotschaft)	1634
Präsenzliste der Sitzung 20.30 bis 23.25 Uhr	1655
Dringlicherklärung	1656
2 Fortsetzung: Produktgruppen-Budget 2009	1656
Schlussergebnis Produktgruppen Budget 2009.....	1685
Eingänge	1687

Präsenzliste der Sitzung 17.00 bis 19.00 Uhr

Vorsitzend

Präsident Andreas Zysset

Anwesend

Hans Peter Aeberhard	Guglielmo Grossi	Patrizia Mordini
Cristina Anliker-Mansour	Beat Gubser	Erik Mozsa
Rania Bahnan Buechi	Ueli Haudenschild	Philippe Müller
Thomas Balmer	Erich J. Hess	Reto Nause
Giovanna Battagliero	Beni Hirt	Nadia Omar
Christof Berger	Mario Imhof	Pascal Rub
Peter Bernasconi	Ueli Jaisli	Hasim Sancar
Henri-Charles Beuchat	Roland Jakob	Emine Sariaslan
Dieter Beyeler	Stefan Jordi	Beat Schori
Margrith Beyeler-Graf	Dannie Jost	Rolf Schuler
Lea Bill	Ruedi Keller	Miriam Schwarz
Manfred Blaser	Andreas Krummen	Yves Seydoux
Peter Bühler	Peter Künzler	Hasim Sönmez
Dolores Dana	Claudia Kuster	Ernst Stauffer
Bernhard Eicher	Annette Lehmann	Barbara Streit-Stettler
Susanne Elsener	Edith Leibundgut	Ueli Stückelberger
Anastasia Falkner	Anna Magdalena Linder	Luzius Theiler
Andreas Flückiger	Liselotte Lüscher	Martin Trachsel
Urs Frieden	Markus Lüthi	Gisela Vollmer
Verena Furrer-Lehmann	Daniela Lutz-Beck	Thomas Weil
Jacqueline Gafner Wasem	Ursula Marti	Rolf Zbinden
Karin Gasser	Corinne Mathieu	Christoph Zimmerli
Simon Glauser	Robert Meyer	Beat Zobrist
Thomas Götting	Christine Michel	

Entschuldigt

Michael Aebersold	Rudolf Friedli	Stéphanie Penher
Conradin Conzetti	Natalie Imboden	Anne Wegmüller
Karin Feuz-Ramseyer	Markus Kiener	

Vertretung Gemeinderat

Barbara Hayoz FPI	Stephan Hügli-Schaad SUE	Edith Olibet BSS
-------------------	--------------------------	------------------

Entschuldigt

Alexander Tschäppät PRD	Regula Rytz TVS	
-------------------------	-----------------	--

Ratssekretariat

Annina Jegher, Ratssekretärin	Beat Roschi, Ratsweibel	
Christine Gygax, Protokoll	Umut Akdas, Telefondienst	

Stadtkanzlei

Christa Hostettler

1 Protokollgenehmigung (Protokoll Nr. 21 vom 14. August 2008 und Nr. 22 vom 21. August 2008)

1. Das Protokoll Nr. 21 vom 14. August 2008 wird mit folgender Änderung genehmigt: Änderungsantrag Dieter Beyeler (SD) bei der Motion Dieter Beyeler/Robert Meyer (SD): Steuerliche Gerechtigkeit für Familien, Seite 1443, Zeile 1: „(...) erarbeiteten Einkommen von Fr. ~~9'100.00~~ **6105.00** ebenfalls steuerlich (...)“.
2. Das Protokoll Nr. 22 vom 21. August 2008 wird mit Dank an die Verfassenden genehmigt.

2 Fortsetzung: Produktgruppen-Budget 2009

- **Stabe Budget 2009 (Kenntnisnahme)**
- **Antrag Gemeinderat: Ziff. 9., Seite 24 PGB 2009 (Genehmigung)**
- **Abstimmungsbotschaft)**

Sämtliche Beschlüsse zum Produktgruppen-Budget 2009 erfolgen unter Namensaufruf. Die Namenslisten finden sich im Anhang.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Zuerst werden wir über den Antrag der GB/JA!-Fraktion betreffend Verhandlungsführung befinden und anschliessend über einen Antrag des Gemeinderats, der die Behandlung dreier Rückkommensanträge gleich zu Beginn der Verhandlung wünscht und nicht, wie Artikel 77 Geschäftsreglement des Stadtrats besagt, erst am Schluss. Weiter möchte ich darauf aufmerksam machen, dass zwei Anträge der SBK unters Eis gerieten: Anträge Nr. 54a und 80a. Henri-Charles Beuchat CVP hat zudem die beiden Anträge 61 und 69 zurückgezogen. Ich werde dies zu gegebener Zeit nochmals erwähnen.

Ordnungsantrag der Fraktion GB/JA!

Um die Ratsdebatte am 18. September 2008 effizienter zu gestalten, stellen wir folgende Anträge:

1. Die Redezeit pro Person ist für alle auf 2 Minuten zu beschränken.
2. Pro Antrag spricht höchstens eine Person pro Fraktion und Fraktionslose Partei.
3. Der Gemeinderat hat eine Redezeit von max. 4 Minuten pro Antrag.

Philippe Müller (FDP): Dieser angebliche Ordnungsantrag ist in Wirklichkeit keiner. Gemäss Geschäftsreglement des Stadtrats heisst es: „Ordnungsanträge beziehen sich auf die Form der Behandlung der Geschäfte,“ – ob Eintretensdebatte usw. – „deren Verschiebung, den Schluss der Diskussion, den Abbruch der Sitzung oder die Handhabung“, das heisst die Auslegung des Reglements. Dieser Katalog ist abschliessend, demnach kann zu dieser Frage kein Ordnungsantrag gestellt werden und wir können auch nicht darüber abstimmen – es ist sozusagen eine optische Täuschung.

Weiter steht im Geschäftsreglement des Stadtrats zum Begriff „Verhandlungsordnung“ Folgendes zur Redezeit: „Auf Antrag der Fraktionspräsidienkonferenz kann der Rat die Redezeit für allgemeine Aussprachen, bei Eintretensdebatten und für Diskussionen über Berichte des Gemeinderats verlängern oder herabsetzen.“ Es sind drei Voraussetzungen, wobei die zweite und die dritte alternativ möglich sind. Dies ist im vorliegenden Fall auch nicht der Fall. Es ist mir bewusst, dass verschiedentlich die Redezeiten geändert wurden, obwohl dies gar nicht möglich wäre. Nun kann man sich auf den Standpunkt stellen: Wo kein Kläger, da kein Richter. Die Sache sollte allerdings nicht noch verschlimmert werden, sonst müsste in der Tat auf

der korrekten Durchsetzung des Reglements beharrt werden. Im Übrigen hätte es einen FDP-Antrag gegeben, der das ganze Problem entschärft hätte.

Das Ganze ist übrigens auch inhaltlich fragwürdig – nächstens wird wohl noch eine Redezeit von 15 Sekunden pro Person beantragt. Wenn schon von Diskussion gesprochen wird, sollte zumindest auf Voten repliziert werden können. Ansonsten können wir gleich zu Hause bleiben oder unsere Statements per E-Mail abgeben; die Delete-Taste ist dann auch nicht mehr weit. Fazit: Vielleicht bestünde die Möglichkeit, die Diskussion über diesen Antrag zu beenden und die heutige Debatte wie die vorgängige von letzter Woche zu gestalten. Dies wäre zumindest konsequent.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Letzte Woche gingen wir wie folgt vor: Der Stadtrat hat beschlossen, für die Begründung von Anträgen drei Minuten und für Einzelvoten zwei Minuten einzusetzen.

Luzius Theiler (GPB): Leider hat Philippe Müller in dieser Sache recht. Und ich bitte Sie, sich nicht von Emotionen steuern zu lassen. Ich störe mich auch an manchen Anträgen der SVP – nicht weil sie gestellt werden, sondern weil sie zum Teil qualitativ miserabel sind. Aber damit qualifiziert sich die SVP selber.

Mit der Einschränkung der parlamentarischen Rechte erweisen wir uns einen Bärendienst und die SVP erreicht eigentlich das, was sie sich gewünscht hat, nämlich, dass wir unsere Rechte einschränken und sie damit ernst nehmen. Ich kann mich erinnern, die Bürgerlichen versuchten dasselbe, als sie viele Jahre zuvor die Mehrheit hatten. Die Sache wurde dann im Beschwerdeverfahren abgelehnt und die Abstimmung musste verschoben werden. Also machen Sie keine solchen Dummheiten. Besonders der zweite Punkt des Antrags – die Beschränkung auf nur eine Person, die pro Antrag sprechen darf – ist gemäss Geschäftsreglement des Stadtrats nicht rechtens.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Ich habe den Antrag mit der Stadtkanzlei und dem Ratssekretariat abgeklärt; mit leicht unterschiedlichen Begründungen gelangt man eigentlich zum selben Resultat: Gemäss Geschäftsreglement des Stadtrats ist dieser Antrag nicht zulässig. Eine Möglichkeit bestünde jedoch darin, sich auf eine Vereinbarung wie diejenige von letzter Woche oder auf den vorliegenden Antrag zu einigen, sofern er nicht bestritten wird. Doch da dieser bestritten ist, gehe ich davon aus, dass es gemäss Reglement nicht möglich ist, die Redezeit zu beschränken. Juristisch ist die Sache klar.

Somit frage ich die GB/JA!-Fraktion, ob sie am Antrag festhalten möchte. Dies würde allerdings bedeuten, dass eine Beschwerde einginge und die ganze Diskussion unter Umständen neu aufgerollt werden müsste; dies gemäss Auskunft des Stadtschreibers Jürg Wichtermann, den ich auch um Stellungnahme bat.

Hasim Sançar (GB) für die GB/JA!-Fraktion: Als wir den Antrag stellten, waren wir uns der rechtlichen Unsicherheit in dieser Sache bewusst. Festzuhalten ist, dass dadurch niemand benachteiligt wird. Die Regeln wären für alle gleich. Der Ordnungsantrag ist denn auch eher als Vorschlag gedacht, damit wir uns auf etwas einigen können. Jede Person hat dann dieselben Vor- und Nachteile, um die Ratsdebatte effizienter zu gestalten. Doch falls der Antrag nicht rechtens ist, ziehen wir ihn zurück.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Philippe Müller hat sich dahingehend geäußert, dass er mit der Lösung von vorgängiger Woche einverstanden wäre. Ich persönlich erachte sie auch als geeignet: Die Redezeit beträgt für die zuständige Sachkommission zehn Minuten, für Begrün-

dungen drei Minuten und für Einzelvoten zwei Minuten, der Gemeinderat hat sich der Kürze zu befehligen. Wird das bestritten? – Nein. So werden wir heute in gleicher Weise vorgehen. Viele Stadtratsmitglieder haben sich diese Woche Gedanken über den Modus gemacht. Ein Vorschlag liegt nun noch schriftlich vor: Darin wird angeregt, dass in den Herbstferien eine ausserordentliche Sitzung einberufen werden soll. Ich gehe jedoch nach wie vor davon aus, dass wir heute alle Anträge behandeln können. Andernfalls würden wir zu später Stunde auf den von Bernhard Eicher eingereichten Antrag zurückkommen.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass Rückkommensanträge am Schluss einer Verhandlung vorgesehen sind. Der Gemeinderat wünscht nun, die drei unterbreiteten Rückkommensanträge zu Beginn der Verhandlung zu diskutieren.

Direktorin FPI *Barbara Hayoz* für den Gemeinderat: Der Gemeinderat bittet Sie, die drei Rückkommensanträge zu Beginn der Debatte zu beraten, damit wir die jeweiligen Produktgruppen-Budgets der Präsidialdirektion (PRD) und der Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE) abschliessen können. Wir hoffen, dass unserem Wunsch entsprochen wird.

Philippe Müller (FDP): Wie bereits gesagt, es ist eine klare Voraussetzung im Reglement stipuliert: „ (...) ist ein Geschäft durchberaten, kann vor der Schlussabstimmung (...)“. Dies ist eine Voraussetzung, die hier nicht gegeben ist. Ich weiss nicht, ob ein anderes Vorgehen bei Einstimmigkeit möglich wäre. Jedenfalls kann ich klarstellen, dass in diesem Rat keine Einstimmigkeit für diesen Antrag besteht. Deshalb bitte ich den Gemeinderat, den Antrag respektive den Wunsch um jetzige Beratung der Rückkommensanträge zurückzuziehen.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Der Gemeinderat zieht ihn nicht zurück. Frage an die Stadtkanzlei: Ist dieser Antrag zulässig? – Dies ist wohl eine Überforderungsfrage. Ich stehe nun in einem Dilemma. Frage an die FDP: Beabsichtigt die FDP eine Gemeindebeschwerde einzureichen, falls darüber abgestimmt wird, Philippe Müller?

Philippe Müller (FDP): Die Beantwortung dieser Frage ist eine noch grössere Überforderung als die vorgängige Fragestellung.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Es geht ja nun darum, dass wir uns auf einen vernünftigen Rahmen einigen können. Falls Sie nun sagen, die FDP würde sich Gedanken über eine Beschwerde machen, dann gehe ich das Risiko als Verhandlungsleiter nicht ein und halte mich strikte ans Reglement. Falls Sie sich andererseits dahingehend äussern werden: „Wenn die Mehrheit des Stadtrats es so wünscht, folgen wir der Mehrheit“, präsentiert sich der Sachverhalt anders. – Ihre Antwort ist also ablehnend; so werden wir dem Reglement folgen und nicht auf den Antrag des Gemeinderats eingehen können. Dies scheint mir eine klare Aussage zu sein.

Fortsetzung: Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS)

Miriam Schwarz (SP) für die Kommission SBK: Die SBK hat das Produktgruppen-Budget der BSS am 18. August 2008 beraten. Die Rückmeldungen der Delegationsbesuche fielen sehr positiv aus. Im Namen der SBK möchte ich der Verwaltung für die Beantwortung der vielen Fragen ganz herzlich danken. Die Delegationsbesuche gaben Anstoss für zwei nicht kostenrelevante Anträge: Der erste Antrag fordert die Verschiebung des Betrags für die Ludothek Lorraine vom Schulamt, Produkt 320330, ins Jugendamt, Produkt 330120. Dieser Antrag ist mit 7 Ja, 0 Nein bei 2 Enthaltungen in der Kommission gutgeheissen worden. Der zweite Antrag beinhaltet den Wunsch, dass die Koordinationsstelle Sucht, Produkt 300200, fürs Produk-

tegruppen-Budget 2010 Steuerungsvorgaben ausarbeiten soll. Dieser Antrag wurde mit 9 Ja, 0 Nein angenommen.

Drei weitere kostenrelevante Anträge stammen aus der Kommission: Der erste betrifft die Schaffung von 20 zusätzlichen KITA-Plätzen, der zweite die Streichung der Betriebsferien in den KITAs und der dritte Antrag betrifft die Aufstockung der Schulsozialarbeit um weitere 50 Prozent. Zu diesen Anträgen werde ich mich zu gegebener Zeit äussern.

Erwähnenswert ist, dass über diese drei kostenrelevanten Anträge sehr differenziert diskutiert wurde. Die Entscheide sind knapp ausgefallen – auch weil nicht alle Mitglieder anwesend waren. Dies heisst nicht, dass diejenigen Mitglieder mit der Nein-Stimme die Anliegen nicht ernst nehmen würden – im Gegenteil. Ihnen sind sie auch wichtig, besonders die zusätzliche Erhöhung der Krippenplätze, ein ehrgeiziges Ziel; da stellen sich noch Fragen hinsichtlich zusätzlichen Lokalitäten, Personal usw. Im Gesamten gesehen war es eine sehr angenehme Diskussion.

Ich nehme es vorweg, die SBK empfiehlt dem Stadtrat, das Produktegruppen-Budget der BSS mit den vorgenommenen Änderungen zu genehmigen (7 Ja, 1 Nein, 1 Enthaltung).

54.	S. 236; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 141'302.90 auf Fr. 150'000.00 zulasten PG 300200 Koordinationstelle Sucht
-----	---	-----------------------------	---

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 54 ab (21 Ja, 32 Nein). Abst.-Nr. 074

Antrag 54a der Kommission SBK

Die SBK beantragt dem Stadtrat zu verlangen, dass die Koordinationsstelle Sucht, Produktegruppe 300200, für das Produktegruppen-Budget 2010 Steuerungsvorgaben ausarbeitet.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Antrag 54a der SBK stillschweigend zu.

55.	S. 236; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Fraktion FDP (<i>verschoben</i>)	Kürzung der Nettoerlöse um Fr. 697'291.68 auf Fr. 87'290'315.87 zulasten PG 300300 Zentrale Dienste
-----	---	---	--

Pascal Rub (FDP) für die FDP-Fraktion: Eigentlich müsste jede Fraktion hier einen Antrag stellen. Weshalb? Eigentlich müsste Hasim Sancar hier einen Antrag stellen. Weshalb? Letzte Woche wurde uns unseriöse Arbeit vorgeworfen, als wir unser Alternativbudget präsentiert haben. Jede Fraktion, die bei den künftigen Anträgen mehr Leistungen verlangt, müsste nun ebenso einen Antrag stellen, denn es geht hier um den Lastenausgleich. Wir werden in der nächsten halben Stunde über Kürzungsanträge der FDP diskutieren. Diese haben auch Auswirkungen auf den Lastenausgleich – dies ist ein technischer Punkt. Unsere künftig gestellten Anträge müssen konsequenterweise weniger Einnahmen aus dem Lastenausgleich zur Folge haben. Deshalb stellen wir nun den – hoffentlich seriösen – Antrag, die Kürzungen im Budget bereits aufzunehmen.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Bei dieser Gelegenheit möchte ich der SBK und den Delegationen ganz herzlich danken für ihre grosse Arbeit und die wohlwollende, in-

tensive Prüfung des Budgets der BSS. Ich bitte, den Antrag abzulehnen, weil man quasi auf Vorrat eine Kürzung vornehmen würde; dies kann dann geschehen, wenn auf der Kostenseite ein Antrag bestünde, der Folgen auf den Lastenausgleich hätte. Ich habe auch erst jetzt verstanden, was dieser Antrag eigentlich bezweckt. Es erhellt die Sache, aber der Zeitpunkt ist jetzt nicht der richtige. Es würden auf diese Weise Dinge vorweggenommen, die in einem FDP-Antrag hinten nochmals auftauchen.

Pascal Rub (FDP) für die FDP-Fraktion: Die FDP stimmt dem Antrag des Gemeinderats um Verschiebung des Antrags 55 zu.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Wir kommen nun zu den Anträgen 56–60. Ich schlage vor, diese gemeinsam zu diskutieren und in der Folge darüber einzeln abzustimmen. Falls zwei Anträge angenommen würden, müsste ausgemehrt werden. Antrag 57 wurde zurückgezogen.

Beat Gubser (EDU): Ich spreche zu Antrag 59 „Neue Kennzahlen“. Einerseits eine neue Kennzahl für die Anzahl begonnener Therapien...

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Dies ist Antrag 59 alt, aber neu Antrag 62. Sie erhalten zu gegebener Zeit das Wort. – Gibt es eine neue Liste? Vorliegend habe ich die neue Liste, welche das letzte Mal bereits versandt wurde. Der Ratsweibel wird Sie nach Möglichkeit mit der neuen Liste bedienen. Wir fahren bei Antrag 56 fort.

56.	S. 236; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Fraktion FDP	Streichung der Nettokosten von Fr. 1'077'036.40; Aufhebung PG 300400 Kompetenzzentrum Integration
57.	S. 236; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Beuchat CVP (zurückgezogen)	Kürzung Nettokosten um 5% Zulasten PG 300400
58.	S. 246; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung der Bruttokosten von Fr. 236'688.90; Aufhebung P 300410 Koordination und Zu- sammenarbeit mit Behörden und Migrations- bevölkerung
59.	S. 246; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung der Bruttokosten von Fr. 181'125.76; Aufhebung P 300420 Beratung und Informa- tion
60.	S. 246; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung der Bruttokosten von Fr. 3'615'662.00; Aufhebung P 300430 Leistungen für Asylsu- chende der Stadt Bern, 2. Unterbringungs- phase

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 56 ab (23 Ja, 36 Nein). Abst.-Nr. 075
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 58 ab (13 Ja, 45 Nein). Abst.-Nr. 076
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 59 ab (10 Ja, 50 Nein). Abst.-Nr. 077
4. Der Stadtrat lehnt den Antrag 60 ab (10 Ja, 43 Nein). Abst.-Nr. 078

- | | | | |
|-----|---|--|--|
| 61. | S. 238;
Dir.stabdienst,
Sucht, Integra-
tion (300) | Antrag Beuchat
CVP
(zurückgezogen) | Ergänzung Übergeordnete Ziele
„Kooperative, speditive und transparente
Zusammenarbeit mit parlamentarischen Aus-
schüssen.“
PG 300400 |
| 62. | S. 241;
Dir.stabdienst,
Sucht, Integra-
tion (300) | Antrag Gubser
EDU | Neuer Kennzahlen:
9) Anzahl begonnene Therapien
10) Anzahl erfolgreiche Therapien (Ausstieg)
PG 300200 |

Beat Gubser (EDU): Gemäss meiner Liste hat der Antrag die Nummer 59. Es geht um zwei neue Kennzahlen. Sie bezwecken mehr Transparenz in den Bereichen Therapie und Ausstieg. Ich bitte, die beiden neuen Kennzahlen 9 und 10 aufzunehmen.

Ueli Jaisli (SVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Jede stimmberechtigte Person der Stadt hat ein Recht auf bestimmte Informationen, auch im soeben angesprochenen Therapiebereich. Es ist von allgemeinem Interesse, wie sich die Therapiezahlen entwickeln. Weshalb dies keine Selbstverständlichkeit sein soll, ist uns schleierhaft. Wir unterstützen jedenfalls diesen Antrag.

Karin Gasser (GB) für die GB/JA!-Fraktion: Wir sind grundsätzlich nicht gegen Kennzahlen zu Therapien, sie sollten jedoch aussagekräftig sein. Und diese beiden sind es sicher nicht. „Anzahl begonnene Therapien“ – welche Therapien sind da gemeint? Es gibt nicht nur abstinenzorientierte Therapien, sondern auch die Methadon- oder die heroingestützte Behandlung, dies sind auch Therapien. Ausserdem sind Therapieplätze im ganzen Kanton verteilt und dieser ist eigentlich für diesen Bereich zuständig.

Was möchte man durch die Kennzahlen wissen? Die Anzahl Personen, die eine Therapie begonnen haben, oder welche Therapieform angewendet wird etc.? Das Anliegen ist sehr undifferenziert. Zweite Kennzahl „Anzahl erfolgreiche Therapien“: Wann eine Therapie erfolgreich ist, ist schwierig zu entscheiden. Eine abgeschlossene Therapie sagt noch nicht viel darüber aus, ob eine Person einen Monat später noch abstinent ist. Nach einem halben Jahr dürfte es schwierig sein, die Personen noch zu erreichen. Wie kann überhaupt erfahren werden, wie es ihnen nun geht? Es gibt in der Schweiz aufgrund dieser methodischen Schwierigkeiten kaum eine wissenschaftliche Studie zum Therapieerfolg.

Rolf Schuler (SP) für die SP/JUSO-Fraktion: Die SP/JUSO-Fraktion kann diesem Antrag nicht zustimmen, denn es ist schwierig zu eruieren, ob eine solche Therapie erfolgreich oder erfolglos ist. Dies ist aus unserer Sicht ein Prozess, der für eine suchtbetroffene Person lebenslänglich sein kann. Die SP/JUSO-Fraktion bittet, den Antrag abzulehnen.

Beat Gubser (EDU): Noch eine kurze Präzisierung, weshalb ich diesen Antrag stelle. Ich reichte im Zusammenhang mit dem Fixerstübli eine Interpellation ein. Die Frage lautete damals, wie viele Personen eine Therapie beginnen respektive wie viele aussteigen würden. Die Antwort war, dass diesbezüglich keinerlei Kennzahlen erhoben würden. Eine Erhebung wäre meines Erachtens jedoch notwendig; der Zeitraum der Messung würde ein Jahr (im Rahmen des Budgetjahrs) umfassen. Falls jemand die Therapie erfolgreich abschliessen kann und dann zwei Jahre später wieder rückfällig würde, wäre dies in diesem Beobachtungszeitraum nicht erfasst.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Ich empfehle, den Antrag nicht anzunehmen. Erstens würden nicht wir diese Kennzahlen erheben, sondern der Kanton. Zudem stellt sich die Frage, ab welchem Zeitpunkt bei einer Person der Ausstieg erfolgreich wäre? Karin Gasser hat diese Problematik sehr präzise erläutert.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 62 ab (18 Ja, 36 Nein, 2 Enthaltungen). Abst.-Nr. 079

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Da verschiedene Listenversionen kreisen, werde ich von nun an die Antragsnummer der neusten Liste erwähnen, falls vorhanden zudem die alte Nummer, dann die Produkteüberschrift und das diesbezügliche Produktegruppen-Budget. So können sich alle orientieren.

- | | | | |
|-----|---|-----------------------|--|
| 63. | S. 247;
Dir.stabdienst,
Sucht, Integra-
tion (300) | Antrag Beuchat
CVP | Streichung Übergeordnete Ziele
Sensibilisierung der Verwaltung und der gesamten Wohnbevölkerung für die Aufgaben der Integration und Stärkung der Integrationsfähigkeit.
PG 300400 |
| 64. | S. 247;
Dir.stabdienst,
Sucht, Integra-
tion (300) | Antrag Beuchat
CVP | Streichung Übergeordnete Ziele
Förderung der verständlichen Informationen der Migrationsbevölkerung durch die Stadtverwaltung.
PG 300400 |
| 65. | S. 247;
Dir.stabdienst,
Sucht, Integra-
tion (300) | Antrag Beuchat
CVP | Streichung Übergeordnete Ziele
Verbesserung der sprachlichen Zugänglichkeit der Dienstleistungen
PG 300400 |

Henri-Charles Beuchat (CVP): Wenn die Direktion Personal einstellt, gehe ich davon aus, dass das Personal eigentlich sämtliche Voraussetzungen mitbringt, um die Aufgaben kompetent und professionell zu erfüllen. Ich erachte es als eigenartig, dass Mitarbeitende auf der Sozialdirektion zusätzlich noch für Aufgaben der Integration und der Integrationsfähigkeit sensibilisiert werden müssen. Ich bitte, dem Antrag zuzustimmen.

Zu Antrag 64 kann ich noch Stellung nehmen, Antrag 65 muss ich nicht kommentieren. Bei Antrag 64 haben wir die Situation, dass es sicher richtig und wichtig ist, im Bereich der Integration mehrsprachig zu kommunizieren. Das Ganze sollte jedoch nicht ausufern. Ich bin der Ansicht, dass die bestehenden Angebote hinsichtlich Mehrsprachigkeit vollumfänglich ausreichen. Es braucht in dieser Hinsicht keine Verbesserungen. Die Förderung der verständlichen Informationen ist für mich ein eigenartiges Ziel – bis anhin war ich der Ansicht, dass Mitarbeitende, Kinder, Lernende, Menschen gefördert werden können; dass aber die Stadt Bern dazu übergern, Informationen zu fördern, ist bemerkenswert.

Nadia Omar (GFL) für die GFL/EVP-Fraktion: Die Anträge von Henri-Charles Beuchat bedeuten ein Zurückschrauben der Integrationsbemühungen und der Integrationsprojekte. Für uns ist es eine bedeutende politische Aufgabe, Menschen aus anderen Herkunftsländern bei ihrer Integration zu unterstützen. Da gibt es noch sehr viel zu tun. Integration ist eine ethische Frage, die auch in der christlichen Tradition sehr wichtig ist. Sie ist nämlich im Kern des Christlichen enthalten. Das zeigen die Erzählungen über Christus und die wechselseitige Integration von Juden und anderen, Einheimischen und Fremden, das individuelle Überschreiten von

ethnischen Grenzen. Paulus selber war Jude, Römer und Wanderprediger. Da gilt eben nicht die Herkunft und die Familie, sondern der integrative Weg des Christlichen.

Integration ist ein wechselseitiger Prozess, bei dem beide Seiten gefordert sind. Vor diesem Hintergrund begrüssen wir alle Bemühungen der Integration. Wir sind wirklich sehr erstaunt, dass diese Anträge von der Christlichen Volkspartei (CVP) gestellt werden, die von ihrer Tradition her mit der römisch-katholischen Konfession verbunden ist. Aus vorgenannten Gründen lehnen wir all die Anträge Beuchats zur Integration ab.

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Die SVP/JSVP-Fraktion unterstützt die Streichung dieser übergeordneten Ziele voll und ganz. Halten Sie sich in einem anderen Land auf, sei dies nun in Italien, Amerika oder in der Türkei, interessiert sich niemand dafür, welche Sprache Sie sprechen. Sie müssen sich den Landessitten anpassen. Es ist ganz gewiss nicht unsere Aufgabe, die Dienstleistungen in möglichst alle Sprachen anbieten zu können. Es ist möglich, dass zufälligerweise die eine oder andere Sprache gesprochen wird, aber dies soll nicht als übergeordnetes Ziel gelten. Somit können wir in diesem Bereich wieder massiv Kosten einsparen. Personen, die viele Sprachen beherrschen, kosten Geld, wenn man sie anstellen will. Deshalb bitte ich, die drei übergeordneten Ziele ganz klar aus dem Produktgruppen-Budget zu streichen.

Miriam Schwarz (SP) für die SP/JUSO-Fraktion: Alljährlich dasselbe Thema: Die Integrationsfachstelle soll nach Wunsch der rechten Seite Kürzungen erfahren oder abgeschafft werden. Rechtspopulismus gegen Migrantinnen und Migranten hat viele Facetten. Heute sind es die Streichungs- und Sparanträge bei der Integrationsstelle.

Die Anträge der bürgerlichen Seite stehen vor allem im Widerspruch zu ihrer eigenen Parteipolitik. Seit Januar 2008 ist das totalrevidierte und in vielen Bereichen stark verschärfte Ausländergesetz in Kraft. Die bürgerliche Mehrheit im eidgenössischen Parlament hat dem Gesetz einen neuen Integrationsartikel verpasst. Man kann davon halten was man will, aber das Bundesgesetz verlangt von den Kantonen und den Gemeinden, dass sie „günstige Rahmenbedingungen für die Chancengleichheit und Teilhaben der ausländischen Bevölkerung am öffentlichen Leben schaffen.“ Genau dies ist die Hauptaufgabe der städtischen Fachstelle für Integration. Es ist eine vielschichtige Arbeit und Aufgabe. Sie benötigt genau so viele finanzielle Ressourcen wie andere städtische Aufgaben auch. Die SP/JUSO-Fraktion lehnt alle Anträge ab. Es ist für uns auch eine Frage der Solidarität.

Roland Jakob (SVP): Im Antrag 64 geht es darum, den Migrantinnen und Migranten Unterstützung in verschiedenen Sprachen zu geben, beispielsweise durch mehrsprachige Formulare. In der Schweiz gibt es vier Landessprachen, zusätzlich lernen wir Englisch in der Schule, eine Sprache, die weltweit anerkannt ist. Wir sind der Ansicht, dass noch eine oder zwei Sprachen zur Unterstützung dazu genommen werden können – dies sollte dann reichen. Wie zuvor erwähnt, Sprachen sind teuer, insbesondere qualitativ gute Übersetzungen, die unerlässlich sind, damit das Ganze Sinn macht.

Eher sollten wir uns über das Angebot Deutsch als Zweitsprache (DAZ) Gedanken machen: Dabei werden Immigrantinnen und Immigranten bzw. deren Kinder in der deutschen Sprache unterrichtet. Dies sollte der Ansatzpunkt sein für Unterstützung und nicht Formularumschreibungen.

Henri-Charles Beuchat (CVP): Aktive Integration beinhaltet auch das Erlernen von Landessprachen. Mit diesen Anträgen wird kein einziger Franken gestrichen bei der Integration. Nadia Omar hat eher Grundsätzliches über die Integration gesagt. Ich pflichte vielem bei, aber konkrete Punkte zu den Anträgen 63 und 64 konnte ich dem Votum der GFL nicht entnehmen.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 63 ab (22 Ja, 38 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 080
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 64 ab (26 Ja, 38 Nein). Abst.-Nr. 081
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 65 (18 Ja, 44 Nein). Abst.-Nr. 082

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Bei den Anträgen 66–68 geht es um Steuerungsvorgaben – auch wieder Anträge der CVP. Die Nummerierung ist alt wie neu dieselbe. Antrag 69 wurde zurückgezogen. Henri-Charles Beuchat, können wir die drei Anträge gemeinsam behandeln? – Dies wird bejaht.

66.	S. 248; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 1) Anzahl verwaltungsinterner Info- Veranstaltungen und Kurse; SOLL 5 [statt 10] PG 300400
67.	S. 248; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 2) Anzahl Verwaltungsexterne Info- Veranstaltungen und Kurse; SOLL 20 [statt 40] PG 300400
68.	S. 248; Dir.stabdienst, Sucht, Integra- tion (300)	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 3) Einsatz von Kommunikationsmitteln; SOLL 2 [statt 10] PG 300400
69.	S. 251; Sozial- amt (310)	Antrag Beuchat CVP <i>(zurückgezogen)</i>	Kürzung der Nettokosten um 5 %

Henri-Charles Beuchat (CVP): Zu Antrag 66: Der politische Auftrag, nämlich die Förderung der Integration, erfüllen wir ganz sicher nicht mit irgendeiner Maximierung von Informationsveranstaltungen und Kursen. Ich sehe darin keine unabdingbare Notwendigkeit zur Zielerreichung. Die Verwaltung muss aufhören, sich mit sich selber zu beschäftigen.

Roland Jakob (SVP): Wie mein Vorredner bereits erwähnt hat, sollte sich die Verwaltung nicht selber unterhalten. Diese lässt stets durchblicken, sie hätte viel zu tun und sei überlastet. Sie soll doch das mögliche Sparpotential ausschöpfen und beispielsweise nur solche (Weiterbildungs-)Kurse fördern, die sie effektiv auch benötigt.

Erich J. Hess (JSVP): Die Verwaltung klagt wiederholt, man lege stets mehr und grössere Leistungspakete vor, sie müsse dauernd mehr leisten. Hier liegen nun Anträge vor, damit sie weniger arbeiten muss. Dies heisst, weniger Kurse – beispielsweise eine Halbierung von 40 auf 20 – oder der Einsatz von zwei statt zehn Kommunikationsmitteln. Dies sind Sparmöglichkeiten, die wir ausschöpfen müssen – und niemand wird unter den Folgen leiden. Wir können der Verwaltung nicht stets mehr Aufgaben aufbürden, da gehe ich mit ihr einig. Aber sie soll es uns erlauben, überflüssige Aufgaben zu streichen oder zu minimieren. Es wäre schwer verständlich, wenn nun Gemeinderätin Edith Olibet gegen diese Anträge votieren würde, denn auch sie klagt stets, dass die Verwaltung zu wenig Ressourcen hätte. Deshalb bin ich der Meinung, dass der Gemeinderat hier zustimmen müsste.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Ich muss Erich Hess leider enttäuschen. Ich kann die gestellten Anträge leider nicht befürworten. Der Gemeinderat lehnt diese ab. 21 Prozent der städtischen Bevölkerung sind Ausländerinnen und Ausländer. Unter der Schweizer Bevölkerung gibt es viele Personen, die eingebürgert wurden oder ein Teil nicht in der Schweiz geboren wurde. Im Antrag 66 geht es um Kurse, Weiterbildung im Bereich Umgang mit kultureller Vielfalt, mit Heterogenität, Anzahl verwaltungsexterner Kurse, Informationsveranstaltungen – alles sehr wichtig. Wir wünschen, dass sich die Menschen gut integrieren, Henri-Charles Beuchat.

Hinsichtlich Kommunikationsmittel gilt dasselbe: Wir beabsichtigen, dass die betroffenen Personen die Informationen verstehen und beispielsweise wissen, welche Regeln hier gelten. Ich bitte im Namen des Gemeinderats, alle drei Anträge abzulehnen.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 66 ab (26 Ja, 38 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 083
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 67 ab (22 Ja, 36 Nein, 4 Enthaltungen). Abst.-Nr. 084
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 68 ab (24 Ja, 39 Nein, 2 Enthaltungen). Abst.-Nr. 085

70.	S. 251; Sozial- amt (310)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 2'733'481.42 auf Fr. 4.5 Mio zulasten PG 310100 Soziale Einrichtungen
-----	------------------------------	-----------------------------	--

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Unserer Stadt ist finanziell nicht auf Rosen gebettet. Derzeit sieht es zwar besser aus, aber der Schein trügt. Deshalb muss im sozialen Bereich massiv gekürzt werden und wir haben mehrere Anträge eingereicht betreffend Sozialamt. Bei Antrag 70 geht es um eine Kürzung von Fr. 2 733 000.00. Dieser Betrag ist nicht übermässig hoch; es bleiben immer noch 4.5 Mio. Franken für Soziale Einrichtungen zur Verfügung. Wie ich bereits das letzte Mal gepredigt habe, müssen wir überall sparen – auch im sozialen Bereich. Ich bitte dringendst, diesen Antrag anzunehmen, damit wir in wirtschaftlich schlechteren Zeiten mit voraussichtlich weniger Steuereinnahmen etwas Spielraum haben werden und nicht gleich den Gürtel enger schnallen müssen.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Bei diesen Anträgen werden Leistungsverträge tangiert, die bis Ende 2009 abgeschlossen sind. Da hat sich die Stadt verpflichtet und ich bitte, den Antrag abzulehnen. Inhaltlich gäbe es auch noch einiges zu sagen.

Erich J. Hess (JSVP): Ich weiss nicht, wie viel vom Gesamtbetrag effektiv in den Leistungsverträgen verankert ist. In diesem Fall stelle ich den Antrag, im Parlament darüber abzustimmen, ob dieser Antrag ins nächste Budget 2010 einfliessen, das heisst als wegweisend aufgenommen werden soll.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Dies wird als Wunsch entgegengenommen. Das Budget 2010 ist nicht traktandiert und deshalb können höchstens Wünsche angebracht, aber keine Anträge gestellt werden.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 70 ab (13 Ja, 52 Nein). Abst.-Nr. 086

71.	S. 254; Sozial- amt (310)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 843'524.64 auf Fr. 2 Mio. zulasten P 310110 Obdachlosenhilfe (PG
-----	------------------------------	-----------------------------	---

310100 Soziale Einrichtungen)

- | | | | |
|-----|------------------------------|-----------------------------|--|
| 72. | S. 254; Sozial-
amt (310) | Antrag Fraktion
SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um
Fr. 889'076.60 auf Fr. 3 Mio
zulasten P 310120 Quartier- und Fachstel-
lenarbeit sowie Integrationshilfe für benach-
teiligte Personen und Gruppen (PG 310100
Soziale Einrichtungen) |
|-----|------------------------------|-----------------------------|--|

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 71 ab (5 Ja, 57 Nein). Abst.-Nr. 087
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 72 ab (10 Ja, 56 Nein). Abst.-Nr. 088

- | | | | |
|-----|------------------------------|-----------------------------|---|
| 73. | S. 254; Sozial-
amt (310) | Antrag Fraktion
SVP/JSVP | Streichung der Bruttokosten von
Fr. 500'880.18;
Aufhebung P 310130 Soziokulturelle Frau-
enprojekte und Beratungen für Frauen in
besonderen Lebenslagen (PG 310100 Sozia-
le Einrichtungen) |
|-----|------------------------------|-----------------------------|---|

Thomas Weil (SVP): Aufgrund der jetzigen Finanzlage muss bei allen Verwaltungseinheiten und Direktionen gespart werden. Da wir den Sinn solcher (Luxus-)Projekte nicht einsehen, ist es angebracht, diese zu streichen. Vielleicht kann der Gemeinderat erläutern, welche Ziele damit verfolgt werden sollen. Andererseits stellen wir fest, dass für das Gewerbe in der Stadt Bern wenig unternommen wird – keine soziokulturellen Förderungen. Im Gegenteil, man wird auf allen Ebenen schikaniert und zur Kasse gebeten, um solch nutzlose Projekte zu fördern.

Erich J. Hess (JSVP): Ich bin für die Gleichberechtigung. Deshalb sehe ich nicht ein, weshalb besondere Frauenprojekte vonnöten sind, die von der Stadt finanziert werden. Diese kommen wahrscheinlich genau denjenigen Frauen zugute, die sich stets benachteiligt fühlen, aber es bereits seit Langem nicht mehr sind. Soziokulturelle Frauenprojekte – das ist wieder ein echt linkes Projekt. Bereits der Titel zeigt es. Man muss nicht einmal nachforschen, wozu sie dienen sollen. Es ist offensichtlich, dass die 500 000 Franken gestrichen werden können, ohne dass irgendjemand leiden muss. Ich bitte, den Antrag anzunehmen.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Antrag 73 tangiert ebenfalls den Leistungsvertrag; die Unterstützung des Antrags würde die Kündigung des Leistungsvertrags bedeuten. Es ginge um einen Verzicht auf die Beratungsstelle der Sexarbeiterinnen Xenia sowie auf die Mütterzentren, die eine sehr wichtige Funktion für eine zielgruppengerechte Arbeit im Bereich der Integration, der Frühförderung und der Elternbildung einnehmen. Ich bitte, den Antrag auch im Namen des Gemeinderats abzulehnen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 73 ab (9 Ja, 53 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 089

- | | | | |
|-----|------------------------------|-----------------------|--|
| 74. | S. 256; Sozial-
amt (310) | Antrag Beuchat
CVP | Änderung Übergeordnete Ziele
(...) Migrantinnen und Migranten erhalten in
ihre Muttersprache-Beratung zur selbständi-
gen Problemlösung (...)
(PG 310100 Soziale Einrichtungen) |
|-----|------------------------------|-----------------------|--|

Henri-Charles Beuchat (CVP): Ich sehe die Notwendigkeit ein, mit Migrantinnen und Migranten mehrsprachig zu kommunizieren, mit den grösseren Migrantengruppen auch ausserhalb der Landessprachen. Es geht mir jedoch zu weit, aus diesem Umstand de facto ein Anspruch auf Beratung in der Muttersprache abzuleiten. In den Staaten südlich der Sahara werden beispielsweise 1200 bis 2000 Sprachen gesprochen. Dies ist selbsterklärend; wir sind kaum in der Lage, das formulierte Ziel hier einzuhalten. Ich bitte, der beantragten Änderung zuzustimmen.

Roland Jakob (SVP): Wie mein Vorredner richtig bemerkt hat, gibt es zahlreiche Sprachen auf dieser Welt und es ist kaum möglich, mit jeder Person in diesem Land in ihrer Muttersprache zu kommunizieren. Wie wäre es beispielsweise mit einem Eskimo? Dies wäre gewiss noch amüsant, wie sich dieser mit uns unterhalten würde. Ich bitte, den Antrag anzunehmen. Vielleicht wäre eine Formulierung der übergeordneten Ziele in folgender Hinsicht sinnvoll: Es soll in bestimmten (Haupt-)Sprachen versucht werden, mit den Migrantinnen und Migranten zu kommunizieren.

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Bereits wurde wieder ein sehr sinnvoller Antrag gestellt. Menschen, die hier in der Schweiz unser Gastrecht geniessen, sollen sich unseren Landessitten anpassen und auch unsere Landessprache lernen. In Ihren Fraktionen sind gute, sehr gute oder schlechtere Beispiele vertreten. Solche, die die Landessprache gut erlernt haben und solche, die etwas grössere Mühe bekunden. Es gibt zahlreiche Personen, die hier wohnen und unsere Sprache um einiges weniger gut beherrschen. Diese Personen müssten gezwungen werden, unsere Sprache zu lernen. Es ist nicht unsere Aufgabe, alle in ihrer Muttersprache zu beraten. Deshalb bitte ich, den Antrag Beuchat klar anzunehmen.

Dieter Beyeler (SD): Die Beratung in der Muttersprache arbeitet genau diesen ausländischen Ehemännern in die Hände, die ihren Ehefrauen verbieten, Sprachkurse zu besuchen. Um dem vorzubeugen, empfehle ich, den Antrag anzunehmen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 74 ab (25 Ja, 41 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 090

75.	S. 251; Sozial- amt (310)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 32'166'226.72 auf Fr. 65 Mio zulasten PG 310400 Ambulante Sozialhilfe
76.	S. 251; Sozial- amt (310)	Antrag Fraktion FDP	Kürzung der Nettokosten um Fr. 4'000'000.00 auf Fr. 68'840'874.64 zulasten PG 310400 Ambulante Sozialhilfe

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Es gibt Sozialhilfeempfangende in der Stadt Bern, die fahren BMW, die erhalten ihr Geld missbräuchlich. Das ganze Sozialwesen weist grosse Missstände auf. Wir geben riesige Summen an Geld für die Sozialhilfe aus, nämlich über 90 Mio. Franken. Wir haben Einnahmen von 24 Mio. Franken, die vom Kanton zurückvergütet werden. Ich bin überzeugt, wenn alle Missbrauchsfälle aufgedeckt werden und diese Personen keine Sozialhilfe mehr erhalten und wenn die Sozialleistungen ein wenig zurückgeschraubt würden, wären grosse Einsparungen möglich. Die Stadt Bern weist sehr gute Sozialleistungen auf. Jede sozialhilfeempfangende Person hat wohl eine grössere Wohnung als ich. Sie erhält wahrscheinlich Ende Monat einen höheren Geldbetrag als ich mit meiner Arbeit. Eine sozialhilfeempfangende Familie mit zwei Kindern erhält brutto annähernd 7000 Franken.

Diese Missstände müssen wir in der Stadt Bern dringendst beseitigen, ansonsten können Sie einer normalen Bürgerin oder einem normalen Bürger nicht mehr erläutern, weshalb sie oder er für das hart erarbeitete Geld noch Steuern bezahlen soll. Ich bin überzeugt, dass bestimmte Menschen wahrscheinlich gewisse Einschränkungen in Kauf nehmen müssten, falls bei der Sozialhilfe Einsparungen gemacht würden, aber sie sind auch von anderen Personen abhängig. Man sollte ein Interesse haben, finanziell auf eigenen Beinen zu stehen. Es darf nicht sein, dass eine sozialhilfeempfangende Person Ende Monat mehr Geld erhält als eine, die morgens bis abends einer Arbeit nachgeht. Deshalb ist diese Kürzung um Fr. 32 166 226.72 nicht zu hoch. Es verbleiben immer noch 65 Mio. Franken für die ambulante Sozialhilfe. Ich bitte, den Antrag anzunehmen. Wir werden – falls unser Antrag im schlimmsten Fall abgelehnt wird, was ich nicht annehme – den Antrag der FDP auch unterstützen.

Bernhard Eicher (JF) für die FDP-Fraktion: Nach der Sonntagspredigt kommen wir wieder zum Thema. Wir beantragen, dass dieser Budgetposten um 4 Mio. Franken gekürzt wird. Weshalb die Kürzung um diesen Betrag? Wir gehen davon aus, dass der Gemeinderat und hoffentlich auch das Parlament dafür sorgen, dass im Sozialhilfebereich besser gearbeitet wird. Die FDP-Fraktion hat heute auch diverse Vorstösse zu diesem Thema eingereicht und wir können davon ausgehen, dass gewisse Einsparungen im Bereich des Möglichen liegen. Wir haben ungefähr 5.5 Prozent Einsparungen eingerechnet und gehen davon aus, dass dieser Betrag, falls die Missbrauchsfälle konsequent bekämpft werden, eingespart werden kann. Die Einschätzungen und Zahlen differieren zwar zwischen zwei und zehn Prozent. Wir haben nun das Mittelmass genommen. Gleichzeitig muss beachtet werden, wenn bei der Sozialhilfe Einsparungen erzielt werden können, fliesst dadurch auch weniger Geld in die Stadtkasse. Antrag 55 auf der Traktandenliste haben wir zurückgestellt und dies zeigt, dass wir die Sache gut überdacht haben. Ich bitte, den Antrag anzunehmen.

Ruedi Keller (SP): Die Kürzungsaufträge zeigen das wahre Gesicht der beiden Parteien. Sie müssen nun scheinbar weiterführen, was sie während der Untersuchungsphase im Ausschuss begonnen haben. Sie kümmern sich weder um die Verfassung noch um die geltende Gesetzgebung. Sie versuchen auf dem Rücken der Ärmsten und Schwächsten zu spekulieren und sich vor den Wahlen zu profilieren. Sie kümmern sich auch nicht darum, was die Folgen dieses unüberlegten Tuns sind. Mit der Bruttokostenkürzung fallen beispielsweise auch Arbeitsplätze weg – nicht unbedeutend bei 32 Mio. Franken. Das ist ja egal – Hauptsache ist, man hat einen eigenen Arbeitsplatz. Das Sozialamt müsste annähernd 15 Personen entlassen. Machen wir es doch möglich, dass die Stadt weiterhin dem gesetzlichen Auftrag und der Verfassung folgen kann.

Erich J. Hess (JSVP): Ich gebe Ruedi Keller recht. Wahrscheinlich müssen beim Sozialamt gewisse Stellen eingespart werden. Wenn stärker darauf geachtet wird, wer Sozialhilfe erhält, kann in der Folge Personal eingespart werden. Ich denke, Angestellte sollte man nicht einfach beschäftigen, damit sie beschäftigt sind. Die Verwaltung muss Personal beschäftigen, das wirklich nötig ist.

Bernhard Eicher (JF): Ich danke Ruedi Keller für die zweite Sonntagspredigt. Ich möchte mich gegen den Vorwurf verwehren, wir würden gesetzeswidrige Dinge tun. Wir haben es uns sehr wohl überlegt, die Anträge sind nicht gesetzeswidrig.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Der Gemeinderat lehnt beide Anträge ab. Wie haben wir für das Produktegruppen-Budget 2009 budgetiert? Was würde das bedeuten, wenn wir einer Kürzung der Sozialhilfeleistungen um 32 Mio. Franken, wie das Erich J. Hess

verlangt, zustimmen würden? Dies käme einer Reduktion des Fallbestands von nahezu 50 Prozent gleich, damit verbunden wäre selbstverständlich auch ein Abbau an Personal in gleichem Ausmass. Das Budget 2009 basiert auf der Rechnung 2007. Wir haben keine Fallzunahme berücksichtigt und gingen von einer Stagnation aus; zusätzlich hat man flankierende Massnahmen wie die Verkürzung der Unterstützungsdauer sowie die präventive Wirkung des Sozialhilfevisorats und -inspektorats ebenfalls noch einberechnet. Wie Sie sehen, haben wir im Vergleich zum Jahr 2007 durchaus weniger budgetiert. Der Gemeinderat beantragt, beide Anträge abzulehnen.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 75 ab (10 Ja, 58 Nein). Abst.-Nr. 091
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 76 ab (26 Ja, 40 Nein). Abst.-Nr. 092

77.	S. 268; Sozial- amt (310)	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 3) Durchschnittliche Bezugsdauer der laufenden Fälle; SOLL 20 Monate [statt 27 Monate] PG 310400 Ambulante Sozialhilfe
-----	------------------------------	-----------------------	--

Henri-Charles Beuchat (CVP): Ich denke, allen ist klar, dass es für die Betroffenen und auch für die Stadt sinnvoll ist, wenn die durchschnittliche Bezugsdauer der laufenden ambulanten Sozialhilfe gesenkt wird. Da erübrigen sich weitere Ausführungen.

Beat Zobrist (SP) für die SP/JUSO-Fraktion: Die Bezugsdauer der laufenden Fälle des Sozialamts ist erst kürzlich von 33 Monaten auf 27 Monate gesunken. Dies war bereits ein ambitionöses Ziel. Das Soll von 20 Monaten ist absolut unmöglich. Andere Städte weisen 30 bis 33 Monate Bezugsdauer auf, bis ein Fall abgelöst ist. Um das Ziel von 27 Monaten zu erreichen, sind ausserordentliche Anstrengungen vonnöten. Stichworte IV, soziale Integration, Arbeitsprogramme usw. Das „Reinpfuschen“ auf diese Art lehnen wir ab. Abgesehen davon sind die Umstände der Klientinnen und Klienten nicht beeinflussbar: Krankheiten, Störungen etc.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Es geht nicht darum, dass wir die Zahl der Unterstützungsmonate nicht reduzieren möchten. Wie Beat Zobrist bereits erwähnt hat, haben wir die Monate bereits reduziert, im Vergleich zur Grundlage vom 31. Dezember 2007. Die durchschnittliche Bezugsdauer betrug damals 30 bis 33 Monate. Wir konnten demnach die Bezugsdauer um ein halbes Jahr kürzen. Betrachtet man die gute Wirtschaftslage, verbleiben noch diejenigen Personen in der Sozialhilfe – falls es nicht Working Poor sind –, die eher grösseren Schwierigkeiten aufweisen. Bereits eine Reduktion der Bezugsdauer um ein halbes Jahr ist ein sehr ehrgeiziges Ziel, das noch erreicht werden muss und wir auch erreichen wollen. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 77 ab (23 Ja, 39 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 093

78.	S. 251; Sozial- amt (310)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 3'721'489.92 auf Fr. 12 Mio zulasten PG 310600 Massnahmen zur beruflichen und sozialen Integration
-----	------------------------------	-----------------------------	---

Ueli Jaisli (SVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Die SVP/JSVP-Fraktion unterstützt eine Teilkürzung des Budgetbetrags. Teilweise fragwürdige Massnahmen mit unklaren Zielvorgaben und

Absichten und dementsprechend ausbleibende Erfolgsresultate bestärken uns in dieser Haltung. Ebenfalls sollte man unterscheiden, wer sich wirklich beruflich integrieren will und wer nicht. In diesem Bereich könnte bereits sehr viel Geld gespart werden. Schwammige Zielvorgaben und ein aufgeblähter Verwaltungsapparat sind entsprechend abzubauen und neu zu organisieren.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 78 ab (14 Ja, 51 Nein). Abst.-Nr. 094

79.	S. 275; Sozial- amt (310)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 2'600'533.96 auf Fr. 5 Mio zulasten P 310620 Qualifizierung
-----	------------------------------	-----------------------------	--

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 79 ab (11 Ja, 52 Nein). Abst.-Nr. 095

80.	S. 286; Schul- amt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 3'659'757.67 auf Fr. 82 Mio zulasten P 320110 Betrieb und Organisation
-----	-----------------------------	-----------------------------	---

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Auch dies ein Scheibchen mehr, das zu einem guten Budget beitragen könnte. Aber Sie haben alle vorgängigen Anträge abgelehnt. Nun bleibt zu hoffen, dass Sie diesem Antrag zustimmen. Einsparungen sind überall möglich, auch beim Schulamt, bessere Organisation und effizientere Arbeit vorausgesetzt.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 80 ab (11 Ja, 54 Nein). Abst.-Nr. 096

Antrag 80a der Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK)

Die SBK beantragt dem Stadtrat, den Betrag für die Ludothek Lorraine vom Schulamt, Produkt 320330, in das Jugendamt, Produkt 330120, zu verschieben.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Antrag 80a stillschweigend zu.

81.	S. 286; Schul- amt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung der Bruttokosten von Fr. 612'383.28; Aufhebung P 320120 Besondere Angebote für Integration und Chancengleichheit
-----	-----------------------------	-----------------------------	---

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Es ist sehr wichtig, dass Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen integriert sind. Falls sie es nicht sind, sollen sie sich integrieren – und nicht integriert werden, denn dies wird niemals funktionieren. Sie können Millionen von Franken in die Förderung von Integration investieren – es bringt nichts, das Geld kann geradezu in die Aare geworfen werden. Wenn jemand den Integrationswillen hat, die Eltern den Kindern den Integrationswillen weitergeben, dann wird die Integration sehr wohl funktionieren, ohne teure Integrations- und Chancengleichheitsprojekte. Deshalb bitte ich im Namen der SVP/JSVP-Fraktion, diesen Budgetposten zu streichen.

Wir haben verschieden Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz: einerseits solche, die sich gut integrieren und den Integrationswillen haben – da haben Sie bei der SP wiederum

sehr gute Beispiele dafür –, andererseits viele in der Stadt Bern, die Mühe bekunden, die sich nicht integrieren wollen. Ich bitte, dem Kürzungsantrag zuzustimmen, damit der Integrationswille der einzelnen Personen aus eigenem Willen erfolgt und sie sich selbständig integrieren können; dies ist der richtige Weg für eine gute und nachhaltige Integration. Wenn der Integrationswille der Eltern nicht da ist, erübrigen sich auch die Integrationsfördermassnahmen in der Schule – solche Personen sind wohl hier am falschen Ort.

Roland Jakob (SVP): Wenn man, wie ich in der Schule, an vorderster Front arbeitet und jeden Tag Integration miterlebt und daran mitarbeitet, dann muss hervorgehoben werden, dass die Chancengleichheit wirklich auch für alle gelten soll – und zwar auch für Schweizer Kinder, die keinen Migrationshintergrund aufweisen und aus einem einheimischen Umfeld stammen. Es existieren viele Projekte für viele andere Kulturen und Sprachen, aber kaum solche für unsere eigenen Kinder. Nehmen Sie sich einmal das zu Herzen, überlegen Sie sich, wie Integration auch für die einheimischen Kinder gelebt werden kann, um sie für ihren künftigen Berufs- und Lebensweg zu unterstützen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 81 ab (13 Ja, 52 Nein). Abst.-Nr. 097

82.	S. 286; Schul- amt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 76'527.60 auf Fr. 50'000.00 zulasten P 320130 Kulturvermittlung und -pädagogik
-----	-----------------------------	-----------------------------	--

Peter Bernasconi (SVP): Es stehen jeweils sehr kurze Begriffe hinter einem Produkt und die Mehrheit weiss nicht, was dahinter steckt. Bei der Kulturvermittlung und -pädagogik verhält es sich so, dass während dem Schulunterricht externe Personen eingeladen werden, um den Kindern die Kultur näher zu bringen. Dies ist eine Aufgabe, die grundsätzlich jede Lehrperson im Rahmen des Lehrplans erfüllen muss. Dafür zusätzlich Geld auszugeben, halten wir nicht für richtig. Es ist ja so, dass Kulturbereiche wie beispielsweise das Stadttheater einen Betrag erhalten, sei es, dass jemand vom Stadttheater den Kindern Kultur vermittelt oder sei es durch Kultur, die im Stadttheater stattfindet. Es gibt auch die Möglichkeit der Museen, die bereits städtisch finanziert werden. Wir sind der Meinung, dass die Kultur über das Angebot der Schule ohne Weiteres an die Kinder getragen werden kann. Deshalb beantragen wir die Streichung dieser Aufgabe.

Die Sozialausgaben wachsen stets weiter und zwar überproportional und eines Tages wird die Sache ausufern. Es wird für eine riesige Menge von Menschen einen massiven Abstrich geben. Ich bitte Sie jetzt ehrlich zu sein und zu analysieren, wo Geld eingespart werden kann. Wenn die Kosten, wie bereits an der letzten Stadtratssitzung erwähnt, sich weiter so entwickeln, wird auf die Stadt Bern – obwohl es derzeit niemand glauben will – ein riesiges Problem zukommen. Momentan herrscht noch Hochkonjunktur und die Anliegen sind noch finanzierbar; allerdings sind noch Altlasten und Altschulden zu tilgen. Viele Schulden sind nirgends bilanziert, die alljährlich ins Budget der Stadt Bern aufgenommen werden müssen. Der Hebel soll im Bereich des Möglichen angesetzt werden.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 82 ab (20 Ja, 43 Nein). Abst.-Nr. 098

83.	S. 286; Schul- amt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 54'115.16 auf Fr. 180'000.00
-----	-----------------------------	-----------------------------	--

zulasten P 320140 Information und Bildungsqualität

Ueli Jaisli (SVP): Man wird in diesem Fall stets von unnützer Information berieselt. Es sollten nur wichtige Informationen vermittelt werden. Das heisst, Wichtiges von Unwichtigem trennen und den Mitteilungsfluss entsprechend reduzieren. Weniger wäre in diesem Fall mehr und es liesse sich dabei viel Geld sparen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 83 ab (13 Ja, 46 Nein). Abst.-Nr. 099

84.	S. 286; Schulamt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 4'446'981.00 auf Fr. 4 Mio zulasten P 320160 Sonderschulen
85.	S. 284; Schulamt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 6'904'946.98 auf Fr. 4 Mio zulasten PG 320200 Tagesbetreuung
86.	S. 295; Schulamt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 3'936'665.76 auf Fr. 6 Mio zulasten P 320210 Tagesschulen
87.	S. 295; Schulamt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 301'226.18 auf Fr. 380'000.00 zulasten P 320240 Ferieninseln
88.	S. 284; Schulamt (320)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 206'799.46 auf Fr. 7 Mio zulasten PG 320300 Bildungsnahe Institutionen
89.	S. 304; Jugendamt (330)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 999'643.30 auf Fr. 1 Mio zulasten P 330120 Offene Arbeit mit Kindern
90.	S. 304; Jugendamt (330)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 201'871.85 auf Fr. 350'000.00 zulasten P 330130 Info Jugendamt
91.	S. 304; Jugendamt (330)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 72'675.00 auf Fr. 2 Mio zulasten P 330140 Offene Jugendarbeit

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 84 ab (8 Ja, 51 Nein). Abst.-Nr. 100
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 85 ab (11 Ja, 47 Nein). Abst.-Nr. 101
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 86 ab (10 Ja, 48 Nein). Abst.-Nr. 102
4. Der Stadtrat lehnt den Antrag 87 ab (10 Ja, 47 Nein, 2 Enthaltungen). Abst.-Nr. 103
5. Der Stadtrat lehnt den Antrag 88 ab (11 Ja, 48 Nein). Abst.-Nr. 104
6. Der Stadtrat lehnt den Antrag 89 ab (10 Ja, 48 Nein). Abst.-Nr. 105
7. Der Stadtrat lehnt den Antrag 90 ab (9 Ja, 49 Nein). Abst.-Nr. 106
8. Der Stadtrat lehnt den Antrag 91 ab (13 Ja, 45 Nein). Abst.-Nr. 107

92.	S. 304; Jugendamt (330)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 277'672.10 auf Fr. 100'000.00 zulasten P 330150 Mitwirkung Kinder / Ju-
-----	-------------------------	--------------------------	---

gendliche

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass sich Jugendliche zu einem gewissen Teil in die Gesellschaft eingeben sollen. Sie sollen mitreden und wie wahrscheinlich im Kinderparlament mitdiskutieren können. – Aber die Stadt Bern hat kein Geld und viele Schulden. Auch an dieser Stelle bleibt mir stets dieselbe Argumentation. Wenn wir im Geld schwimmen würden, wäre die Forderung verständlich. Nun sind dies aber nahezu 400 000 Franken, die für die Mitwirkung Kinder / Jugendliche ausgegeben werden. Ein Budget von 100 000 Franken sollte jedoch dafür reichen. Ich bitte im Namen der SVP/JSVP-Fraktion, diesen Antrag anzunehmen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 92 ab (8 Ja, 48 Nein). Abst.-Nr. 108

- | | | | |
|-----|-------------------------|--------------------------|---|
| 93. | S. 308; Jugendamt (330) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 346'380.06 auf Fr. 700'000.00
zulasten P 330220 Präventive Sozialarbeit |
| 94. | S. 308; Jugendamt (330) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 7'575.42 auf Fr. 190'000.00
zulasten P 330250 Gutachten |

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 93 ab (8 Ja, 50 Nein). Abst.-Nr. 109
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 94 ab (8 Ja, 50 Nein). Abst.-Nr. 110

- | | | | |
|-----|-------------------------|--------------------------|--|
| 95. | S. 308; Jugendamt (330) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Streichung der Bruttokosten von Fr. 711'963.90;
Aufhebung P 330260 PINTO |
|-----|-------------------------|--------------------------|--|

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Das Projekt PINTO ist aus meiner Sicht und derjenigen der SVP/JSVP-Fraktion bereits seit Langem gescheitert. Es nützt nichts, wenn Personen auf der Strasse die Betroffenen freundlich bitten, ihr unerwünschtes Tun doch zu unterlassen oder sich an einen anderen Ort zu begeben. Die einzige Lösung besteht darin, mit der Polizei knallhart durchzugreifen. Sie sehen vor der Reitschule dieses Theater. Sogar Menschen, die vor der Reitschule umgebracht wurden. Solche Vorkommnisse dürfen nicht mehr toleriert werden. Die durch die Stadt finanzierten „Bitti-Bätti“-Vereine wie PINTO müssen gestoppt werden; damit können wiederum Sozialarbeitende eingespart werden, denn die sind nicht einmal für diejenigen von Nutzen, denen sie etwas bringen sollten: nämlich den Drogenabhängigen und solchen, die auf der Strasse umher hängen. Das einzige Mittel heisst Polizei. Wir haben ein Betäubungsmittelgesetz – und dies gilt es knallhart durchzusetzen.

Wenn ich einmal im Strassenverkehr einen Fehler mache, sieht dies die Polizei immer und entsprechend knallhart kommt die Busse. Wenn ich dagegen auf dem Vorplatz der Reithalle oder sonst irgendwo ein bisschen Drogen verkaufen würde, interessierte das niemanden, weil es auch niemand kontrolliert. Gestern Abend wurden die Kontrollen auf dem Vorplatz der Reithalle ausnahmsweise verstärkt, weil wohl der Stadtpräsident Alexander Tschäppät der Polizei gemeldet hat, sie solle etwas gegen den Missstand unternehmen. Politisch war der Druck zu handeln denn auch gross. Zudem stehen wir kurz vor den Wahlen und die Linken wollen damit zeigen, dass sie gewillt sind, die Zustände auf dem Vorplatz zu ändern. Aber glauben Sie mir, nach den Wahlen sieht es wieder anders aus. Der Gemeinderat wird wieder in den Alltagstrott verfallen, wie auch die ganze linke Mehrheit. Sauberkeit und Ordnung wer-

den dann auch kein Thema mehr sein. Ich bitte, die überflüssigen Mittel für PINTO zu streichen, also den Gesamtkredit von Fr. 711 963.90.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 95 ab (12 Ja, 49 Nein). Abst.-Nr. 111

- | | | | |
|-----|-------------------------|--------------------------|--|
| 96. | S. 311; Jugendamt (330) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Streichung der Bruttokosten von Fr. 619'891.40;
Aufhebung P 330340 Tagesstruktur |
|-----|-------------------------|--------------------------|--|

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 96 ab (10 Ja, 51 Nein): Abst.-Nr. 112

- | | | | |
|-----|-----------------------------|--|--|
| 97. | S. 303; Jugendamt (330) | Antrag Beuchat CVP
<i>(zurückgezogen)</i> | Kürzung Nettokosten um 5 %
PG 330400 |
| 98. | S. 303/317; Jugendamt (330) | Antrag SBK | Erhöhung der Nettokosten um Fr. 400'000 zugunsten PG 330400 Familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder
Steuerungsvorgabe 1: Anzahl Plätze; Soll 1'306.6 [statt 1'286.6]
(Schaffung von 20 zusätzlichen Kita-Plätzen) |
| 99. | S. 303/317; Jugendamt (330) | Antrag EDU | Kürzung der Nettokosten um Fr. 1,6 Mio. auf Fr. 36'909'112.86 zulasten PG 330400 Familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder
Steuerungsvorgabe 1: Anzahl Plätze; Soll 1'206.6 [statt 1'286.6]
(Verzicht auf 80 neue Kita-Plätze) |

Miriam Schwarz (SP) für die Kommission SBK: Wir beantragen mit Antrag 98 die Schaffung von 20 KITA-Plätzen und damit eine Erhöhung der Bruttokosten um 400 000 Franken. In der Stadt Bern warten immer noch über 700 Kinder auf einen KITA-Platz. Auch die BASS-Studie zeigt auf, dass sich die Krippenplätze für uns lohnen würden. Dafür sprechen wirtschaftliche Gründe wie auch die Förderung der sozial benachteiligten Kinder. Dieser Antrag wurde in der Kommission mit 5 Ja, 4 Nein angenommen.

Beat Gubser (EDU): Antrag 99 ist eigentlich kein Kürzungsantrag, sondern er fordert den Erhalt des heutigen Niveaus von 1206,6 KITA-Plätzen. Die Stadt Bern verfügt bereits heute über ein überdurchschnittliches KITA-Angebot. Vergleicht man dieses beispielsweise mit Köniz, hat Köniz – immerhin unsere Nachbargemeinde – ungefähr viermal weniger KITA-Plätze pro Einwohner zur Verfügung. Ich bitte, meinen Antrag zu unterstützen.

Erich J. Hess (JSVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Wir diskutieren über Steuergelder. Dieses Geld wurde von der Berner Bevölkerung erarbeitet. Ich habe den Eindruck, Miriam Schwarz sowie ihre Kolleginnen und Kollegen, die den Antrag 98 ausarbeiteten, haben wahrscheinlich noch nie gearbeitet, ansonsten käme es ihnen nicht in den Sinn, plötzlich wieder 400 000 Franken mehr auszugeben. Wie viele Steuerzahlende benötigt diese Forderung zusätzlich? – Mindestens zwischen 80 und 100 durchschnittliche Steuerzahlende. Woher wollen Sie diese nehmen? – Und dann noch für ein solches Projekt. Kindertagesstättenplätze sind gut und

recht, wenn sie privat betrieben werden, staatlich unabhängig sind und sie die Eltern selbst bezahlen. Noch eine höhere Anzahl an staatlich subventionierten Kindertagesplätzen sind unerwünscht. Wir werden den Antrag der EDU unterstützen, damit das Angebot an KITA-Plätzen zumindest plafoniert wird. Lernen Sie zuerst richtig arbeiten, damit Sie sehen können, wie viel es benötigt, um einen anständigen Betrag zu verdienen, dann können wir wieder über Erhöhungen diskutieren.

Martin Trachsel (EVP) für die GFL/EVP-Fraktion: Im Frühling haben wir 60 zusätzlichen Plätzen zugestimmt, vorbehaltlich, dass der Kanton diese in den Lastenausgleich aufnimmt. Bislang ist nicht bekannt, ob der Kanton bereits einen Entscheid gefällt hat. Wir sprechen uns jedoch weiterhin für diese 60 Plätze aus. Nicht einverstanden sind wir mit den zusätzlich geforderten 20 Plätzen. Wir werden den Antrag SBK ablehnen. Ich möchte noch zu bedenken geben, dass die Realisierung der 80 geplanten Plätze in einem Jahr nicht zu unterschätzen ist. Die entsprechenden Räume und Mitarbeitenden müssen gefunden werden. Wir wünschen auch eine höhere Anzahl an KITA-Plätzen. Die Betreuung von KITAs ist jedoch keine rein städtische Aufgabe. Private Anbietende haben zunehmend ungleichere Spiesse. Wir wünschen finanzielle und qualitativ abgesicherte Strategien unter Einbezug von privaten Anbietenden mit Private Partnership. Den Antrag der EDU werden wir ablehnen.

Ursula Marti (SP) für die SP/JUSO-Fraktion: Die SP/JUSO-Fraktion unterstützt Antrag 98 der SBK aus grundsätzlichen Überlegungen. Jedes Kind soll einen Platz in einer KITA erhalten, dies selbstverständlich auf freiwilliger Basis. Deshalb haben wir unsere KITA-Initiative für einen Rechtsanspruch auf einen KITA-Platz lanciert. Es fehlen in der Stadt Bern derzeit ungefähr 200 Kita-Plätze, die so rasch als möglich geschaffen werden sollen. Wir sind nicht sicher, ob die Realisierung von 100 neuen Plätzen im Jahr 2009 möglich ist. Bereits die budgetierten 80 neuen Plätze sind ein ambitioniertes Ziel. Falls die Schaffung der Plätze aber möglich ist, sprechen wir das Geld sehr gerne. In diesem Sinn unterstützen wir den Antrag SBK. Antrag 99 der EDU lehnen wir klar ab. Die 80 neuen Plätze wurden aufgrund der SP-Motion budgetiert und unser Ziel ist es, dass spätestens sechs Monate nach der Anmeldung jedes Kind einen KITA-Platz erhält. Selbstverständlich ist es den Eltern freigestellt, dieses Recht zu beanspruchen. Um diese Ziele zu erreichen, fehlen bis anhin immer noch 200 Plätze, die dringendst geschaffen werden müssten – je schneller desto besser.

Cristina Anliker-Mansour (GB) für die GB/JA!-Fraktion: Es wurde bisher alles gesagt. Die GB/JA!-Fraktion ist der Meinung, dass der Überschuss von 64 Mio. Franken im Jahr 2007 erlaubt, diese Investition zu tätigen. Wenn wir die Warteliste wirklich verkleinern möchten, sind 200 zusätzliche KITA-Plätze bei gleich bleibender Nachfrage unerlässlich. Deshalb bitten wir, den Antrag zu unterstützen.

Roland Jakob (SVP) für die SVP/JSVP-Fraktion: Ich erachte es als falsch, wenn die SBK sagt, es würden 700 KITA-Plätze fehlen. Fakt ist, dass wir in der Tat um 200 Plätze feilschen. Wenn wir diese hätten, wären das Angebot und die Nachfrage geregelt. Deshalb sehe ich nicht ein, weshalb man noch weitere 20 Plätze – eine Zwängerei – durchbringen will. Bereits die Realisierung der anderen 80 Plätze im nächsten Jahr ist eigentlich ein sehr hohes Ziel. An die Adresse der SBK: Bevor sie 700 Plätze fordert, soll sie zuerst ihre Aufgaben erledigen; 200 Plätze würden in diesem Sinn als Diskussionsgrundlage reichen. Wie bereits gesagt, 80 Plätze sind im Produktgruppen-Budget 2009 drin, wir benötigen keine Aufstockung um 20 Plätze. Deshalb lehnt die SVP/JSVP-Fraktion den Antrag SBK ab.

Bernhard Eicher (JF) für die FDP-Fraktion: Die FDP-Fraktion und auch die Jungfreisinnigen sind grundsätzlich von der Notwendigkeit von KITA-Plätzen überzeugt. Wir begrüßen deshalb die Anstrengung der Verwaltung, 80 neue KITA-Plätze zu schaffen. Entsprechend werden wir den Antrag der EDU ablehnen.

Wir sind doch etwas erstaunt über die SBK, über die Qualität ihrer Arbeit, sowie über die SP und die Grünen; sie geben zum Teil selbst zu, dass das Ziel schwierig zu erreichen ist; trotzdem will man es der Verwaltung aufzwingen, obwohl diese wahrscheinlich klar geäußert hat, dass die Zielerreichung von 80 zusätzlichen KITA-Plätzen kaum möglich ist. Ich bitte, sich solche Ziele vorzunehmen, die die Verwaltung auch erfüllen kann.

Direktorin BSS *Edith Olibet* für den Gemeinderat: Der Gemeinderat bleibt bei seinem Antrag, nämlich dass er die Schaffung von 80 Plätzen, so wie im Budget aufgeführt, als realistisch einstuft. Dies ist ein sehr ambitioniertes Ziel, innerhalb eines Jahrs 80 neue KITA-Plätze zu realisieren. Der Gemeinderat bittet, die Anträge 98 und 99 abzulehnen.

Der Vorsitzende *Andreas Zysset*: Ich schlage vor, den Antrag SBK, Erhöhung der Anzahl Plätze, dem Antrag EDU, Verzicht auf neue Plätze, gegenüberzustellen. Der obsiegende Antrag wird dem Gemeinderatsantrag gegenübergestellt und zur Abstimmung gebracht.

Der Stadtrat ist mit vorgenanntem Vorschlag nicht einverstanden und wünscht eine Einzelabstimmung.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 98 ab (32 Ja, 36 Nein). Abst.-Nr. 113
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 99 ab (13 Ja, 54 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 114

Die Sitzung wird unterbrochen: 19.00 Uhr.

Namens des Stadtrats

Der Präsident: *Andreas Zysset*

Die Protokollführerin: *Christine Gygax Aglamaz*

Präsenzliste der Sitzung 20.30 bis 23.25 Uhr

Vorsitzend

Präsident Andreas Zysset

Anwesend

Hans Peter Aeberhard
Cristina Anliker-Mansour
Rania Bahnan Buechi
Giovanna Battagliero
Christof Berger
Peter Bernasconi
Henri-Charles Beuchat
Dieter Beyeler
Margrith Beyeler-Graf
Lea Bill
Manfred Blaser
Dolores Dana
Bernhard Eicher
Susanne Elsener
Anastasia Falkner
Andreas Flückiger
Urs Frieden
Rudolf Friedli
Jacqueline Gafner Wasem
Karin Gasser
Simon Glauser
Thomas Göttin
Guglielmo Grossi

Beat Gubser
Ueli Haudenschild
Erich J. Hess
Beni Hirt
Mario Imhof
Ueli Jaisli
Roland Jakob
Stefan Jordi
Dannie Jost
Ruedi Keller
Andreas Krummen
Peter Künzler
Claudia Kuster
Annette Lehmann
Edith Leibundgut
Anna Magdalena Linder
Liselotte Lüscher
Markus Lüthi
Daniela Lutz-Beck
Ursula Marti
Corinne Mathieu
Robert Meyer
Christine Michel

Patrizia Mordini
Erik Mozsa
Philippe Müller
Reto Nause
Nadia Omar
Pascal Rub
Hasim Sancar
Emine Sariaslan
Beat Schori
Rolf Schuler
Miriam Schwarz
Yves Seydoux
Hasim Sönmez
Ernst Stauffer
Barbara Streit-Stettler
Ueli Stückelberger
Luzius Theiler
Martin Trachsel
Gisela Vollmer
Thomas Weil
Rolf Zbinden
Christoph Zimmerli
Beat Zobrist

Entschuldigt

Michael Aebersold
Thomas Balmer
Peter Bühler
Conradin Conzetti

Karin Feuz-Ramseyer
Verena Furrer-Lehmann
Natalie Imboden

Markus Kiener
Stéphanie Penher
Anne Wegmüller

Vertretung Gemeinderat

Barbara Hayoz FPI
Stephan Hügli-Schaad SUE

Edith Olibet BSS

Regula Rytz TVS

Entschuldigt

Alexander Tschäppät PRD

Ratssekretariat

Annina Jegher, Ratssekretärin
Franziska Meyer, Protokoll

Beat Roschi, Ratsweibel
Umut Akdas, Telefondienst

Stadtkanzlei

Christa Hostettler

Dringlicherklärung

Der Stadtrat stimmt dem Antrag auf Dringlichkeit, *Motion Edith Leibundgut (CVP): Leinenzwang für Hunde* zu (22 Ja, 20 Nein, 1 Enthaltung).

2 Fortsetzung: Produktgruppen-Budget 2009

Die Abstimmungen erfolgen unter Namensaufruf, vergleiche Anhang

- | | | | |
|------|-------------------------|----------------|---|
| 100. | S. 303; Jugendamt (330) | Antrag SBK | <p>Erhöhung der Nettokosten um Fr. 180'000.00</p> <p>zugunsten PG 330400 Familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder
→ Aufhebung Betriebsferien in Kitas</p> |
| 101. | S. 303; Jugendamt (330) | Antrag SP/JUSO | <p>Erhöhung der Nettokosten um Fr. 180'000.00</p> <p>zugunsten PG 330400 Familienergänzende Tagesbetreuung für Kinder
→ Die Kindertagesstätten der Stadt sind ganzjährig geöffnet.</p> |

SBK-Referentin *Miriam Schwarz* (SP): Die Streichung der Betriebsferien in den KITAS erhöht die Bruttokosten um 180'000 Franken. Begründung: Letztes Jahr wurde, im Rahmen der Budgetberatung, als Sparmassnahme die Streichung der Betriebsferien eingeführt. Diese Massnahme hat negative Auswirkungen, da die öffentlichen KITAs gesamthaft 125 Pensen streichen mussten. Dadurch leidet die Qualität der Betreuung, währenddessen die Anforderungen an das Personal der KITAs steigen. Ausserdem ist diese Massnahme für viele Eltern verheerend, weil sie gezwungen sind, Ferien zu machen. Dieser Antrag wurde in der SBK mit 5 : 4 Stimmen angenommen.

Christine Michel (GB): Wir unterstützen den Antrag der SBK. Es geht darum, eine Sparmassnahme vom letzten Jahr rückgängig zu machen. Wir haben uns immer gegen die Einführung einer zusätzlichen Ferienwoche während den Sommerferien und die Schliessungstage vor und nach Feiertagen gewehrt. Diese zusätzlichen Ferien können Eltern in Verlegenheit und Schwierigkeiten bringen. Nicht alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können ihre Ferien selbst festlegen. Die Sparmassnahme übt auf das Personal Druck aus und darunter leidet die Qualität der Betreuung, weil man ja bei der Betreuungszeit kürzen muss. Organisatorisch sind die Betriebsferien kein Problem, aber diese Sparmassnahme lässt sich nur mit Personalabbau realisieren. Es wurden effektiv 125 Stellenprozente gestrichen. Putzen und Kochen kann man nicht ewig komprimieren. Deshalb geht die Kürzung zu Lasten der Qualität und damit zur guten Betreuung unserer Kinder. Wir bitten Sie, diese Sparmassnahme rückgängig zu machen.

BAK-Referent *Hans Peter Aeberhard* (FDP): Ich spreche für die BAK. Wir haben in der BAK diesen Antrag zur Kenntnis genommen und abgelehnt. Wir sind der Meinung, dass diese Sparmassnahme zumutbar ist. Ausserdem wurde sie am runden Tisch beschlossen und sollte nicht rückgängig gemacht werden. Wir haben den Antrag mit 4 : 5 Stimmen abgelehnt.

Corinne Mathieu (SP): Eine Ergänzung zu Hans Peter Aeberhard: Der erwähnte Entscheid war ein Stichtentscheid des Präsidiums. Als wir letztes Jahr über die Einführung der Betriebsferien diskutiert haben, war die Mehrheit der Auffassung, dass eine Woche organisatorisch machbar und verkraftbar ist. Diese Auffassung hat auch das GB vertreten. Das stimmt aber nicht. Ich war schon damals der Meinung, dass die Organisation der Betriebsferien nicht einfach ist. Leider hatte ich Recht. In diesem Sommer waren fast alle KITAs gleichzeitig geschlossen. Diese neue Regelung ist praktisch nicht umsetzbar, weil sich die KITAs untereinander absprechen müssen. Diese Sparübung verursacht einen grossen Aufwand und übersteigt den eingesparten Betrag bei Weitem. Die ganze Übung hinterlässt Kinder die hin und her geschoben wurden und frustrierte Eltern. Ausserdem ist das Betreuungspersonal verärgert über den Gemeinderat und den rot-grünen Stadtrat, der diese Sparübung beschlossen hat. Zudem steht es einem rotgrünen Parlament schlecht an, auf dem Buckel von Kindern und Eltern zu sparen.

Erich J. Hess (JSVP): Man will also die Sparübung wieder in den Wind schlagen. Das ist typisch. Es muss doch möglich sein, dass die Eltern wenigstens eine oder zwei Wochen im Jahr zu ihren Kindern schauen. Kinder zu haben ist immer noch Privatsache. Der Staat soll für gute Rahmenbedingungen schauen. Das bedeutet, dass die Eltern möglichst wenig Steuern bezahlen müssen und ihren Kindern eine gute Schulbildung garantiert ist. Aber man wenn sich entschliesst ein Kind zu haben, muss man es auch selber aufziehen. Die Eltern tragen schlussendlich die Verantwortung für ihre Kinder. Es darf nicht sein, dass diese Verantwortung zu 100 Prozent dem Staat übertragen wird. Deshalb sind wir der Meinung, dass die Betriebsferien der KITAs vertretbar sind. Vielleicht gibt es Mütter die zu faul sind, um während einer Woche zu ihren Kindern zu schauen. Das ist aber aus meiner Sicht zumutbar. Diese Mütter können wahrscheinlich die Verantwortung nicht einmal für eine Woche tragen. Jeder Ausbau und jeder zusätzliche Betrag...

Der Vorsitzende: Die Zeit ist abgelaufen.

Martin Trachsel (EVP): Wir sind der Ansicht, dass eine Woche Betriebsferien in den KITAs vertretbar ist. Wir haben in der KITA zwei Wochen Ferien. Das ist auch Qualität. Qualität heisst, dass das Personal Ferien hat. In der restlichen Zeit des Jahres haben wir weniger Abwesenheiten des Personals. Also können die qualitativen Anforderungen ebenfalls hoch gehalten werden. Eltern, die ihre Kinder in KITAs bringen ist es wichtig, dass sie gut betreut werden. Es ist wichtig, dass es KITA-Plätze gibt. Aber es ist auch wichtig, dass die Eltern ein- oder zweimal im Jahr eine Woche mit ihren Kindern verbringen und diese auch planen. KITA-Ferien werden im November, Dezember oder Januar bekannt gegeben. Man kann also ein halbes Jahr vorher planen. Das heisst, dass man Ferien auch rechtzeitig anmelden kann. Wir unterstützen die Ferienkürzung nicht.

Roland Jakob (SVP): Eine Woche zu schliessen ist wohl nie ein Problem. Wir dürfen nicht vergessen, dass es in der Privatwirtschaft üblich ist, mindestens zwei Wochen Betriebsferien zu machen. Dann ist es sicher möglich, dass auch KITAs Betriebsferien machen können. Diese haben auch noch andere nützliche Aspekte: In dieser Woche können beispielsweise Sanierungsarbeiten gemacht werden, ohne dass die Kinder gestört werden. Somit ist die Ferienplanung einfacher zu lösen und die Abwesenheitsliste weniger lang. Es hat also viele positive Aspekte. Ich sehe nicht ein, weshalb man die Sparmassnahme rückgängig machen will. Wir haben dies erst vor einem Jahr beschlossen. Ich bin der Meinung, dass man in nur einem Jahr keine Evaluation machen kann. Sie sollten Ihren eigenen Ideen treu sein.

Direktorin BSS *Edith Olibet*: Der Gemeinderat bleibt bei seiner Meinung und will die Massnahme, die am runden Tisch beschlossen wurde, nicht rückgängig machen. Für Härtefälle gibt es Lösungen in anderen KITAs. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat die beiden Anträge abzulehnen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 100 und Antrag 101 ab (30 Ja, 38 Nein). Abst. Nr. 116

102.	S. 315; Jugendamt (330),	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 24'059'620.44 auf 10 Mio zulasten P 330410 Betreuung von Kindern u. Jugendlichen in Tagesstätten
------	--------------------------	--------------------------	---

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 102 ab (12 Ja, 54 Nein). Abst.-Nr. 117

103.	S. 315; Jugendamt (330)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung der Bruttokosten von Fr. 818'100.00; Aufhebung P 330440 Tagesbetreuung von Kindern bei Tageseltern
------	-------------------------	--------------------------	--

Erich J. Hess (JSVP): Hier ist aus meiner Sicht der Grundsatz massgebend. Grundsätzlich ist es gut, dass man andere Lösungen sucht, als die Kinder in KITAs unterzubringen, wo sie schlecht aufgehoben sind. Tageseltern sind sicher besser, diese zu suchen ist aber Aufgabe der Eltern. Die Eltern sollen schauen, ob sie die Kinder bei den Grosseltern, Nachbarn, Verwandten oder Bekannten aus der Stadt unterbringen können. Das würde das soziale Gefüge in unserer Stadt wieder kräftigen. Es kann nicht sein, dass der Staat die Verantwortung für die Kinder übernimmt. Dasselbe gilt für die KITAs. Man muss die Verantwortung wieder den Eltern übergeben. Mit Ihren Ideen machen Sie das ganze soziale Gefüge unserer Gesellschaft kaputt. Aus diesem Grund sind KITAs und Tageseltern, die vom Staat subventioniert werden der falsche Weg. Das ist ein grosser Fehler. Sie wollen eine soziale Bevölkerung mit allen Mitteln zerstören. Sie wollen die Bevölkerung vom Staat abhängig machen, damit sie Sie wieder wählt.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 103 ab (5 Ja, 56 Nein). Abst.-Nr. 118

104.	S. 333; Alters- und Versicherungsamt (350)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 630'119.88 auf 8 Mio zulasten P 350220 Durch Dritte geführte Heime
------	--	--------------------------	---

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 104 ab (9 Ja, 51 Nein). Abst.-Nr. 119

105.	S. 350; Schulzahnmedizinischer Dienst	Antrag Beuchat CVP	Neue Steuerungsvorgabe 7) Behandlung Erwachsener durch Schulzahnpflege SOLL < 5% PG 360100
------	---------------------------------------	--------------------	--

Henri-Charles Beuchat (CVP): Wir sind bei der Behandlung Erwachsener in der Schulzahnklinik auf 12 Prozent. Es ist nicht die Aufgabe der Schulzahnklinik Erwachsene zu behandeln. Ich stelle den Antrag, dass das SOLL bei dieser Produktgruppe auf fünf Prozent gesetzt wird.

Direktorin BSS *Edith Olibet:* Ich bitte Sie den Antrag abzulehnen. Wenn man den Antrag annimmt, bedeutet dies, dass man auf einen Nettoerlös von 133'000 Franken verzichtet. Das kann man im Budget nachlesen. Henri-Charles Beuchat hat sicher auch die falsche Produktgruppe gemeint, weil die Schulzahnpflege die Erwachsenen nicht betrifft. Sie ist für Leute mit wenig Geld die Möglichkeit, eine kostengünstige Zahnreparatur zu machen. Ausserdem ist sie auch eine Möglichkeit Jugendliche an einem Ausstieg bei der Zahnpflege zu hindern. So steigen sie nämlich nicht aus, wenn sie nicht mehr bei der Schulzahnpflege sind. Eine Klinik für Jugendliche und Erwachsene hilft uns die Grundkosten zu tragen und deshalb gibt es auch einen Nettoertrag. Wenn man dem Antrag zustimmt kommt es zu einer Budgetverschlechterung. Ausserdem muss man Leute entlassen.

Beat Schori (SVP): Dieses Thema haben wir schon mehrmals diskutiert. Ursprünglich verlangte die GFL die Schliessung der Schulzahnklinik und eine Übergabe an Private. Die Rechnung von Gemeinderätin Edith Olibet geht nicht ganz auf. Wenn man Kinder aus sozialen Gründen behandelt habe ich Verständnis, hingegen müsste man diesen Dienst Erwachsenen nicht unbedingt anbieten. Man würde dann weniger Personal benötigen, was sich auf den Nettoertrag auswirken würde. Vielleicht kann man auch nur Mietkosten sparen. Man sollte anbieten, was sozial in Ordnung ist. Das gegenwärtige Angebot ist zu gross und da muss die Stadt Einsparungen machen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 105 ab (16 Ja, 48 Nein). Abst.-Nr. 120

106.	S. 355; Gesundheitsdienst (370)	Antrag Fraktion FDP	Kürzung der Nettokosten um Fr. 121'200.00 auf Fr. 2'433'952.92 zulasten PG 370100 Gesundheitsvorsorge und -beratung
------	---------------------------------	---------------------	---

Bernhard Eicher (JF): Wir sind der Meinung, dass man hier Einsparungen von 121'200 Franken machen kann. Man sollte die Schulsozialarbeit auf dem Stand 2007 einfrieren und schauen was sie bewirkt. Wir stören uns daran, dass man jetzt schon wieder ausbauen will, obwohl die Auswirkungen noch gar nicht bekannt sind.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 106 ab (26 Ja, 38 Nein). Abst.-Nr. 121

107.	S. 355 /358; Gesundheitsdienst (370)	Antrag SBK	Erhöhung der Nettokosten um Fr. 60'000.00 zugunsten PG 370100 Gesundheitsvorsorge und -beratung → Schaffung zusätzliche 50%-Stelle Schulsozialarbeit; Anpassung Steuerungsvorgabe 2 (S. 358)
108.	S. 356; Gesundheitsdienst	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 208'589.24 auf 1.2 Mio

(370)

zulasten P 370140 Schulsozialarbeit

SBK-Referentin *Miriam Schwarz* (SP): Die Schulsozialarbeitsaufstockung um weitere 50 Prozent hat eine Erhöhung der Bruttokosten um 60'000 Franken zur Folge. Begründung: Aus der Evaluation, die wir alle erhielten konnte man entnehmen, dass die Schulsozialarbeit nötig ist. Sie bedeutet eine Entlastung für Eltern und Lehrpersonen. Die Schulsozialarbeitenden haben betont, dass sie in Bezug auf die Überlastung Mühe haben Weiterbildungen und Interventionen zu absolvieren. Ausserdem kann vermehrt präventiv gearbeitet werden. So kann man auch jüngere Kinder erfassen. Der SBK-Antrag wurde mit 5 : 3 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen. Ich spreche noch für die SP/JUSO-Fraktion: Wir unterstützen den Antrag der SBK. Wie wir wissen, sind die Personalressourcen knapp. Sogar der Kanton Bern hat Leitpläne ausgearbeitet, wie viele Kinder von einer integrierten Stelle in der Schulsozialarbeit betreut werden sollen. Er kommt auf 600 bis 900 Kinder. Sogar AvenirSocial empfiehlt, dass bei einer 80 Prozentstelle eine Sozialarbeiterin oder ein Sozialarbeiter für maximal 300 Kinder zuständig sein sollte. In der Stadt Bern beträgt die Zahl 1370. Wir sind noch weit von den Empfehlungen des Kantons entfernt. Bei einer nicht integrierten Stelle empfiehlt der Kanton 1000-2000 Kinder für eine 100 Prozentstelle. Der Betreuungsgrad in der Stadt beträgt 3000 Kinder. Die Evaluation hat ausserdem ergeben, dass sowohl von Schulleitenden, sowie deren Vertreter der Schulnahen Fachstelle, als auch von Schulsozialarbeitenden die zur Verfügung stehenden Ressourcen als sehr knapp beurteilt werden. Die hohe Arbeitsbelastung führt zu einer hohen Fluktuation im Team. Damit soll die zusätzliche Aufstockung von 50 Prozent noch einmal eine Entlastung bringen.

BAK-Referent *Rudolf Friedli* (SVP): Die BAK unterstützt den Antrag mit 6 : 4 Stimmen. Es soll eine zusätzliche Stelle im Umfang von 60'000 Franken geschaffen werden. Bedeutend war vor allem, dass mit einer 100 Prozent Stelle 900 Kinder betreut werden sollen. In der Stadt Bern sind es offenbar 1370 Kinder, die auf eine 100 Prozent Stelle fallen. Allgemein wurde von verschiedenen Kommissionsmitgliedern betont, dass die Schulsozialarbeit eine wichtige Aufgabe sei und jetzt ausgebaut werden müsse.

Erich J. Hess (JSVP): Es ist eine absolute Frechheit, was sich hier die SBK wieder einmal erlaubt. Es kann nicht sein, dass wir immer mehr Leistungen einkaufen. Zu meiner Schulzeit gab es noch kein Schulsozialdienst und wir haben ihn auch nicht gebraucht. Bei uns haben die Lehrer zum Rechten geschaut. Die Lehrer sind heutzutage wahrscheinlich nicht mehr viel wert, wenn sie mit ihren Schülern nicht klar kommen. Die Lehrer werden bezahlt, um zu den Schülern zu schauen, um ihnen etwas zu lernen und um für Ruhe und Ordnung in den Klassenzimmern zu sorgen. Weil sie dies nicht können, braucht es Schulsozialarbeiter. Wir bitten Sie die Erhöhung abzulehnen und dem Kürzungsantrag der SVP/JSVP zuzustimmen.

Cristina Anliker-Mansour (GB): Am 8. August 2008 wurde die externe Evaluation der Schulsozialarbeit in der Stadt Bern präsentiert. Das Angebot der Schulsozialarbeit ist eine Erfolgsgeschichte. Ihre Arbeit entlastet das Personal, die Schulleitung, die Eltern und die Kinder. Die Kinder und Jugendlichen haben in den Sozialarbeitenden eine Bezugsperson, an die sie sich mit allen Fragen und Problemen wenden können. Die Lehrkräfte können sich besser auf den Unterrichtsstoff konzentrieren. Die vorhandenen Ressourcen der Schulsozialarbeiter reichen nicht, um die Qualität langfristig zu gewährleisten. Wir haben gehört, was der Kanton oder AvenirSocial empfiehlt. In der Evaluation beklagen sich die Sozialarbeitenden, dass sie wegen der Überlastung keine Weiterbildungs- und Interventionen machen können. Zudem sind alle betroffenen Schulsozialarbeiter, Schulleitungen, Vertretungen und Schülerinstitutionen der Meinung, dass eine Erhöhung der Zeitressourcen unabdingbar sei. Deshalb verlangt

unsere Fraktion die zusätzliche Schaffung einer 50 Prozent Stelle. Somit könnte der permanenten Arbeitsbelastung und der hohen Personalfuktuation entgegengewirkt werden. Aus diesen Gründen bitten wir Sie, diesen Antrag zu unterstützen.

Susanne Elsener (GFL): Dieser Antrag zeigt, weshalb wir sparen wollen. Weil dann Kapazitäten frei werden, um bei wichtigen Angelegenheiten aufzustocken. Wir wollen ganz klar, dass die Schulsozialarbeit aufgestockt wird. Wer das Gefühl hat, dass diese Aufstockung unnötig ist, kann gerne bei uns in Bern-West reinschauen. Der Schulsozialarbeiter wird gebraucht, er hat täglich Einsätze und sein Umfeld und seine Anforderungen werden täglich grösser. Wir unterstützen den Antrag.

Roland Jakob (SVP): Die Schulsozialarbeit ist auch für die SVP ein wichtiges Thema. Wir stellen da gewisse Anforderungen. Ein Schulsozialarbeiter sollte nicht nur fünf bis zehn Prozent an einem Standort angestellt sein. Das ist nicht der Sinn und Zweck. Es geht doch darum, dass man anfallende Probleme auffangen und geordnet abhandeln kann. Man muss an das Wohl der Kinder denken, ob dies nun ein Timeout ist oder ein Streit in der Pause, es ist ein wichtiger Auftrag. Genauso bin ich der Meinung, dass der Schulsozialarbeiter eine Inventarliste führen sollte, um sein Material der Lehrerschaft zugänglich zu machen. So könnte diese dazu lernen. Das ist momentan nicht der Fall. Es werden keine Inventarlisten geführt, dafür werden Budgets verhuset. Das zeugt doch davon, dass die Schulsozialarbeit nicht geregelt ist. Und deshalb nützt es auch nichts, wenn man immer wieder Aufstockungen macht. Man muss das Problem bei der Wurzel packen. Schulsozialarbeit funktioniert nur dann, wenn wir diesen Leuten eine Plattform bieten, wo sie nicht nur fünf sondern 50 Prozent arbeiten. Dann macht Sozialarbeit auch Sinn.

Direktorin BSS *Edith Olibet*: Der Gemeinderat bleibt bei seiner Meinung. Wir machen einen ersten Schritt. Es gibt übrigens einen Evaluationsbericht über die Zeit, in der wir die Schulsozialarbeit aufgebaut haben. Roland Jakob kennt von der Brunnmatt bestens, was Schulsozialarbeitende leisten. Ich habe in der SBK gesagt, dass ich nicht versprechen kann, dass wir nächstes Jahr keine weitere Aufstockung brauchen, weil die Schulsozialarbeit etappenweise aufgebaut wird. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat den SBK-Antrag und jenen der SVP/JSVP abzulehnen.

Beschluss

1. Der Stadtrat stimmt dem Antrag 107 zu (41 Ja, 27 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 122
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 108 ab (10 Ja, 54 Nein). Abst.-Nr. 123

109.	S. 356; Gesundheitsdienst (370)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 20'782.24 auf 180'000.00 zulasten P 370150 Psychosoziale Vorsorge
------	---------------------------------	--------------------------	---

Erich J. Hess (JSVP): Früher hat es diese Stellen nicht gegeben. Sie wurden auch nicht benötigt. Früher haben die Lehrer zu den Kindern geschaut, wenn es ihnen nicht gut ging. Das ist wahrscheinlich heutzutage unmöglich. Früher haben alle Lehrer ihre Kinder im Griff gehabt. Sie haben gesehen, wenn es einem Kind nicht gut ging. Dafür brauchen wir keine besonderen Budgetposten. Das können Lehrer besser, wenn nicht sogar menschlicher, als gut ausgebildete Psychologen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 109 ab (22 Ja, 33 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 124

- | | | | |
|------|---------------------------------|--------------------------|--|
| 110. | S. 362; Gesundheitsdienst (370) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 70'081.00 auf 120'000.00
zulasten P 370210 Auskünfte und Infoveranstaltungen |
| 111. | S. 362; Gesundheitsdienst (370) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 69'881.28 auf 100'000.00
zulasten P 370220 Gesundheitsgrundlage |
| 112. | S. 365; Gesundheitsdienst (370) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 356'760.80 auf 600'000.00
zulasten P 370320 Gesundheitsförderung i.d. Schule |

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 110 ab (19 Ja, 37 Nein). Abst.-Nr. 125
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 111 ab (12 Ja, 45 Nein). Abst.-Nr. 126
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 112 ab (11 Ja, 46 Nein). Abst.-Nr. 127

- | | | | |
|------|---------------------------------|--------------------------|---|
| 113. | S. 365; Gesundheitsdienst (370) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 66'177.80 auf 200'000.00
zulasten P 370340 Gesundheitsförderung Familie |
|------|---------------------------------|--------------------------|---|

Erich J. Hess (JSVP): Hier geht es um eine minimale Kürzung von 66'177.80 Franken. Dann haben wir immer noch 200'000 Franken. Das tut niemandem weh. Wahrscheinlich haben dann einige Sozialarbeiter keine Arbeit mehr. Grundsätzlich ist Gesundheitsförderung in der Familie Familiensache. Die Eltern, vor allem die Mutter, soll den Kindern beibringen, wie man richtig isst. Die Mütter sollen wieder richtig kochen. Gesunde Ernährung ist sehr elementar und gehört auch zur Gesundheitsförderung. Dafür braucht es auch nicht viel Geld. Im Gegenteil. Es ist günstiger, als wenn man bei McDonald's einkauft. Gesundheitsförderung geschieht auch am Familientisch, wenn alle beieinander sitzen, miteinander schwatzen und das Mahl einnehmen. Das klingt vielleicht ein wenig konservativ, aber das wäre gesundheitsfördernd. Gesundheitsförderung kann man mit allem Geld der Welt nicht kaufen. Ich bitte Sie, der minimalen Kürzung von 66'177.80 Franken zuzustimmen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 113 ab (20 Ja, 39 Nein). Abst.-Nr. 128

- | | | | |
|------|------------------------|--------------------|---|
| 114. | S. 380; Sportamt (380) | Antrag Beuchat CVP | Änderung Steuerungsvorgabe
6 Anzahl Sportkurse; SOLL 185 [statt 174]
PG 380200 |
| 115. | S. 380; Sportamt (380) | Antrag Beuchat CVP | Änderung Steuerungsvorgabe
7 Anzahl Feriensportkurse; SOLL 15 [statt 13]
PG 380200 |

Henri-Charles Beuchat (CVP): Sport bietet ein grosses Potential an Gewalt- und Suchtprävention, fördert die Integration und ist eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Gesundheit und

Wohlbefinden stehen auf der Wunschliste der meisten Menschen. Genügend Bewegung ist ein zentraler Schlüssel dazu. Obwohl die gesundheitspolitische und ökonomische Bedeutung von Bewegung und Sport unbestritten ist, sind die angebotenen Sportkurse in der Stadt Bern zu knapp bemessen. Seit Wochen steht auf der Internetseite des Sportamts „Die Feriensportkurse sind ausgebucht.“ Das ist nicht gut. Der volkswirtschaftliche Schaden eines Bewegungsmangels, der sich in den Folgekosten im Gesundheitswesen niederschlägt, ist enorm. Die Sportkurse der Stadt Bern sind bei den Jugendlichen sehr beliebt und es darf nicht sein, dass sie mangels Angebot zurückgewiesen werden. Es darf nicht sein, dass die Ferienkurse der Stadt Bern chronisch überbucht sind. Ich fordere eine Ausdehnung des Angebots und bitte Sie, dem Antrag zuzustimmen.

Erich J. Hess (JSVP): Sport ist nicht grundsätzlich etwas, was die öffentliche Hand angeht. Die Kinder sollen doch, so wie wir dies früher gemacht haben, in die Jugendriege oder in den Fussballverein gehen. Da muss doch die Stadt keine Subventionen sprechen oder Vorgaben machen, wie viele Kurse durchgeführt werden müssen. Das ist Privatsache. Wir müssen ganz klar zwischen staatlichen und privaten Aufgaben unterscheiden. Aus meiner Sicht ist Sport Privatsache. Die Vereine sollen die Kinder motivieren, wieder mehr Sport zu treiben. Es gibt überall viele Sportvereine. Der Staat kann nicht immer mehr Verantwortung übernehmen. Man darf die Bürger nicht immer mehr entmündigen.

Beat Schori (SVP): Ich bin sportbegeistert. Ich mag jetzt nicht begründen, weshalb ich nicht gleich stimme, wie Erich Hess, aber ich bitte Sie, diesen Anträgen zuzustimmen.

Andreas Flückiger (SP): Ich habe ein wenig Mühe mit der Pseudo-Sportförderung. Kosten dürfen diese Kurse offenbar nichts. Als es darum ging Fussballplätze zu schaffen, haben Sie gekniffen. Ihre Glaubwürdigkeit ist im Eimer.

Henri-Charles Beuchat (CVP): Wir haben viele Sparanträge gestellt, die Sie aber alle abgelehnt haben. Wenn Sie einige von diesen Sparanträgen angenommen hätten, hätten Sie genug Geld für den Sport.

Direktorin BSS *Edith Olibet:* Der Gemeinderat bleibt bei seiner Haltung zu den Anträgen 114 und 115. Wenn der Stadtrat die Steuerungsvorgaben erhöhen will, muss er auch die finanziellen Mittel sprechen. Wenn man elf weitere Kurse macht, braucht man auch Leitungspersonen. Dabei handelt es sich bei Antrag 114 um eine Erhöhung von 22'000 Franken. Bei Antrag 115, muss man je nach Lager, der Anzahl Leitpersonen und der Infrastruktur mit 50'000 bis 100'000 Franken rechnen. Der Gemeinderat lehnt beide Anträge ab.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 114 ab (20 Ja, 39 Nein). Abst.-Nr. 129
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 115 ab (22 Ja, 37 Nein). Abst.-Nr. 130

Direktion für Tiefbau Verkehr und Stadtgrün

PVS-Referent *Urs Frieden (GB):* Die PVS hat das Budget der TVS grossmehrheitlich angenommen. Wir haben keine finanzrelevanten Anträge, sondern nur einige zusätzlichen Kennzahlen und Steuerungsvorgaben. Ich werde sie nicht erläutern und verweise auf die Tischvorlage. Wir haben im Bereich der TVS einige interessante Diskussionen geführt. Ich möchte der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit danken. Wir haben teilweise ähnliche Schwerpunkte wie beim Jahresbericht. Ich beschränke mich auf drei Punkte: 1. Wir halten weiterhin ein Auge

auf den Abfall, der durch die Gratiszeitungen verursacht wird. Die Kosten sollen vermehrt auf die Verursacher abgewälzt werden. 2. Die Abgrenzung der STABE: Da bleibt als letzte Pende-
 nenz Brünnen bei den Parkanlagen. Die berechnet man jetzt neu und lagert sie um. Allenfalls
 kommen dann noch die Wartehallen von Tram und Bus hinzu, die wieder zurück zur TVS ge-
 langen sollten. 3. Bei den Gebühren befreiten Veranstaltungen ist die Kommission der Mei-
 nung, dass zu viel erlassen wird. Die Kommission will versuchen, das Problem mit einer
 Richtlinienmotion zu lösen, die bald eingereicht wird. Wir werden einen differenzierten Ansatz
 wählen.

116.	S. 389; Dir.stabdienst (500)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 115'802.16 auf Fr. 1.5 Mio zulasten PG 500100 Leistungen für Politik und Verwaltungsführung
117.	S. 392; Dir.stabdienst (500)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 48'285.22 auf Fr. 600'000.00 zulasten P 500410 Finanzwesen
118.	S. 392; Dir.stabdienst (500)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 27'657.36 auf Fr. 100'000.00 zulasten P 500420 Informatikkoordination
119.	S. 392; Dir.stabdienst (500)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 26'319.00 auf Fr. 550'000.00 zulasten P 500430 Personalwesen
120.	S. 392; Dir.stabdienst (500)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 17'564.97 auf Fr. 120'000.00 zulasten P 500440 Ausbildungswesen
121.	S. 395; Dir.stabdienst (500)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung der Bruttokosten von Fr. 181'692.08; Aufhebung P 500510 Konzepte/Koordination öff. Verkehr
122.	S. 395; Dir.stabdienst (500)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 9'179'182.00 auf Fr. 20 Mio zulasten P 500520 Beitrag der Stadt an den öff. Verkehr

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 116 ab (17 Ja, 29 Nein). Abst.-Nr. 131
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 117 ab (18 Ja, 31 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 132
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 118 ab (16 Ja, 30 Nein). Abst.-Nr. 133
4. Der Stadtrat lehnt den Antrag 119 ab (18 Ja, 30 Nein). Abst.-Nr. 134
5. Der Stadtrat lehnt den Antrag 120 ab (15 Ja, 34 Nein). Abst.-Nr. 135
6. Der Stadtrat lehnt den Antrag 121 ab (7 Ja, 41 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 136
7. Der Stadtrat lehnt den Antrag 122 ab (6 Ja, 42 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 137

123.	S. 399; Tief- bauamt (510)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 249'629.73 auf Fr. 2.5 Mio zulasten PG 510100 Planung und Koordina- tion
------	-------------------------------	-----------------------------	--

Peter Bernasconi (SVP): Es geht um die Planung der Grossprojekte. Diese Kürzung ist ein jahrelanges Anliegen. Ich war auch in der PVS. Ich konnte miterleben, auch weil ich aus diesem Beruf komme, dass viele Planungen aufgegleist werden und dann in einer Schublade verschwinden. Die Planungen werden, bevor das Volk abstimmen kann, ausführlich und detailliert erstellt. Da gibt man sehr viel Geld aus. Wenn man zuerst eine Volksabstimmung machen würde, könnte man schauen, ob die Bereitschaft für eine Änderung überhaupt vorhanden ist. Wenn man dann aufgrund rudimentärer Planungen die Zustimmung hat, könnte man dann mit der Detailplanung beginnen. So könnten wir sehr viel Geld sparen. Ich spreche nicht von einer Million Franken, sondern von mehreren Millionen Franken. In Brünnen haben die Stadt und Private zusammen 50 Millionen Franken Planungskosten abgeschrieben. Wir sprechen hier von einem Posten, bei dem es um wirklich viel Geld geht. Da könnte man jetzt wirklich einen Beitrag leisten, ohne dass jemand darunter leidet.

Direktorin TVS *Regula Rytz:* Es geht hier nicht um das, was Peter Bernasconi gesagt hat. Hier werden keine Masterpläne gemacht, bei der die Gesamtentwicklung eines Gebiets angeschaut wird. Das macht das Stadtplanungsamt. Hier geht es um die Gesamterhaltungplanung der Tiefbauinfrastrukturen, alles was wir brauchen, um den Werterhalt zu gewährleisten können.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 123 ab (22 Ja, 38 Nein). Abst.-Nr. 138

124.	S. 399; Tiefbauamt (510)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 5'906'557.17 auf Fr. 15 Mio zulasten PG 510200 Realisierung
125.	S. 399; Tiefbauamt (510)	Antrag Fraktion FDP	Kürzung der Nettokosten um Fr. 350'000.00 auf Fr. 26'821'504.07 zulasten PG 510300 Betrieb und Unterhalt

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 124 ab (10 Ja, 45 Nein). Abst.-Nr. 139
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 125 ab (22 Ja, 33 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 140

126.	S. 410; Tiefbauamt (510)	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 2) durchschn. Kosten pro 1x1m2 Reinigung; SOLL 2.10 [statt 2.35] PG 510300
127.	S. 410; Tiefbauamt (510),	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 3) durchschn Kosten Strassenreinigung pro m2 u. Jahr -Quartierstrassen SOLL 2.50 [statt 2,93] -Innenstadt SOLL 20.00 [statt 21.35] PG 510300
128.	S. 410; Tiefbauamt (510)	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 9) vom Gemeinderat gewährte Kostenerlasse bei Veranstaltungen; SOLL 50'000 [statt 185'000] PG 510300

Henri-Charles Beuchat (CVP): Die durchschnittlichen Kosten der Strassenreinigung pro Quadratmeter für die Quartierstrassen haben sich seit 2005 von 2,32 auf 2,93 erhöht. Das entspricht einer Erhöhung von 20,82 Prozent für SOLL 2009. Bei der Innenstadt haben sich die Kosten in den letzten vier Jahren von 18,88 auf 21,35 erhöht, das entspricht einer Steigerung von 11,57 Prozent. Kleine Zahlen mit grosser Wirkung, wenn wir sie auf die Fläche der Stadt umrechnen. Im Vergleich berechnet sich die Jahressteuerung von Dezember 2005 bis August 2008 mit 3,9 Prozent, das heisst mit 3,9 Indexpunkten auf der Indexbasis 2005. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, wie man die Kostenexplosion wieder in den Griff bekommt. Ich beantrage deshalb eine Senkung der Steuerungsvorgaben, wie ich sie in den Anträgen formuliert habe.

Stefan Jordi (SP): Henri-Charles Beuchat hat die Diskussionen in letzter Zeit wohl nicht verfolgt, die wir bezüglich einer sauberen Stadt geführt haben. Die Kosten steigen, weil die Leute nicht mehr so ordentlich sind, wie wir es von ihnen verlangen. Man reinigt den Boden und leert die Abfalleimer. Das muss man in der Innenstadt fast stündlich machen. Die Reinigung der Lauben am Freitag, Samstag und Sonntag gibt bestimmt auch viel zu tun. Das ist die Grundreinigung. Man kann nicht alles mechanisieren und dadurch billiger machen. Ausserdem braucht es auch in der Stadt Bern gewisse Nischenarbeitsplätze, die verloren gehen, wenn man die Kosten noch weiter senkt. Eine zunehmende Mechanisierung ist beispielsweise beim Leeren der Abfalleimer nicht möglich.

Direktorin TVS *Regula Rytz*: Mit der Reduktion der Steuerungsvorgaben könnte man 2 Millionen Franken einsparen, das entspricht 20 Strassenarbeitenden. In den letzten Jahren wurden viele Optimierungen gemacht. Man hat die Mechanisierung durchgeführt und konnte so grosse Einsparungen machen. Die Abfallmengen im öffentlichen Raum sind massiv gestiegen. Das haben wir auch im Rahmen der Kampagne "Subers Bern, zäme geits!" erfahren. Diese Massnahmen beinhalten nicht nur das Wischen des Bodens und das Leeren der Abfalleimer, sondern auch die Kosten bei der Kehrichtverwertungsanlage (KVA). Je grösser diese Mengen werden, desto mehr steigen auch die Grundkosten. Jeder nicht korrekt entsorgte Abfall ist zehnmal teurer, als der korrekt entsorgte. Deshalb versuchen wir Gegensteuer zu geben. Wenn man die Steuervorgaben so umsetzen würde, wie sie Henri-Charles Beuchat fordert, würde man die Sauberkeit in der Stadt Bern abbauen. Das dürfte auch im Kontrast zum Wahlprogramm der bürgerlichen Parteien stehen. Zur Steuerungsvorgabe Kostenerlass bei Veranstaltungen: Wenn man die Begrenzung über das Budget macht, würde man grosse Veranstaltungen mit Gebührenerlass attraktiver machen, kleine Veranstaltungen in Quartieren würden jedoch darunter leiden. Urs Frieden hat einen besseren Weg vorgeschlagen.

Henri-Charles Beuchat (CVP): Die Stadt Bern ist wirklich nicht in der finanziellen Lage, irgendwelchen Veranstaltern die Kosten zu erlassen. Die Ratslinke, die immer das Verursacherprinzip hochhält, kann diesem Antrag ja sicher zustimmen. Ich sehe nicht ein, weshalb wir Steuergelder für die verursachten Kosten der Veranstalter ausgeben sollen. Deshalb bitte ich Sie Antrag 128 zuzustimmen.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 126 ab (22 Ja, 39 Nein). Abst.-Nr. 141
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 127 ab (19 Ja, 40 Nein). Abst.-Nr. 142
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 128 ab (25 Ja, 34 Nein). Abst.-Nr. 143

129.	S. 411; Tiefbauamt (510)	Antrag PVS	Ergänzung Kennzahl 1: Anzahl Tonnen Siedlungsabfall (Ist 2007: 3006 Tonnen)
------	--------------------------	------------	--

130.	S. 411; Tiefbauamt (510)	Antrag PVS	PG 510300 Neue Kennzahl 5) Erträge aus Fassadenreinigungen. (Ist 2007: 31'812 Franken) PG 510300
131.	S. 413; Tiefbauamt (510)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 71'486.30 auf Fr. 400'000.00 zulasten P 510420 Fachliche Stellungnahmen / Auskünfte
132.	S. 416; Tiefbauamt (510)	Antrag PVS	Neue Steuerungsvorgabe / Streichung Kennzahl 2) Energieverbrauch pro Meter beleuchtete Strasse und Jahr kWh/m.a.; SOLL 2009: 22,5 [bisherige Kennzahl 1] PG 510500

Beschluss

1. Der Stadtrat überweist den Antrag 129 stillschweigend.
2. Der Stadtrat überweist den Antrag 130 stillschweigend.
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 131 ab (20 Ja, 41 Nein). Abst.-Nr. 144
4. Der Stadtrat überweist den Antrag 132 stillschweigend.

133.	S. 418; Stadtgärtnerei (520-521)	Antrag FDP	Fraktion Kürzung der Nettokosten um Fr. 1 Mio auf Fr. 8'781'854.66 zulasten PG 520200 Grünflächenpflege
134.	S. 418; Stadtgärtnerei (520-521)	Antrag GPB-DA	Theiler Erhöhung Nettokosten um Fr. 100'000 auf Fr. 15'730'610 zugunsten PG 520200 Grünflächenpflege od. Grünraumgestaltung (Kompensation der letztjährigen Reduktion und Einrichtung zusätzlicher Sitzbänke)

Bernhard Eicher (JF): Uns werden gewisse Mehrausgaben vorgeschlagen, die nicht nötig sind. Hier liegt uns eine vor. Der Stand des Jahres 2007 liegt bei 8,7 Millionen Franken und den wollen wir halten. Daraus folgt logischerweise ein Sparantrag von einer Million Franken.

Luzius Theiler (GPB): Im Rahmen der perspektivlosen Sparrunde des letzten Jahres hat man den Kredit für Sitzgelegenheiten um 50'000 Franken gekürzt. Das hat Anstoss erregt. Wir haben, gemeinsam mit Liselotte Lüscher und Ernst Stauffer eine Motion eingereicht, die mehr Sitzgelegenheiten fordert, als jene, die man letztes Jahr abgeschafft hat. Deshalb beantrage ich Ihnen eine Erhöhung von 100'000 Franken. Damit kann man den Mangel an Sitzgelegenheiten in der Stadt Bern und in den Parks reduzieren. Es ist der schnellste Weg.

Patrizia Mordini (SP): Wir unterstützen den Antrag von Luzius Theiler. Bei der Budgetdebatte 2008 haben wir den Antrag gestellt, bei den Grünanlagen keine Streichungen zu machen. Dabei ging es um die Grünanlagen Jolimont, Jupiterpark, Florapark und Kocherpark. Wir wurden von den Grünen nur vereinzelt unterstützt, was uns sehr erstaunt hat. Die Kürzungen wurden unterstützt. Jetzt können wir diese rückgängig machen. Die grüne Lunge von Bern besteht nicht nur aus dem Rosengarten, dem Eichholz oder dem Bremgartenwald, sondern auch aus den Grünflächen und Parks in den Quartieren und in der Innenstadt. Gute Lebens-

qualität heisst auch, dass Bern über Erholungsraum verfügt. Parkanlagen, Kinderspielplätze, Grünflächen und Sitzbänke tragen zum Wohlbefinden bei.

Direktorin TVS *Regula Rytz*: Der Gemeinderat hält in allen Punkten an seinem Budget fest. Es gibt tatsächlich zusätzliche Kosten. Diese haben wir auf Seite 419 des PGB aufgeführt. Das eine sind Abschreibung und Zinsen. Wir haben die Investitionsquoten erhöht, nachdem man die Grünanlagen verlottern liess. Jetzt können wir mehr investieren, deshalb haben wir auch eine höhere Abschreibung. Dann haben wir höhere Miet- und Nebenkosten für die STABE im Rahmenvertrag, der immer noch bereinigt wird. Ausserdem gibt es steigende Lohnkosten aufgrund der eingerechneten Teuerung. Schliesslich haben wir, weil die Stadt Bern eben nicht stehen bleibt sondern weiter wächst, neue Parkanlagen in Brünnen und im Weissenstein. Diese müssen wir ab dem nächsten Jahr übernehmen. Der zusätzliche Unterhalt verursacht auch Kosten.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 133 ab (25 Ja, 41 Nein). Abst.-Nr. 145
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 134 ab (30 Ja, 36 Nein). Abst.-Nr. 146

135.	S. 430; Stadtgärtneri/Friedhöfe (520-521)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 173'402.11 auf Fr. 150'000.00 zulasten P 520320 Förderung Grünkompetenz
------	---	--------------------------	---

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 135 ab (12 Ja, 54 Nein). Abst.-Nr. 147

136.	S. 431; Stadtgärtneri/Friedhöfe (520-521)	Antrag Beuchat CVP	Änderung Steuerungsvorgabe 2) Geranienkistli inkl. Brunnen -gelieferte Laufmeter; SOLL 800 [statt 200] P 520310 Bern in Blumen
------	---	--------------------	--

Henri-Charles Beuchat (CVP): Was sind wir für eine arme Stadt, die sich nicht einmal mehr Geranienkistli leisten kann! Es ist falsch, hier zu sparen. Wenn Sie sparen wollen, dann nehmen Sie die Blumen vor dem Rednerpult weg. Wenn wir touristisch attraktiv sein wollen, müssen wir unsere Stadt auch schmücken. Ich bitte Sie Vernunft walten zu lassen und die Geranienlaufmeter auf der bestehenden Anzahl zu belassen.

Andreas Flückiger (SP): Das ist wieder ein Supervorschlag! Sie wollen Geranienlaufmeter bestellen, nichts dafür zahlen und sagen, dass dies für die Stadt wichtig sei. Herzlichen Dank.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 136 ab (15 Ja, 49 Nein). Abst.-Nr. 148

137.	S. 434; Stadtgärtneri/Friedhöfe (520-521)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 450'099.83 auf Fr. 6 Mio zulasten P 521120 Friedhof- und Grabanlagen
138.	S. 434; Stadtgärtneri-	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 270'195.95 auf Fr. 1.5 Mio

	rei/Friedhöfe (520-521)			zulasten P 521140 Dienstleistung
139.	S. 441; Vermessungsamt (570)	Antrag Fraktion SVP/JSVP		Kürzung der Bruttokosten um Fr. 190'069.67 auf Fr. 1.8 Mio zulasten P 570110 Vermessung

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 137 ab (11 Ja, 51 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 149
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 138 ab (10 Ja, 53 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 150
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 139 ab (22 Ja, 40 Nein). Abst.-Nr. 151

140.	S. 446; Verkehrsplanung (580)	Antrag Fraktion FDP		Kürzung der Nettokosten um Fr. 200'000.00 auf Fr. 6'368'464.92 zulasten PG 580100 Verkehrsplanung
------	----------------------------------	------------------------	--	---

Pascal Rub (FDP): Beim Budget 2009 hat man 200'000 Franken mehr für die Defizitdeckung der Velostation Bahnhof vorgesehen. Die Defizitdeckung der Velostation sollte aber nicht über dieses Budget abgewickelt werden. Ausserdem sollte sie kein Defizit aufweisen. Wir verstehen aber, dass es Anlaufsschwierigkeiten und damit ein Defizit geben kann. Wir schlagen vor, dass man ein allfälliges Defizit über den speziell geschaffenen Fonds für Fuss- und Veloverkehr decken würde. Es ist nämlich die Zweckbestimmung dieses Fonds und nicht jene der regulären Rechnung. Ich bitte Sie deshalb, das Budget der Verkehrsplanung um 200'000 Franken zu entlasten.

Stefan Jordi (SP): Das Budget für die Förderung von Fuss- und Veloverkehrsmassnahmen ist aufgebraucht. Es läuft aus. Damit finanziert man die Velomassnahmen in Niederbottigen. Sie haben beschlossen, dass man sie über diesen Kredit nimmt. Man kann die betreffenden 200'000 Franken nicht von einem anderen Budget nehmen. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen. Ich weiss nicht, was mit der Velostation geschieht, wenn man sie nicht mehr betreiben kann. Es ist klar, dass sie Anfangsschwierigkeiten hatte. Wir müssen sie weiter betreiben, weil es auch immer mehr Leute gibt, die dort ihr Velo parkieren.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 140 ab (26 Ja, 37 Nein, 2 Enthaltungen). Abst.-Nr. 152

141.	S. 447; Verkehrsplanung (580)	Antrag Fraktion SVP/JSVP		Kürzung der Bruttokosten um Fr. 301'418.99 auf Fr. 300'000.00 zulasten P 580110 Verkehrskonzepte
------	----------------------------------	-----------------------------	--	--

Ueli Jaisli (SVP): Verkehrsplanung ist grundsätzlich notwendig. Wie sie aber in der Stadt Bern praktiziert wird, lässt zu wünschen übrig. Schikanen für den Privatverkehr werden noch und noch zu Papier gebracht. Ein Grossteil der Verkehrsplanungskreationen dient Gewerbetreibenden. Auswärtigen vom Land, die auf das Auto angewiesen sind, wird der Zugang zur Stadt erschwert. Ausserdem gibt es häufig Planungsleichen, die in Schubladen verschwinden. Da lassen sich leicht 300'000 Franken sparen, ohne dass dies einen Leistungsabbau zur Folge hat.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 141 ab (23 Ja, 37 Nein). Abst.-Nr. 153

- | | | | |
|------|-------------------------------|--------------------------|--|
| 142. | S. 447; Verkehrsplanung (580) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 126'738 auf Fr. 1.3 Mio
zulasten P 580120 Vorprojekte Verkehrsanlage |
|------|-------------------------------|--------------------------|--|

Erich J. Hess (JSVP): Es ist eine Frechheit was in dieser Stadt in Bezug auf die Verkehrsplanung läuft. Einige Kreuzungen werden absichtlich so konstruiert, dass sie den Verkehr bremsen. Die Velofahrer leisten sich alles und die Autofahrer kommen nicht vorwärts. Wir könnten in der Stadt Bern ohne Staus leben, aber dafür müssten wir die richtigen Verkehrsplanungsmassnahmen durchsetzen. Aber solange wir in der Stadt Bern Stau haben und die Kreuzungen nicht so ausbauen, dass sie normal befahrbar sind, können wir auch ein paar Franken streichen. Es gibt Kreuzungen, die richtig altertümlich sind, wie beispielsweise jene beim Kur-saal. Dabei könnte man doch ganz einfach einen Kreisel machen. Ich bitte Sie diesem Antrag zuzustimmen, dem Budget zuliebe. Jetzt haben wir ein sehr schlechtes Budget, weil Sie alle unsere Sparmassnahmen abgelehnt haben!

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 142 ab (22 Ja, 38 Nein). Abst.-Nr. 154

- | | | | |
|------|-------------------------------|--------------------------|--|
| 143. | S. 447; Verkehrsplanung (580) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Streichung der Bruttokosten von Fr. 552'606.42;
Aufhebung P 580130 Beeinflussung Verkehrsverhalten |
|------|-------------------------------|--------------------------|--|

Simon Glauser (SVP): Ich kann mich dem ausgezeichneten Votum von Erich J. Hess anschliessen. Solange es hier um Konzepte geht, die gegen den motorisierten Individualverkehr gehen und primär Fussgänger und Langsamverkehr bevorzugen, sind wir für die Streichung dieses Budgetpostens.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 143 ab (24 Ja, 40 Nein). Abst.-Nr. 155

- | | | | |
|------|-------------------------------|--------------------------|--|
| 144. | S. 447; Verkehrsplanung (580) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Streichung der Bruttokosten von Fr. 4'398'098.41;
Aufhebung P 580140 Förderung Fuss- und Veloverkehr |
|------|-------------------------------|--------------------------|--|

Erich J. Hess (JSVP): Unser Velonetz in der Stadt Bern ist perfekt ausgebaut. Das Fussgänger-netz ebenfalls. Es braucht diesen Kredit nicht. Die Velofahrer in Bern erlauben sich alles, was sogar Gott verboten hätte. Sie fahren bei rot über die Ampel, dabei haben sie extra Veloverkehrsam-peln, die über diesen Fonds bezahlt werden. Aber es hält sich niemand daran. Da fahren grüne „Frauen“ auf Velos mit angehängtem Kinderwagen bei rot über die Ampel und gefährden so ihre Kinder in höchstem Masse. Nur weil sie ein wenig zu spät dran sind, um ihre Kinder in die Kinderkrippe zu bringen. Ich bitte Sie, den Kredit komplett zu streichen. Wir fördern hier das Falsche. Hier könnten wir Einsparungen machen, ohne dass jemand darunter leidet. Wir haben den Velofahrer in letzter Zeit zu viel finanziert. Sie sind der Meinung, dass sie die Könige der Strasse sind und sich alles erlauben können. Und wer ist Schuld, wenn die lieben Velofahrer einen Fehler machen? Haben Sie schon einmal Gerichtsurteile studiert? Es heisst dann immer, dass ein anderes Fahrzeug das Stärkere war und darum mehr Schuld

trägt. Hier haben wir genug gefördert. Im Prinzip sollten wir einen Teil des Geldes, das wir hier gesprochen hätten, der Verkehrspolizei geben, damit sie die Velofahrer besser kontrollieren kann.

Andreas Flückiger (SP): Nach der letzten Stadtratsitzung bin ich hinter Ueli Jaisli gefahren. Er ist bei jedem Rotlicht über die Ampel gefahren und ich habe immer gewartet.

Stefan Jordi (SP): Ich will jetzt nichts darüber sagen, wie Erich Hess illegal parkiert, wenn er zu den Kommissionssitzungen kommt. Sie sind auch nicht ein so sauberer Demokrat wie Sie sagen, Erich Hess! Ich möchte noch erläutern wie es zu den vier Millionen Franken kam. Dies war ein Volksentscheid vor ungefähr zehn Jahren. Er beinhaltete, dass während zehn Jahren jedes Jahr vier Millionen Franken zur Förderung von Fuss- und Veloverkehr ausgegeben werden. Dieser Budgetposten wurde vom Volk beschlossen. Den können Sie nicht streichen.

Roland Jakob (SVP): Es ist lustig, dieser Debatte zuzuhören, besonders weil die einen für das Rotlicht und die andern gegen das Rotlicht sind. Eigentlich geht es hier um die Velofahrer und die Fussgänger. Ich bin auch der Meinung, dass man den Fussgängern und den Velofahrern schon genug gegeben hat. Dass diese bei rot über die Ampel fahren wissen wir alle. Dieser Kredit ist sehr hoch und man könnte ihn anderswo besser einsetzen.

Erich J. Hess (JSVP): Es kann sein, dass ich zwischendurch mein Auto nicht korrekt parke. Damit gefährde ich aber niemand. Was das Volk vor zehn Jahren beschlossen hat, wurde umgesetzt. Das Volk würde heute sicher anders entscheiden. Sie können schon lachen aber über das Frauenstimmrecht hat man schliesslich auch etwa vier oder fünf Mal abgestimmt.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 144 ab (17 Ja, 42 Nein, 4 Enthaltungen). Abst.-Nr. 156

Direktion für Finanzen, Personal und Informatik

145.	S. 457; Dir.stabdienst / Beschaf- fungsbüro (600)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 111'926.10 auf Fr. 1 Mio zulasten PG 600100 Leistungen für Politik und Verwaltungsführung
146.	S. 457; Dir.stabdienst / Beschaf- fungsbüro (600)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung der Bruttokosten von Fr. 484'454.77; Aufhebung PG 600300 Beschaffungsbüro
147.	S. 464; Fi- nanzverwal- tung (610)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 480'949.54 auf Fr. 2 Mio zulasten PG 610100 Finanzdienstleistung Stadtverwaltung
148.	S. 464; Fi- nanzverwal- tung (610)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 279'231.68 auf Fr. 70 Mio zulasten PG 610200 Vermögens- und Schul- denbewirtschaftung

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 145 ab (11 Ja, 51 Nein). Abst.-Nr. 157
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 146 ab (12 Ja, 52 Nein). Abst.-Nr. 158
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 147 ab (12 Ja, 52 Nein). Abst.-Nr. 159
4. Der Stadtrat lehnt den Antrag 148 ab (7 Ja, 52 Nein, 2 Enthaltungen). Abst.-Nr. 160

149.	S. 482; Steuerverwaltung (630)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 302'538.12 auf Fr. 4 Mio zulasten PG 630200 Steuerinkasso
------	-----------------------------------	-----------------------------	---

Erich J. Hess (JSVP): Ich bin nicht gegen die Steuerverwaltung. Bei den Sozialgeldern schaut man ja auch nicht darauf, wer Sozialhilfeempfänger ist und wer nicht. Da gibt es keine gute Kontrolle. Man könnte mit der gleichen Laissez-faire Haltung das Steuerinkasso führen. Es spielt keine Rolle, ob das wenige Geld früher oder später eingezahlt wird. Lassen wir die armen Bürger doch ein wenig leben. Die Leute, die arbeiten, sollten wir leben lassen! Im sozialen Bereich sprechen Sie Kredit um Kredit. Hier müssten Sie jetzt eigentlich einmal dafür sein, dass Arbeitende, die die Steuern nicht pünktlich bezahlen können, dies auch nicht müssen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 149 ab (10 Ja, 51 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 161

150.	S. 482; Steuerverwaltung (630)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 380'826.20 auf Fr. 1 Mio zulasten PG 630300 Erhebung besonderer Gemeindesteuern
------	-----------------------------------	-----------------------------	--

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 150 ab (10 Ja, 52 Nein). Abst.-Nr. 162

151.	S. 482; Steuerverwaltung (630)	Antrag Fraktion FDP	Kürzung der Nettoerlöse um Fr. 11 Mio auf Fr. 401'430'000.00 zugunsten PG 630400 Steuereinnahmen (aufgrund Steuerfussenkung)
151a.		Antrag Beuchat CVP (siehe S. 1)	Kürzung Die Steuereinnahmen der JP sollen im Budget 2008/2009 um je 10 Prozent gesenkt werden

Pascal Rub (FDP): Vor langer Zeit hat die FDP den Antrag gestellt, ein Alternativbudget vorzustellen. Eine Komponente des Alternativbudgets ist eine Steuersenkung um 0,5 Punkte. Konsequenterweise gibt es dann weniger Steuereinnahmen, hochgerechnet nämlich rund 11 Millionen Franken. Wir haben auch die Mindereinnahmen so budgetiert. Wir halten an unserem Alternativbudget fest und beantragen, dass die Einnahmen um 11 Millionen Franken gestrichen werden.

Henri-Charles Beuchat (CVP): An den internationalen Geld- und Kapitalmärkten sehen wir uns momentan mit einer ungeahnten Krise konfrontiert. Auch in der Schweiz wird diese Krise deutliche Spuren hinterlassen. Für die kommenden Jahre bedeutet dies nichts Gutes. Glauben Sie nicht, dass sich die Stadt Bern dem Sog der sinkenden Unternehmensgewinne entziehen kann. Auch unsere Unternehmen werden in den kommenden Jahren drastisch weniger Steuern zahlen. Der Konjunkturabschwung wird auch in der Stadt Bern mit voller Härte zu-

schlagen. Ich beantrage somit, die budgetierten Steuereinnahmen der juristischen Personen nach unten zu korrigieren. Ob der Wert bei 10 Prozent liegen muss, diskutiere ich gerne. Die Steuereinnahmen sind eindeutig zu optimistisch budgetiert. Dem Credo der Linken, nämlich der Verschuldung bis zum Umfallen, kann ich nichts abgewinnen. Dazu wird es kommen, wenn wir die optimistische Prognose nicht anpassen. Die Stadt Zürich rechnet beispielsweise für das Jahr 2008 bei den juristischen Personen mit Steuerausfällen von knapp 400 Millionen Franken. Auch die Stadt Basel, die momentan noch vom ziemlich stabilen Verhältnis in der Chemieindustrie profitiert, budgetiert Steuerausfälle in einem zweistelligen Millionenbetrag. Ich muss auch der Argumentation der GFL bei der Eintretensdebatte widersprechen. Sie sprach von intakten Konjunkturaussichten. Leider weiss ich nicht, auf welche Indikatoren sich die GFL bei diesem Votum berief. Die Exporte und der Konsum sind gesunken. Im August war das KOF-Konjunkturbarometer erneut im Rückwärtstrend und erreicht mit 0,68 den Tiefstand seit fünf Jahren. Der Juliwert wurde vom KOF-Konjunkturbarometer von 0,9 auf 0,89 korrigiert. Das KOF-Konjunkturbarometer ist ein Indikator, der auf die Entwicklung des BIP (Bruttoinlandprodukt) hinweist. Die Teuerung hat im Juli die Drei-Prozent-Marke durchbrochen und hat eine Wachstumsrate, wie es sie letztmals vor 15 Jahren gab. Der PMI, einer der zuverlässigsten Konjunkturindikatoren, ging im August um 1,6 Punkte zurück. Das ist der siebte Rückgang in den letzten neun Monaten und der Kräftigste seit März. Das sind Fakten. Wer es nicht glaubt, der soll sein eigenes Konsumverhalten anschauen. Im vorgelegten Budget wurden nicht einmal in einer repräsentativen Unternehmensbefragung die Gewinnerwartungen der städtischen Unternehmen befragt. Die Stadt Bern legt bekanntlich eine miserable Ausgabedisziplin an den Tag, ich denke an die unzähligen Nachkredite...

Der Vorsitzende: Die Zeit ist abgelaufen. Laut den Berechnungen der Verwaltung handelt es sich beim Antrag Beuchat um 11,7 Millionen Franken gegenüber 11 Millionen Franken im Antrag FDP.

Andreas Flückiger (SP): Immer dieses Märchen über die Linken die Schuldenwirtschaft betreiben. Ich erinnere, dass RGM zwei Drittel der altrechtlichen Schulden abgetragen hat. Das kann man einfach nicht wegdiskutieren. Der Schuldenberg kommt aus früheren Zeiten. Hören Sie auf, immer alles zu verdrehen. Ausserdem geht es der produzierenden Wirtschaft nach wie vor gut. Die Banken haben ein Problem. Wir haben eine Finanzkrise und keine Wirtschaftskrise.

Christoph Zimmerli (FDP): Die Stadt Zürich hat in diesem Jahr ein Budget von 7,358 Milliarden Franken. Man rechnet mit Steuerausfällen von rund 400 Millionen Franken wegen der UBS und der CS und wegen der Finanzkrise. Dies sind rund 7 Prozent des Budgets. Das sind nicht, wie verlangt, 10 Prozent. Zudem ist die Situation in der Stadt Bern leider komplett anders. Wir haben weder vernünftige Banken noch Grossindustrie. Dies kann man nicht vergleichen. Der Vorstoss der FDP betrifft die Steuersenkung, so wie ich sie schon im November 2007 verlangt habe. Ich werde noch einmal vorstossen, wenn dieser Antrag abgelehnt wird. Der Vorstoss der CVP ist Kosmetik am Budget und hat mit Steuersenkung nichts zu tun.

Erich J. Hess (JSVP): Ich werde beide Anträge annehmen. Die Finanzverwaltung hätte es wahrscheinlich so budgetiert, wie es richtig wäre. Henri-Charles Beuchat hat die Problematik aufgezeigt. Das Wachstum wird zurückgehen. Das bedeutet, dass es uns nächstes Jahr nicht mehr so gut gehen wird. Ich vermute, dass die Stadtregierung dies nicht einsehen will, weil sie sonst keine Geschenke mehr machen könnte. Die rotgrüne Stadtregierung macht Wahlkampf auf Kosten der zahlenden Bürger. Sie verteilt einfach einen Haufen Geld, macht keine Kürzungen und kann so ihre Wählerschaft bei der Stange halten.

Henri-Charles Beuchat (CVP): Was ich gesagt habe, ist keine Kosmetik. Das ist Realität. Die Quittung für die fahrlässige und optimistische Budgetierung der Einnahmen juristischer Personen werden wir in spätestens einem Jahr erhalten. Ich höre schon die rotgrüne Durchsage, auf dem Irrflug nach Fantasy-Island, wo es heisst, fasten your seatbelt, please. Ich bitte Sie, den Antrag zu unterstützen.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 151 ab (25 Ja, 40 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 163
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 151 a ab (15 Ja, 49 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 164

- | | | | |
|------|---------------------------|--------------------------|--|
| 152. | S. 494; Personalamt (640) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 11'206.76 auf Fr. 100'000.00
zulasten P 640110 Leistungen für die Behörden |
| 153. | S. 494; Personalamt (640) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 118'845.24 auf Fr. 1 Mio
zulasten P 640120 Leistungen für die Verwaltung |

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 152 (alt 153) ab (12 Ja, 53 Nein). Abst.-Nr. 165
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 153 (alt 154) ab (13 Ja, 51 Nein). Abst.-Nr. 166

- | | | | |
|------|---------------------------|---------------------|---|
| 154. | S. 493; Personalamt (640) | Antrag Fraktion FDP | Kürzung der Nettokosten um Fr. 500'000.00 auf Fr. 3'015'816.14
zulasten PG 640200 Strategische Personalarbeit |
|------|---------------------------|---------------------|---|

Bernhard Eicher (JF): Ich beantrage eine Kürzung von 500'000 Franken. Wir sind der Meinung, dass man hier Fett wegschneiden oder, wie die GFL letzte Woche gesagt hat, den Wasserkopf verkleinern kann. Deshalb hoffen wir auf Ihre Unterstützung. Strategisches Personalmanagement ist zwar gut und recht, aber wenn man schaut, was sie für Konzeptchen ausarbeiten und sich im Müssiggang die Zeit vertreiben, kann man hier Kürzungen vornehmen. Das Geld könnte man anderswo besser einsetzen.

Direktorin FPI *Barbara Hayoz:* Auch diesen Antrag lehnt der Gemeinderat ab. Wir erinnern, dass viele Produkte die aus der strategischen Arbeit kommen im Auftrag des Stadtrats gemacht werden. Die strategische Personalarbeit macht auch anonymisierte Bewerbungen, Berufsbildungskonzepte, Führungsfeedbacks oder betriebliches Gesundheitsmanagement. Wenn man diesen Antrag annehmen würde, hätte dies zur Konsequenz, dass wir uns auf das gesetzliche Minimum beschränken würden. Ich bitte Sie, den Antrag abzulehnen.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 154 (alt 152) ab (25 Ja, 37 Nein). Abst.-Nr. 167

- Die Anträge 155, 156 und 157 werden gemeinsam behandelt. -

- | | | | |
|------|---------------------------|--------------------------|---|
| 155. | S. 496; Personalamt (640) | Antrag Fraktion SVP/JSVP | Kürzung der Bruttokosten um Fr. 39'232.48 auf 800'000.00 |
|------|---------------------------|--------------------------|---|

			zulasten P 640210 Personalrecht / zentrale PLW-Instrumente
156.	S. 496; Personalamt (640)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 29'004.52 auf Fr. 800'000.00
			zulasten P 640220 Zentrale Personal- / Führungsentwicklung
157.	S. 496; Personalamt (640)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 42'354.04 auf Fr. 400'000.00
			zulasten P 640230 Übrige zentrale Führungsaufgaben

Erich J. Hess (JSVP): Man kann überall sparen, auch dort, wo es nicht weh tut. Wie Sie sehen, sind hier die Sparmassnahmen gering. Ich glaube, dass wir beim Posten des Personalrechts Einsparungen machen können. Man sollte gescheiter nicht soviel streiten. Dann könnte man nämlich diesen Betrag einsparen. Die geringen Kürzungsbeträge sind eben die Salami-scheiben, die ich schon oft erwähnt habe. Wenn man viele Salamischeiben schneidet, kann man die Altlasten zurückzahlen und den Steuersatz senken. Leider ist der Sparwille nicht da.

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 155 ab (26 Ja, 37 Nein). Abst.-Nr. 169
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 156 ab (31 Ja, 33 Nein). Abst.-Nr. 170
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 157 ab (28 Ja, 35 Nein). Abst.-Nr. 171

158.	S. 498; Personalamt (640)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 307'389.82 auf Fr. 250'000.00 zulasten P 640320 Freiwillige Weiterbildungsangebote (AOB)
159.	S. 504; Informatikdienste (650)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 153'485.68 auf Fr. 3.2 Mio zulasten P 650110 Zentrales Angebot, Richtlinien, Installationshilfen und Support
160.	S. 507; Informatikdienste (650)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 338'125.65 auf Fr. 3.5 Mio zulasten P 650210 Anwendungen auf Grossrechner- / SAP-Plattform
161.	S. 507; Informatikdienste (650)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 252'445.37 auf Fr. 2.2 Mio zulasten P 650220 Anwendungen Client- / Server-Plattform
162.	S. 510; Informatikdienste (650)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 1'040'534.15 auf Fr. 600'000.00 zulasten P 650330 Sprachkommunikationsleistungen
163.	S. 522; Stadtbauten (690)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 115'742.20 auf Fr. 3 Mio zulasten P 690120 Kirchenunterhalt
164.	S. 537; Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik (860)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 1'213'958.60 auf Fr. 35 Mio zulasten P 860111 Bewirtschaftung Wohnliegenschaften

165. S. 537; Fonds Antrag Fraktion **Kürzung der Bruttokosten** um Fr. 54'197.56
für Boden- und SVP/JSVP auf Fr. 700'000.00
Wohnbaupolitik zulasten P 860130 Dienstleistung für Dritte
(860)

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 158 ab (26 Ja, 37 Nein). Abst.-Nr. 172
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 159 ab (16 Ja, 45 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 173
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 160 ab (12 Ja, 51 Nein). Abst.-Nr. 174
4. Der Stadtrat lehnt den Antrag 161 ab (12 Ja, 51 Nein). Abst.-Nr. 175
5. Der Stadtrat lehnt den Antrag 162 ab (12 Ja, 53 Nein). Abst.-Nr. 176
6. Der Stadtrat lehnt den Antrag 163 ab (16 Ja, 47 Nein, 3 Enthaltungen). Abst.-Nr. 177
7. Der Stadtrat lehnt den Antrag 164 ab (11 Ja, 54 Nein). Abst.-Nr. 178
8. Der Stadtrat lehnt den Antrag 165 ab (7 Ja, 59 Nein). Abst.-Nr. 179

Ordnungsantrag

Erich J. Hess (JSVP): Wir haben noch über 20 Anträge zu bearbeiten. Diese müssen wir genau diskutieren und jetzt ist bereits 22.30 Uhr. Ich stelle den Antrag auf Sitzungsabbruch.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Ordnungsantrag ab. (27 Ja, 40 Nein).

166. S. 537; Fonds Antrag Fraktion **Kürzung der Bruttokosten** um Fr. 37'739.56
für Boden- und SVP/JSVP auf Fr. 400'000
Wohnbaupolitik zulasten P 860140 Leistungen für Behörden
(860) und Verwaltung

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 166 (alt 167) ab (5 Ja, 59 Nein). Abst.-Nr. 181

167. (alt S. 539; Fonds Antrag Theiler Ergänzung **Übergeordnete Ziele**
166.) für Boden- und GPB-DA - **Strukturierung und** Bereinigung des Immo-
Wohnbaupolitik bilienportefeuilles
(860) **durch Erhaltung, Äufnung und Erneuerung**
der Liegenschaften
des Finanzvermögens
- **Konsequente Umsetzung der Ziele und**
Aufgaben des Reglement über die Boden-
und Wohnbaupolitik der Stadt Bern, insbe-
sondere der Förderung des gemeinnützi-
gen Wohnungsbaus und der Erhaltung
von preisgünstiger Bausubstanz (Art. 1
Fondsreglement).
- Langfristiges Ziel: Der Fonds fördert mit
einer aktiven Boden- und Wohnbaupolitik eine
soziale, wirtschaftliche und bauliche Entwick-
lung der Stadt Bern. **Die sozialen Ziele des**
Fonds sind dabei vorrangig zu gewichten.

Luzius Theiler (GPB): Es geht hier um die übergeordneten Zielsetzungen eines Unternehmens, des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik, mit einem Umsatz von jährlich 65 Millionen Franken. Der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik können wir relativ schlecht beeinflussen,

weil er ausgelagert ist. Umso wichtiger ist es, dass wir im Budget klare Weisungen über die übergeordneten Zielsetzungen geben. Nämlich was der Fonds prioritär mit den vielen zur Verfügung gestellten Mittel machen soll. Die übergeordneten Zielsetzungen im PGB sind dürftig und vage formuliert. Die Bereinigung des Immobilien-Portefeuilles ist darin enthalten. Das genügt aber nicht. Dieses Thema hat immer wieder für Diskussionen gesorgt. Ich erinnere, dass Daniele Jenni in den letzten Jahren immer einen Antrag zu diesem Artikel gestellt hat. Er ging aber weiter als ich. Man hat ihm entgegnet, dass man in der Zielrichtung zwar einverstanden sei, aber im Budget keine detaillierteren Kriterien definieren könne als im Fondsreglement. Diese Argumentation leuchtet mir nicht ein, denn das Budget ist immer eine Detaillierung von allgemeinen Bestimmungen. Ich habe mich der Sache zuliebe bemüht, nur Zielsetzungen zu nehmen, die im Fondsreglement bereits enthalten sind. Ich habe wörtlich aus dem Fondsreglement zitiert, deshalb kann man nicht sagen, dass mein Antrag dem Reglement widerspricht. Dieser Antrag soll die sozialen Zielsetzungen des Fondsreglements in Erinnerung rufen, damit diese in der Realität auch eingehalten werden. Wir verlieren wieder viele preisgünstige Wohnungen, hauptsächlich in Bern West. Das ist ein Notstand und wir müssen dem entgegenhalten.

Peter Bernasconi (SVP): Der Fonds hat diese Ziele wirklich. Aber Sie wissen, was in der Vergangenheit mit den Liegenschaften geschah, die der Fonds verwaltete. Wir hatten einen grossen Nachholbedarf. Man wollte den Wohnungsbau, beziehungsweise die Mieten den marktüblichen Zinsen anpassen, damit die Sozialleistungen der Stadt transparent werden. Wenn wir bei verschiedene Leistungen Vergünstigungen einführen, hat vielleicht plötzlich jemand, der Sozialhilfe bezieht und vergünstigten Wohnraum erhält, von der Stadt direkt oder indirekt eine Summe erhalten, die wir nicht mehr kontrollieren können. Aus diesem Grund lehnen wir diesen Antrag ab.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 167 ab (12 Ja, 46 Nein, 5 Enthaltungen). Abst.-Nr. 182

168.	S. 543; Abfall- entsorgung (870)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 2'421'459.00 auf Fr. 11 Mio zulasten P 870110 Sammeldienst mobil
------	--	-----------------------------	---

Erich J. Hess (JSVP): Bei der Abfallentsorgung würde sich viel Geld sparen lassen. Die Bevölkerung würde gar nichts merken. Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Man könnte beispielsweise den Betrieb der Abfallfahrzeuge an Private übertragen. Das macht jede Agglomerationsgemeinde so. In Worb funktioniert dies beispielsweise sehr gut. Ausserdem bezahlen sie weniger Kehrrechtgebühren als wir. Auch mit meinem nächsten Antrag könnte man Geld sparen. Sechs mal pro Woche Kehrrecht abzuführen ist schon sehr oft. Ich bin überzeugt, dass es bei der Abfallentsorgung auch viele weitere Sparmöglichkeiten gibt. Wenn einmal jemand anständig zur Sache schauen und sie organisieren würde, könnte man grosse Summen einsparen. Wahrscheinlich müsste man nicht nur in den unteren Positionen Stellen einsparen, sondern auch beim Wasserkopf. So könnte man die Abfallentsorgung effizient strukturieren. Dann würde niemand viel bemerken. Es würde auch niemand im Kehrrecht versinken, wir hätten ganz sicher keine neapolitanischen Zustände. Auch hier könnte man zu Gunsten unseres Budgets Einsparungen machen. Dann könnten wir in Zukunft unsere Altlasten zurückzahlen. Wir könnten in Zukunft die Steuern senken. Salamischeibe um Salamischeibe.

Beat Zobrist (SP): Schon wieder dasselbe. Weniger zahlen und mehr verlangen. Und die Dummheit eines solchen Vorstosses ist, dass er ein SOLL von drei statt zweimal verlangt, dabei wird der Hauskehricht in der Innenstadt schon jetzt sechsmal geholt.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 168 ab (9 Ja, 43 Nein). Abst.-Nr. 183

169.	S. 543; Abfall- entsorgung (870)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 108'688.84 auf Fr. 7 Mio zulasten P 870120 Entsorgungshöfe stationär
170.	S. 543; Abfall- entsorgung (870)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 310'000.00 auf Fr. 4.6 Mio zulasten P 870140 Entsorgung Siedlungsab- fälle im öff. Raum
171.	S. 543; Abfall- entsorgung (870)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 124'570.60 auf Fr. 1.8 Mio zulasten P 870150 Serviceleistungen

Beschluss

1. Der Stadtrat lehnt den Antrag 169 ab (4 Ja, 50 Nein). Abst.-Nr. 184
2. Der Stadtrat lehnt den Antrag 170 ab (1 Ja, 52 Nein). Abst.-Nr. 185
3. Der Stadtrat lehnt den Antrag 171 ab (4 Ja, 50 Nein). Abst.-Nr. 186

Ordnungsantrag

Henri-Charles Beuchat (CVP): Ich beantrage, dass die Sitzung abgebrochen wird.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Ordnungsantrag ab (14 Ja, 43 Nein). Abst.-Nr. 187

172.	S. 543; Abfall- entsorgung (870)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Kürzung der Bruttokosten um Fr. 280'634.56 auf Fr. 3 Mio zulasten P 870160 Grundgebühren Abfallent- sorgung
------	--	-----------------------------	---

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 172 ab (7 Ja, 48 Nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 188

173.	S. 547; Abfall- entsorgung (870)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Änderung Steuerungsvorgabe 1a) Hauskehricht Innenstadt SOLL 3 / Wo- che [statt 2 / Woche] PG 870100
------	--	-----------------------------	---

Erich J. Hess (JSVP): Wir sind hier bei der Steuerungsvorgabe, die Beat Zobrist vorher erwähnt hat. Ich habe also keinen Fehler gemacht. Ich habe die Anträge genommen, die ich bei der Stadtverwaltung eingereicht habe. Ich habe es richtig gemacht. In der Innenstadt wird der Kehricht sechs Mal pro Woche geholt und ich habe eine Kürzung auf drei Mal verlangt. Mein Antrag wurde wahrscheinlich falsch übernommen. In den meisten Ortschaften kommt das Kehrichtfahrzeug einmal pro Woche. Wieso sollte dies in der Innenstadt nicht möglich sein?

Dadurch liessen sich grosse Kosten einsparen. Wir könnten die Bevölkerung von den erdrückenden Abfallgebühren entlasten. Wir haben eine zu hohe Sack- und Grundgebühr. Aber ich weiss, dass dies die Mehrheit des Stadtrats nicht interessiert. Wahrscheinlich nehmen Sie Ihren Kehricht morgens zur Bushaltestelle und entsorgen ihn dort. Wir müssen alles daran setzen, dass der Abfall in der Stadt Bern wieder günstiger wird. Es kann nicht sein, dass wir bei den Abfallgebühren Weltmeister sind. Deshalb sollte in der Innenstadt der Kehricht nur noch drei- statt sechsmal geholt werden. Ein Kehrichtsack kann man gut einen Tag zuhause behalten. Problematischer wird es wahrscheinlich bei den Gewerbebetrieben, aber die haben sicher einen Container, wo sie ihren Abfall einen Tag lagern können. Schauen wir einmal, wie gross Ihr Sparwille ist.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 173 ab (1 Ja, 43 Nein). Abst.-Nr. 189

174.	S. 547; Abfall- entsorgung (870)	Antrag PVS	Neue Steuerungsvorgabe 2) Reinigungsrythmus a) Quartierentsorgungsstellen SOLL mind. 2x täglich inkl. Samstag b) Glas- und Büchsensammelstellen SOLL: mind. 1x täglich inkl. Samstag PG 870100
175.	S. 547/548; Abfallentsor- gung (870)	Antrag PVS	Neue Kennzahlen 9/10: die bisherigen Steuerungsvorgaben 1f)=Siedlungsabfälle in Strassenwischgut und öffentlichen Abfallleimern und 1h)=Einnahmen aus dem Verkauf von Wertstoffen werden neu als Kennzahlen geführt. PG 870100
176.	S. 548; Abfall- entsorgung (870)	Antrag PVS	Ergänzung Kennzahl 3: Kennzahl mit Angabe der Abfallmenge ergänzen (Ist 2007: 531 Tonnen) PG 870100

Beschluss

1. Der Stadtrat überweist den Antrag 174 stillschweigend.
2. Der Stadtrat überweist den Antrag 175 stillschweigend.
3. Der Stadtrat überweist den Antrag 176 stillschweigend.

177.	S. 549; Abfall- entsorgung (870)	Antrag Fraktion SVP/JSVP	Streichung Punkt h) der Kennzahl 8: h) Betrieb ÖkoInfoMobil → Abschaffung des ÖkoInfoMobils. PG 870100
------	--	-----------------------------	--

Erich J. Hess (JSVP): ÖkoInfoMobil: klingt gut, bringt aber nichts. Wegen den zwei bis drei Personen, die dort täglich ihre Batterien entsorgen und wahrscheinlich nur mit dem Personal schwatzen wollen, brauchen wir es nicht. Das Ökomobil fährt meistens bei den Haltestellen hin, wartet dort und niemand kommt. Dann fährt es wieder weg. Wir müssen in der Stadt Stellen mit Mehrwert schaffen. Das ÖkoInfoMobil hat keinen Mehrwert und muss zwingend abgeschafft werden. Da könnte man wieder Kosten einsparen. Niemand würde darunter leiden. Wir haben ja die verschiedenen Entsorgungshöfe. Die Entsorgungshöfe sind für alle erreichbar.

Wir haben die Abschaffung des ÖkoInfoMobils bereits einmal gefordert. Ich hoffe, dass das Parlament in der Zwischenzeit gescheitert ist und zustimmt. Unseren Steuer- und Abfallgebührenden zuliebe.

Beschluss

Der Stadtrat lehnt den Antrag 177 ab (18 Ja, 41 Nein). Abst.-Nr. 190

Budgetneutrale Korrekturen (formal) Direktionen GUB/PRD/FPI

Dienst- -stelle Nr.	Kosten- -stelle od. Produkt	Bezeichnung	Budget 2009			Begründungen
			bisher	Korrektur	aktuell	
070	P070010	Finanz- und Leistungscontrolling	264'499.25	-264'499.25	0	Aufhebung Dienststelle 070
070	P070020	Informatikcontrolling	375'412.58	-375'412.58	0	Aufhebung Dienststelle 070
070	P070030	Informatikmigration	0	0	0	Aufhebung Dienststelle 070
070	P070040	Dienstleistungen	110'061.32	-110'061.32	0	Aufhebung Dienststelle 070
040	P040020	Administrative Dienstleistungen	961'882.23	173'175.14	1'135'057.37	Stadtkanzlei: Übernahme Stelle Leiter/-in Controlling von 070
060	P060020	Revision nicht verrechenbar	1'842'280.96	37'000.00	1'879'280.96	FI: Übernahme Dienstleistungen von 070
100	P100110	Leistungen für Behörden	70'841.52	8'219.32	79'060.84	GS PRD: Rückübernahme Stelle Controller/-in von 070
100	P100120	Leistungen für Verwaltung	1'345'989.68	156'166.03	1'502'155.71	GS PRD: Rückübernahme Stelle Controller/-in von 070
650	P650410	Informatikcontrolling	0	375'412.66	375'412.66	ID: Übernahme 2 Stellen Informatikcontrolling von 070
650	P650420	Migration Büro-kommunikation	0	0	0	ID: Übernahme Aufgabe von 070 (Umsatz je Fr. 6'378'652.25)

Beschluss

Der Stadtrat überweist die unbestrittenen budgetneutralen Korrekturen stillschweigend.

Ordnungsantrag

Erich J. Hess (JSVP): Ich stelle den Antrag, die Rückweisungsanträge nicht mehr zu diskutieren, da es keine neuen Erkenntnisse gibt. Der Kürzungsentscheid bezüglich des Stadtplanungsamts ist der einzige Posten, bei dem es uns gelungen ist, Geld einzusparen.

Der Vorsitzende: Ich zitiere Art. 77 des Stadtratsreglements: „Ist ein Geschäft durchberaten, kann vor der Schlussabstimmung die Wiedererwägung von Beschlüssen beantragt werden,

solche Anträge vom Gemeinderat dürfen kurz begründet werden.“ Damit ist der Ordnungsantrag nicht zulässig und entspricht nicht dem Stadtratsreglement.

Wiedererwägungsantrag des Gemeinderats betreffend Stadtplanungsamt (PG170500)

1. Der Stadtrat wird gebeten, seinen Entscheid, das Produktegruppenbudget 2009 der PG170500 um Fr. 222 000.00 zu kürzen, wiederzuerwägen.
2. Anstelle der Kürzung des Produktegruppenbudgets PG170500 um Fr. 222 000.00 schlägt der Gemeinderat dem Stadtrat vor, das Produktegruppenbudget PG170500, Stadtplanung, um Fr. 150 000.00 zu kürzen (Verzicht auf Neubesetzung einer 50%-Stelle sowie Reduktion der Honorarkredite um Fr. 75 000.00).

Direktorin FPI *Barbara Hayoz*: Ich verweise auf die schriftliche Begründung und bitte Sie, wie es der Gemeinderat vorschlägt, als Kompromiss der Kürzung von 150'000 Franken zuzustimmen.

Der Vorsitzende: Bei der Wiedererwägung ist keine Diskussion erlaubt. Die Wiedererwägung darf kurz begründet werden.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Wiedererwägungsantrag (formell) des Gemeinderats zu (40 Ja, 22 Nein). Abst.-Nr. 191

Henri-Charles Beuchat (CVP): Über das Vorgehen im Zusammenhang mit dem Wiedererwägungsantrag bin ich nicht zufrieden. Der Antrag ist datiert vom 17. September 2008. Das Ratssekretariat hat die Anträge heute erhalten. Die Fraktionen erhielten heute eine E-Mail und die restlichen Parlamentarier hatten nicht einmal mehr die Möglichkeit, sich auf die Wiedererwägungsanträge vorzubereiten. Wahrscheinlich wollte der Absender bewusst vermeiden, dass wir uns auf die Wiedererwägungsanträge vorbereiten können. Dies motiviert mich, diese Anträge abzulehnen.

Erich J. Hess (JSVP): Mein Vorredner hat erwähnt, dass wir uns nicht vorbereiten konnten. Es wäre ein Skandal, wenn wir einem der vorgelegten Anträge zustimmen würden. Wir wissen nachher genau, wer wie gestimmt hat. Wir wissen auch, wer von der Regierung beeinflusst und wie eine heisse Kastanie fallen gelassen wurde. Bei diesen Geschäften muss man gleich abstimmen, wie bei der letzten Sitzung. Diejenigen, die heute anders stimmen, haben kein Rückgrat.

Beat Schori (SVP): Ich bin schon erstaunt, dass man jetzt auf die Wiedererwägung eingetreten ist. Wir haben in der letzten Sitzung die gleichen Fakten gehabt, wie heute. Wir haben keine neuen Erkenntnisse. Ich verstehe nicht, warum man heute anders stimmen sollte. Ich gehe davon aus, dass die GFL von ihren Bündnispartnern unter Druck gesetzt wurde. Aber das ist ja die sogenannte Mitte: Bei der einen Sitzung wählt man ja und bei der nächsten nein. Wenn Sie dies als Mitte ansehen, verstehe ich Sie nicht. Ich hoffe, dass Sie bei dem bleiben, was Sie das letzte Mal gestimmt haben. Sonst muss ich Erich Hess zustimmen und sagen, dass Sie kein Rückgrat haben.

Bernhard Eicher (JF): Wir staunen über die drei Rückkommensanträge und über das Demokratieverständnis des Gemeinderats. Offenbar nimmt der Gemeinderat bei angenommenen Anträgen, die er nicht will, Änderungen vor und bringt sie dann wieder ins Parlament. Man kann doch keine Rückkommensanträge stellen. Wenn Leute plötzlich auf die Idee kommen,

Rückkommensanträge zu stellen, können wir nach den Herbstferien wieder von vorne beginnen. Dann könnten wir dies x mal durchdiskutieren, schlauer werden wir dabei nicht. Wir sind der Meinung, dass letzte Woche demokratische Entscheide gefällt wurden. Diese muss man respektieren. Alles andere ist eine Mogelpackung. Ich spreche zu allen drei Rückkommensanträgen. Die Wirtschaftsförderung hat sich ja nicht über Nacht schlagartig verbessert. Daher ist ein Rückkommensantrag wahrscheinlich nicht gerechtfertigt. Im Stadtplanungsamt ist meines Wissens auch kein neues Grossprojekt aufgetaucht. Ich staune auch, dass die GFL plötzlich umkippt. Auch beim Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz (EKS) müsste man an den gefällten Entscheiden festhalten. Ich staune über das Verhalten der GFL. Letzte Woche haben Sie noch grossmaulig angekündigt, dass Sie Wasserköpfe verkleinern wollen – heute sollen sie offenbar wieder aufgeblasen werden. Ihre Meinungen sind momentan noch labiler als die UBS Aktien. Versuchen Sie doch wenigstens, bis zu den Wahlen Ihre Meinung zu halten, dann müssen Sie den Wahlprospekt nicht dreimal neu drucken.

Peter Künzler (GFL): Nach dem Votum von Bernhard Eicher müsste ich eigentlich gar nicht mehr sprechen. Er weiss schon alles, was wir denken und sagen. Ich möchte mich aber doch noch kurz mitteilen. Bei den Wiedererwägungen wird nach wie vor gespart. Wenn wir die Wirtschaftsförderung so durchziehen, wie wir sie beschlossen haben, werden Kosten verursacht, die personalpolitische Auswirkungen haben. Das wollte uns der Gemeinderat erzählen. Wir sind nicht blind dafür, dass wir Probleme produzieren, die wir gar nicht wollten. Deshalb können wir auf die Wiedererwägung eintreten. Wir sind der Meinung, dass wir an die Systemgrenze unseres Produktegruppenbudgets gestossen sind. Da sind wir mit der FDP einig. Das PGB erlaubt eigentlich keine Kürzungen. Es erlaubt nur Erhöhungen. Dann gibt es nämlich auch keine personalpolitischen Probleme. Und das geht nicht. Aber anstatt die Hörner zu senken und mit dem Kopf voran durch die Wand zu brettern, haben wir versucht zu denken. Wir haben uns überlegt, dass wir dies annehmen können.

Der Vorsitzende: Die Zeit ist abgelaufen.

Dolores Dana (FDP): Es ist erstaunlich, was die GFL erzählt. Wenn wir hier sparen, geht dies mit einem Stellenabbau einher. Das wollten wir damit ja auch. Nach oben ist es beim Budget nie ein Problem. Alle sind zu haben und drücken auf den grünen Knopf. Das System bietet die Möglichkeit Budgetkorrekturen nach unten zu machen. Dann haben alle plötzlich Angst. Ich frage mich, worin Sie überhaupt konsequent sind. Vor einer Woche haben Sie etwas anderes gesagt. Jetzt auch wieder, weil es politisch nicht so geschickt ist und weil Sie sich in die Nessel setzen. Das ist nicht konsequent.

Peter Bernasconi (SVP): Ich kann das Verhalten der GFL nicht nachvollziehen. Vor allem, weil wir in vielen persönlichen Gesprächen über dieses Thema diskutiert haben. Ueli Stückelberger hat im Zusammenhang mit dem runden Tisch mehrmals Vorschläge gemacht, auch schriftliche, wie man Leistungen reduzieren kann. Auf Stadt- und Kantonsebene gibt es viele Überschneidungen. Wie Sie wissen, hört ja Wirtschaftsförderung nicht einfach bei der Gemeindegrenze auf. Hier könnte man Kosten einsparen. Ich bin sehr enttäuscht von Ueli Stückelberger. Dies ist wirklich eine Kehrtwende und vor allem kommt es zu einer Wiedererwägung. Ich verstehe die Welt nicht mehr.

Gisela Vollmer (SP): Ich sehe nicht ein, weshalb wir ausgerechnet beim Stadtplanungsamt sparen sollten. Der Rückzug der GFL ist vielleicht darauf zurückzuführen, dass man gemerkt hat, dass das Amt viel transparenter ist, als andere Ämter. Man hat während mehreren Jahren verpasst an der Liste zu streichen. Sie hätten ja schon vor langer Zeit einmal sagen können,

dass Sie nicht wollen, dass im Wankdorf oder am Bahnhof geplant wird. Dann hätte man dem zustimmen können. Aber für 59 Planungsgeschäfte sind 12 Stellen wirklich nicht zuviel. Da kann man nicht mehr sparen.

Erich J. Hess (JSVP): Das passt alles irgendwie zusammen. Das Vorgehen der GFL. Das letzte Mal haben Sie gedroht, uns wegen der Anträge nicht in Kommissionspräsidien zu wählen. Mit der Anmerkung, dass wir uns nicht anständig verhalten. Wie wollen Sie dies Ihrer Wählerschaft verkaufen? Sagen Sie ihnen, dass Sie das Geschäft nicht so genau studiert haben? Das Volk muss schauen, dass es wieder mehr Leute mit Charakter wählt.

Bernhard Eicher (JF): Es freut mich, was die GFL denkt. Der Kürzungsantrag von 220'000 Franken kam von der GFL. Jetzt kommen Sie auf diesen Antrag zurück und wollen einen kleineren Teil streichen. Was haben Sie dann letzte Woche gedacht?

Henri-Charles Beuchat (CVP): Ich pflichte den Vorrednern bei. An der Ausgangslage hat sich nichts geändert. Mit einer Ausnahme: In der Zwischenzeit haben wir vernommen, dass die Credit Suisse von Bern nach Muri-Gümligen zurück zügelt. Ich sehe nicht ein, weshalb man hier nicht sparen soll. Auf jeden Fall sollte man bei einem solchen Leistungsausweis keine Belohnung verteilen.

Hasim Sancar (GB): Jetzt wird nicht mehr über die Sache diskutiert. Sie diskutieren über den Rückkommensantrag des Gemeinderats und weisen sich gegenseitig die Schuld zu. Wir sind erleichtert, dass der Gemeinderat einen Rückkommensantrag gestellt hat. Wir haben letzte Woche gewarnt, dass bei dieser Kürzung auch Personal betroffen ist. Hier steckt der Wurm darin. Wenn man die Anträge in den Kommissionen nicht diskutiert, erfährt man die Konsequenzen auch nicht.

Ueli Stückelberger (GFL): Es ist sehr nett, dass Sie sich um unsere Wählerschaft kümmern. Ich kann Sie beruhigen, zu denen schauen wir selbst. Wir wollen zeigen, dass man auch nach unten korrigieren kann. In gewissen Angelegenheiten kann man auch mit Regionalisierung Sparmassnahmen ergreifen. Beispielsweise beim Stadtplanungsamt oder bei der Wirtschaftsförderung. Es ist nicht so, dass alles falsch war, was wir letzte Woche gesagt haben. Es muss in diese Richtung gehen. Heute machen wir eine Feinjustierung. Ob damit 220'000 Franken oder 175'000 Franken gespart werden ist letztendlich egal. Wichtig ist, dass wir zeigen können, dass man Korrekturen nach unten vornehmen kann. An Peter Bernasconi: Sie könnten in Ihrer Partei dafür plädieren, dass man Ihre Anträge in den Kommissionen bespricht. Das haben Sie nicht gemacht. Zu Henri-Charles Beuchat: Der Zusammenhang zwischen der Credit Suisse und dem Stadtplanungsamt ist relativ gering.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Wiedererwägungsantrag (materiell) des Gemeinderats zum Stadtplanungsamt zu (40 Ja, 24 Nein). Abst.-Nr. 192

Wiedererwägungsantrag des Gemeinderats betreffend des Wirtschaftsamts (PG 260100)

1. Der Stadtrat wird gebeten, seinen Entscheid, das Produktgruppen-Budget 2009 der PG260100 um Fr. 687 524.07 auf Fr. 2 700 956.92 zu kürzen, wiederzuerwägen. Es wird hierzu folgende Lösung unterbreitet:
2. Das Produktgruppen-Budget PG260100, Wirtschaftsförderung, wird um Fr. 120 000.00 gekürzt (Produkt 260120: minus Fr. 60 000.00; Produkt 260130: minus Fr. 60 000.00).

3. Der Gemeinderat verpflichtet sich, dem Stadtrat bis Mitte Mai 2009 einen Vorschlag zu unterbreiten, wie und wo künftig die Aufgaben des Wirtschaftsamts wahrgenommen werden sollen.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Wiedererwägungsantrag (formell) des Gemeinderats zu (40 Ja, 22 Nein, 2 Enthaltungen). Abst.-Nr. 193

Christoph Zimmerli (FDP): Ich muss gelinde gesagt staunen, was da daher kommt. Wir haben während Monaten von der Wirtschaftsförderung keine messbare Leistung gesehen. Ein Unternehmen nach dem andern verlässt den Standort Bern. Das ist schlecht, wenn nicht gar skandalös. Es gibt keine Rechtfertigung für eine Weiterführung dieses Amtes. Das war der Stadtratsmehrheit vor einer Woche noch klar. Woher Gemeinderat Stephan Hügli plötzlich eine Begründung aus dem Hut zaubern will, ist unklar. Es ist auch nicht klar, weshalb man dieses Amt im gleichen Stil weiterführen will oder wieso man erst nächsten Mai darüber befinden soll. Wir stimmen damit über etwas ab, wovon wir nicht einmal wissen, worum es konkret geht. Ich verlange eine Begründung.

Direktor SUE Stephan Hügli-Schaad: Letzte Woche haben Sie mir den Auftrag erteilt, das Wirtschaftsamt auszulöschen. Warum Sie aber noch 130'000 Franken übrig gelassen haben, verstehe ich nicht. Vielleicht war Ihre Absicht dem Wirtschaftsamt, mir, dem Leiter des Wirtschaftsamts, oder meinem Vorgänger, ein blaues Auge zu verpassen. Um eine letzte Warnung auszudrücken. Was Sie beschlossen haben, ist ein Kahlschlag. Budgettechnisch könnte dies gar nicht umgesetzt werden. Die Auflösung des Wirtschaftsamts würde beträchtliche Mehrkosten auslösen. Mit 130'000 Franken lässt sich nicht das Geringste bewegen. Damit bleiben keine Optionen offen. Das aufgebaute Wissen, das Netzwerk und das Engagement werden innerhalb weniger Wochen ausstrahlt. Sie haben damit einen Prozess unterbrochen, den das Wirtschaftsamt und meine Direktion in einem konstruktiven Dialog eingeleitet haben. Er wäre viel versprechend gewesen. Neun Monate haben offensichtlich nicht ausgereicht, Ihnen eine fundierte und solide Lösung zu präsentieren. Der Gemeinderat beantragt Ihnen deshalb eine Wiedererwägung. Ich habe Ihre Voten verstanden und nehme sie ernst. Es ist mein Ziel, dass man das für Bern notwendige Wissen im Wirtschaftsamt erhalten kann. Wir wollen der Wirtschaft auch zeigen, dass wir für sie und mit ihr kämpfen. Ausserdem wollen wir für sie die Ansprechpartner in allen Belangen sein. Das Wirtschaftsamt soll neu ausgerichtet werden und die uns zur Verfügung stehenden Mittel sollen effizienter und effektiver eingesetzt werden. Meine Verantwortung ist auch weiterhin meinen Mitarbeitenden gegenüber ein Arbeitgeber zu sein, der zu ihnen steht. Es soll sich auch in Zukunft lohnen, dafür zu arbeiten. Es ist ein falsches Zeichen, ohne Diskussion oder einen Vorstoss oder einer vorberatenden Kommission an einem Abend ein Amt abzuschaffen. Ich werde Ihre Ziele umsetzen und Sie gleichzeitig überzeugen, dass wir auf ein Wirtschaftsamt nicht verzichten können. Wenn Sie dieses Amt mit anderen Metropolen vergleichen, werden Sie sehen, dass diese dreimal soviel Leute einsetzen wie wir. Ich bitte Sie deshalb, Ihren Entscheid zu überdenken. Das vorhandene Wissen muss erhalten werden. Wir müssen Bern wieder bewegen, wir müssen besser werden und dafür setze ich mich ein.

Dolores Dana (FDP): Es kann durchaus sein, dass ich bei dieser langen Erklärung die Pointe verpasst habe. Unsere Frage war, wie sich die 120'000 Franken zusammensetzen. Hier wird einfach mal so eine Zahl in die Luft gesetzt und das ist es. Wir möchten gerne wissen, was es ist.

Rudolf Friedli (SVP): Ich habe im Votum von Gemeinderat Stephan Hügli nichts Konkretes erfahren, was den Erfolg des Wirtschaftsamts bestätigt hätte, beispielsweise dass Firmen nach Bern gezogen wären. Das hätte man als Verdienst des Wirtschaftsamts anschauen können. Stattdessen hört man immer wieder, dass grosse Firmen wegziehen, wie zum Beispiel die Swisscom und offenbar die Credit Suisse. Das ist überhaupt keine Leistung! Nun wird uns hier etwas vorgejammert und Gemeinderat Stephan Hügli erzählt uns etwas über das Konzept. Es geht gar nicht darum, Gemeinderat Stephan Hügli zu bestrafen. Das Wirtschaftsamt taugt einfach nichts. Die machen nichts.

Beschluss

Der Stadtrat stimmt dem Wiedererwägungsantrag (materiell) des Gemeinderats zum Wirtschaftsamt zu (35 Ja, 23 Nein, 6 Enthaltungen). Abst.-Nr. 194

Wiedererwägungsantrag des Gemeinderats betreffend Erbgangssicherung (PG 280300)

1. Der Stadtrat wird gebeten auf seinen Entscheid, das Produktegruppenbudget 2009 der PG280300 um Fr. 153 739.22 auf Fr. 10 596 567.42 zu kürzen, zurückzukommen. Es wird hierzu folgende Lösung unterbreitet:
2. Die Nettokosten des Produktegruppenbudgets 2009 der PG280300 sind um Fr. 85 000.00 auf Fr. 1 128 306.64 zu kürzen.

Beschluss

1. Der Stadtrat stimmt dem Wiedererwägungsantrag (formell) des Gemeinderats zu (40 Ja, 23 Nein). Abst.-Nr. 195
2. Der Stadtrat stimmt dem Wiedererwägungsantrag (materiell) des Gemeinderats betreffend Erbgangssicherung zu (37 Ja, 24 Nein, 3 Enthaltungen). Abst.-Nr. 196

Schlussergebnis Produktegruppen Budget 2009

Direktorin FPI *Barbara Hayoz*: Ich gebe bekannt, dass aus der geallten Diskussion und Debatte ein Überschuss von 660'000 Franken resultiert. Der Überschuss wird vorschriftsgemäss für zusätzliche Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag verwendet, was zur Erhöhung folgenden Globalkredits führt:

610 Finanzverwaltung

PG610400 Finanzausgleich und Beiträge

PG610440 Abschreibungen auf dem Bilanzfehlbetrag + 660'000 Franken

Aufwand und Ertrag sind somit unverändert 987'598'451.42 Franken

Schlussabstimmung

Beschluss

Der Stadtrat nimmt das bereinigte Produktegruppen-Budget 2009 gemäss Gemeinderatsvortrag Punkt 1 und 2 an (40 Ja, 23 nein, 1 Enthaltung). Abst.-Nr. 197

Abstimmungsbotschaft

- | | | |
|------|---------------------------------------|------------|
| 178. | S. 4, 1. Spalte, 2. Absatz, 11. Zeile | Antrag BAK |
| 179. | S. 5, 1. Spalte, 3. Absatz, 4. Zeile | Antrag BAK |

180. S. 6, 2. Spalte, anschliessend an letzten Abschnitt Antrag BAK
181. S. 17 Antrag Fraktion Alt:
Beschluss, FDP - die Steueranlage beläuft sich weiterhin auf
1. Lemma - die Steueranlage beläuft sich weiterhin auf
das 1.54-fache der für die Staatssteuern
geltenden Einheitsansätze;
Neu:
**- die Steueranlage beläuft sich neu auf
das 1.49-fache der für die Staatssteuern
geltenden Einheitsansätze;**

Beschluss

1. Der Stadtrat überweist die Anträge 178, 179 und 180 unbestritten und stillschweigend.
2. Der Antrag 181 ist obsolet, weil dies nicht beschlossen wurde.
3. Der Stadtrat stimmt der bereinigte Abstimmungsbotschaft zu (52 Ja, 7 Nein, 2 Enthaltungen). Abst.-Nr. 198

- Die Traktanden 3 bis 26 werden auf eine spätere Sitzung verschoben. -

Eingänge

Es werden zwei Dringliche Motionen, acht Postulate und drei Interpellationen eingereicht und an den Gemeinderat weitergeleitet, nämlich:

Dringliche Motion Fraktion GB/JA! mit GPB (Lea Bill, JA!/Karin Gasser, GB/Luzius Theiler, GPB): Zwischenzeitliche Verlängerung der Öffnungszeiten der Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse

Obwohl seit Februar 2006 nur noch drogenabhängige Menschen aus dem Kanton Bern die Anlaufstelle aufsuchen dürfen und die Stelle seit einiger Zeit nun auch sonntags geöffnet ist,¹ ist die Anlaufstelle dennoch stets ausgelastet und es entstehen zum Teil sogar (zu) lange Wartezeiten für die BenutzerInnen.

Aus diesen Gründen wird schon seit Jahren von verschiedenen Seiten her eine zweite Anlaufstelle gefordert. Nun scheint der Gemeinderat bereit zu sein, dieser Forderung teilweise nachzukommen, hat er sich doch bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) dafür eingesetzt, dass der Kanton Bern einen zweiten Standort der Anlaufstelle finanziell unterstützt. Da für den Kanton jedoch eine Anlaufstelle in Thun prioritär ist, ist unklar, wann dieser zweite Standort in Bern realisiert werden kann.

Die offene Drogenszene unter der Eisenbahnbrücke auf der Schützenmatte und die damit verbundenen unhygienischen und unmenschlichen Zustände zeigen jedoch, dass nicht auf die Eröffnung einer zweiten Anlaufstelle gewartet werden kann, sondern, dass sofort gehandelt werden muss. Dies zeigt insbesondere der tragische Tod eines drogenabhängigen Mannes Anfang September 2008.

Aus diesem Grund wird der Gemeinderat beauftragt, die Öffnungszeiten der Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse zumindest zwischenzeitlich bis zur Eröffnung des zweiten Standortes zu verlängern. Die Kontakt- und Anlaufstelle soll jeden Tag abends bis mindestens Mitternacht geöffnet sein. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass die Anlaufstelle weiterhin zu gewissen Zeiten nur für Frauen zugänglich ist. Die Verlängerung der Öffnungszeiten soll im Sinne einer dringend notwendigen Massnahme unabhängig von einer möglichen (Teil-) Finanzierung durch den Kanton Bern realisiert werden.

Zudem wird der Gemeinderat beauftragt, dem Stadtrat umgehend und detailliert Bericht zu erstatten, wie er die Situation auf der Schützenmatte und in der Anlaufstelle an der Hodlerstrasse zu verbessern gedenkt.

Begründung der Dringlichkeit:

Die mit der offenen Drogenszene unter der Eisenbahnbrücke auf der Schützenmatte verbundenen unhygienischen und unmenschlichen Verhältnisse zeigen, dass sofort gehandelt werden muss.

Bern, 18. September 2008

¹ Die Drogenanlaufstelle an der Hodlerstrasse ist zur Zeit folgendermassen geöffnet:

Montag	14.30-17.30 Uhr
Dienstag-Samstag	14.30-21.30 Uhr
Sonntag	16.00-20.00 Uhr
nur für Frauen: Montag	18.00-22.00 Uhr

Dringliche Motion Fraktion GB/JA! mit GPB (Lea Bill, JA!/Karin Gasser, GB/Luzius Theiler, GPB), Christine Michel, Urs Frieden, Cristina Anliker-Mansour, Hasim Sancar, Rolf Zbinden

Die Dringlichkeit wird vorn Büro des Stadtrats bejaht.

Dringliche Motion Edith Leibundgut (CVP): Leinenzwang für Hunde in der Winterhalde, im Stapfenackerschulhaus und im Bachmätteli

Die Winterhalde ist nicht nur ein wunderschönes Naherholungsgebiet im Westen von Bern, sondern grenzt auch an ein Quartier mit einer Fülle von Kindern und Jugendlichen, welche hier wohnen, zur Schule gehen oder den Kindergarten besuchen. Die grosse, zwischen Schule und Kindergarten liegende und an den nahen Wald angrenzende Wiese der Winterhalde mit einem kleinen Spielplatz und einer Brätlistelle würde zahlreiche Familien zum Spielen und Essen einladen – wenn da nicht die vielen Hunde wären.

In den letzten Jahren haben sich in der Winterhalde und im angrenzenden Wald immer mehr Hundehalter mit ihren Hunden breit gemacht. Solange dieselben an der Leine geführt werden und friedfertig sind, mögen Hunde, Kinder und Jugendliche gut nebeneinander zurechtkommen. Gerade weil die Winterhalde grossen und übersichtlichen Freiraum auf der Wiese sowie abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten (scheinbar nur noch für Tiere) im nahegelegenen Wald bietet, zeigen sich mehr und mehr Hundehalter mit grossen und nachweislich gefährlichen Tieren in diesem Bereich. Die Tafel auf der Wiese, dass Hunde an der Leine geführt werden sollten ist leider nicht rechtskräftig und führt immer wieder dazu, dass Halter ihre Hunde trotz Hinweistafel nicht an der Leine führen.

In den Wintermonaten, wenn Kinder auf der Wiese schlitteln und Ski fahren, geht das soweit dass immer wieder Kinder und auch Jugendliche ihre Sachen zusammenpacken müssen, weil unvermittelt Horden von Hunden aus Autokofferräumen herausstürzen und die Wiese besetzen. Zusätzlich räumt leider auch nicht jeder Halter den Kot seines Tieres weg. In den letzten Jahren kommen auch immer mehr Halter von Kampfhunden in die Winterhalde und auch jene bewegen sich öfters frei auf der Wiese und den nahegelegenen Schulplätzen.

Inzwischen haben sich auch Hundeschulen auf dem Platz eingerichtet. Beispielsweise am Samstagmorgen, wenn alle frei haben und spielen könnten, trainieren Hunde im 10er-Pack oder mehr auf der Wiese, so dass Familien – der eigenen Sicherheit zuliebe – einmal mehr das Feld räumen müssen.

Viele Eltern lassen ihre Kinder nur noch vereinzelt und betreut auf die Wiese und in den nahegelegenen Wald. Selbst die Schulhausareale Stapfenacker und Winterhalde scheinen nicht mehr sicher und dienen teilweise als Auslauf für freilaufende Hunde. Besonders im Winter verwaist der jahrelang beliebte Schlittelpfad in der Winterhalde zusehends.

Dieselbe Problematik zeigt sich teilweise noch ausgeprägter im Bachmätteli. Der Kinderspielplatz neben der Migros wird längst nicht mehr von Kindern benützt. Er gehört nur allzu oft leinenlosen, oft grossen und als gefährlich eingestuftem Hunden. Die Bürger der Stadt Bern bezahlen den Unterhalt und Betrieb der Parkanlagen. Es kann nicht sein, dass die Bevölkerung letztlich aus Angst diese Parks meiden muss.

Wir bitten den Gemeinderat deshalb raschmöglichst

Ein richterliches Verbot zu erwirken, welches in der Winterhalde, im Stapfenackerschulhaus und im Bachmätteli Leinenzwang fordert, massgeblich

1. auf der grossen Wiese in der Winterhalde;
2. im angrenzenden Wald Winterhalde;
3. auf dem Areal des Kindergartens Winterhalde;
4. auf dem Areal des Schulhauses Winterhalde;
5. auf dem Pausenplatz des Stapfenackerschulhauses;
6. auf den Zugangssträsschen zu den betreffenden Schulhäusern und

7. auf dem Spielplatz Bachmätteli.

Begründung der Dringlichkeit:

- Bevölkerung fühlt sich zu Recht bedroht.
- Spielwiese und Schlittelhügel soll bis im Winter für Kinder wieder offen sein.

Bern, 18. September 2008

Dringliche Motion Edith Leibundgut (CVP), Reto Nause, Henri-Charles Beuchat, Manfred Blaser, Robert Meyer, Dieter Beyeler, Beat Schori, Peter Bühler, Beat Gubser, Ueli Jaisli, Thomas Weil, Peter Bernasconi, Roland Jakob, Martin Trachsel, Barbara Streit-Stettler, Verena Furrer-Lehmann, Daniela Lutz-Beck, Anna Magdalena Linder, Nadia Omar, Susanne Elsener, Erik Mozsa, Rania Bahnan Büechi, Christoph Zimmerli, Philippe Müller, Mario Imhof

Die Dringlichkeit wird vom Stadtrat bejaht.

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller): Griffige Sanktionen in der Sozialhilfe

An seiner Sitzung vom 4. September 2008 hat der Berner Stadtrat den Bericht „Sozialmissbrauch in der Stadt Bern“ des Ausschusses Sozialhilfe an die Kommission für Soziales, Bildung und Sport (SBK) vom 20. Juni 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen.

In diesem Bericht empfiehlt der Ausschuss in Empfehlung E3, sowohl beim Grundbedarf als auch bei den „Situationsbedingten Leistungen“ abgestufte, griffige Sanktionen bei Fehlverhalten von Sozialhilfebezügern zu ermöglichen, so dass nicht nur eine maximale Kürzung von lediglich 15% und dies nur bezogen auf den Grundbedarf möglich ist, sondern weitergehende Kürzungsmöglichkeiten, bezogen auf den Gesamtbetrag (Grundbedarf, Zulagen, „situationsbedingte Leistungen“). Die bisherigen Kürzungsmöglichkeiten sind so gut wie wirkungslos (bei einer Familie mit über Fr. 6000.00 steuer- und sozialabgabenfreien Sozialleistungen beträgt die Sanktionsmöglichkeit bei einem rentierten Familienmitglied gerade mal gut Fr. 70.00 ...). Die bisherige Kürzungsmöglichkeit von 15% des Grundbedarfs-Betrages ist in den SKOS-Richtlinien als Empfehlung festgehalten und diese Richtlinien sind vom Kanton Bern für anwendbar erklärt worden.

Daher fordern wir den Gemeinderat auf, sich für griffige Sanktionsmöglichkeiten beim Kanton einzusetzen und dort seinen Einfluss für abgestufte Kürzungen von 25%, 50% und 75% auf dem Gesamtbetrag der Sozialhilfe (unter Vorbehalt der Nothilfe) geltend zu machen.

Bern, 18. September 2008

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller), Dolores Dana, Anastasia Falkner, Jacqueline Gafner Wasem, Thomas Balmer, Pascal Rub, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Mario Imhof, Christoph Zimmerli, Yves Seydoux, Ueli Haudenschild

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller): Sozialhilfe nicht höher als Arbeitseinkommen

An seiner Sitzung vom 4. September 2008 hat der Berner Stadtrat den Bericht „Sozialmissbrauch in der Stadt Bern“ des Ausschusses Sozialhilfe an die Kommission für Soziales, Bildung und Sport (SBK) vom 20. Juni 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen.

In diesem Bericht empfiehlt der Ausschuss in Empfehlung E4, dass die Beiträge der Sozialhilfe so ausgestaltet sind, dass man mit den steuer- und sozialabgabenfreien Leistungen der Sozialhilfe nicht umgerechnet auf ein höheres Einkommen kommt als mit einem geregelten Arbeitseinkommen, da sonst der Anreiz zur Arbeitsaufnahme wegfällt und die ehrlich Arbeitenden sich in der Rolle der „Dummen“ wieder finden.

Ein Teil Sozialleistungen ist in den SKOS-Richtlinien als Empfehlung festgehalten und diese Richtlinien sind vom Kanton Bern für anwendbar erklärt worden.

Daher fordern wir den Gemeinderat auf, seinen Einfluss geltend zu machen und sich für Sozialleistungen beim Kanton einzusetzen, die umgerechnet nicht höher sind als ein entsprechender Tiefstlohn (nach Abzug der Steuern und Sozialleistungen).

Bern, 18. September 2008

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller), Dolores Dana, Jacqueline Gafner Wasem, Thomas Balmer, Pascal Rub, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Mario Imhof, Christoph Zimmerli, Yves Seydoux, Ueli Haudenschild

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller): Generalvollmacht zur Überprüfung der Angaben bei Sozialhilfe

An seiner Sitzung vom 4. September 2008 hat der Berner Stadtrat den Bericht „Sozialmissbrauch in der Stadt Bern“ des Ausschusses Sozialhilfe an die Kommission für Soziales, Bildung und Sport (SBK) vom 20. Juni 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen.

In diesem Bericht empfiehlt der Ausschuss in Empfehlung E23, dass eine Generalvollmacht abgeben soll, wer sich bei der Sozialhilfe anmeldet, damit überhaupt die Möglichkeit besteht, die Angaben, z.B. beim Strassenverkehrsamt, bei der Steuerbehörde, bei Banken etc. zu überprüfen. Die Generalvollmacht ist, so weit gehend wie gesetzlich möglich, auszugestalten. Diese Überprüfung soll nur im Verdachtsfall erfolgen. Gemäss Auskunft der Sozialdirektion wurde das bisher noch nicht entsprechend gehandhabt, weil noch nie ein solcher Antrag gestellt worden sei. Unter Umständen kann auch mit Einzelvollmachten gehandelt werden.

Daher fordern wir den Gemeinderat auf, dass inskünftig bei der Gesuchstellung im Intake eine Generalvollmacht (resp. Einzelvollmachten) durch die Sozialhilfebezüger/Innen unterzeichnet wird für die Überprüfung der Angaben.

Die Überprüfung erfolgt im Verdachtsfall.

Bern, 18. September 2008

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller), Anastasia Falkner, Jacqueline Gafner Wasem, Thomas Balmer, Dannie Jost, Pascal Rub, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Mario Imhof, Christoph Zimmerli, Yves Seydoux, Ueli Haudenschild

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller): Echte Gegenleistungen von Sozialhilfebeziehenden

An seiner Sitzung vom 4. September 2008 hat der Berner Stadtrat den Bericht „Sozialmissbrauch in der Stadt Bern“ des Ausschusses Sozialhilfe an die Kommission für Soziales, Bildung und Sport (SBK) vom 20. Juni 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen.

In diesem Bericht empfiehlt der Ausschuss in Empfehlung E5, dass in den Zusammenarbeitsverträgen zwischen Sozialamt und Sozialhilfebezügerinnen und -bezüger in der Regel echte Gegenleistungen vereinbart werden müssen (beispielsweise gemeinnützige Arbeiten). In den Zusammenarbeitsverträgen werden „Leistungen und Gegenleistungen“ vereinbart. Die „Gegenleistung“ der Sozialhilfebeziehenden, auch von jungen Erwachsenen, besteht in aller Regel bloss im Vorzeigen von 8 bis 12 Bewerbungen, auch Blindbewerbungen. Das ist eine sehr bescheidene Gegenleistung. Diese Leute sollen fortan zusätzlich mit einer gemeinnützigen Tätigkeit betraut werden.

Daher fordern wir den Gemeinderat auf, in den Zusammenarbeitsverträgen zwischen Sozialamt und Sozialhilfebezügerinnen und -bezügern in der Regel echte Gegenleistungen zu vereinbaren (beispielsweise gemeinnützige Arbeiten).

Bern, 18. September 2008

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller), Dolores Dana, Jacqueline Gafner Wasem, Thomas Balmer, Pascal Rub, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Mario Imhof, Christoph Zimmerli, Yves Seydoux, Ueli Haudenschild

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller): Klare Weisung bei Missbrauchsverdacht im Sozialdienst

An seiner Sitzung vom 4. September 2008 hat der Berner Stadtrat den Bericht „Sozialmissbrauch in der Stadt Bern“ des Ausschusses Sozialhilfe an die Kommission für Soziales, Bildung und Sport (S8K) vom 20. Juni 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen.

In diesem Bericht empfiehlt der Ausschuss in Empfehlung E16, dass für die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bei Fehlverhalten oder vermutetem Fehlverhalten klare Weisungen vorliegen: In einem solchen Fall muss das weitere Vorgehen und Prozedere klar geregelt sein: es wird gleichsam ein standardisierter Prozess ausgelöst und durchlaufen, der für alle gleich ist und nicht geändert werden kann. Heute ist es nicht klar, es gibt dementsprechend „individuelle Lösungen“, die von „Auge zudrücken“ bis „Strafanzeige“ reichen und Ungleichbehandlungen sind somit naturgemäss nicht zu vermeiden. Es geht dabei auch darum, die Sozialarbeitenden im Bereich schwieriger persönlicher Entscheidungen zu entlasten.

Daher fordern wir den Gemeinderat auf, im Sozialdienst klare Abläufe einzuführen, wie im Fall eines Missbrauchs oder Missbrauchsverdachts zu verfahren sei und dementsprechend klare Weisungen zu erlassen.

Bern, 18. September 2008

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller), Dolores Dana, Anastasia Falkner, Jacqueline Gafner Wasem, Thomas Balmer, Pascal Rub, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Mario Imhof, Christoph Zimmerli, Yves Seydoux, Ueli Haudenschild

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller): Klare Weisungen betreffend Sanktionen im Sozialdienst (Sanktionskatalog)

An seiner Sitzung vom 4. September 2008 hat der Berner Stadtrat den Bericht „Sozialmissbrauch in der Stadt Bern“ des Ausschusses Sozialhilfe an die Kommission für Soziales, Bildung und Sport (SBK) vom 20. Juni 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen.

In diesem Bericht empfiehlt der Ausschuss in Empfehlung E14, dem Sozialdienst klare Weisungen zur Verfügung zu stellen, in welchem Fall welche Sanktion zur Anwendung gelangt. Ein bestimmtes Fehlverhalten müsste bei allen Sozialhilfebeziehenden die gleiche Sanktion zur Folge haben. Das ist heute nicht der Fall. Die Konsequenzen sind „individuell“, eine Ungleichbehandlung somit unvermeidlich. Mit klaren Weisungen mit einem entsprechenden Sanktionskatalog, von welchem nur in begründeten Ausnahmen abgewichen werden kann, würde hier Klarheit schaffen und den Sozialarbeitenden die nötige Sicherheit vermitteln.

Daher fordern wir den Gemeinderat auf, im Sozialdienst klare Weisungen zu erlassen welche Sanktion in welchem Fall von Fehlverhalten zur Anwendung gelangt. Diese Überprüfung soll nur im Verdachtsfall erfolgen.

Bern, 18. September 2008

Postulat Fraktion FDP (Philippe Müller), Dolores Dana, Anastasia Falkner, Jacqueline Gafner Wasem, Thomas Balmer, Pascal Bub, Hans Peter Aeberhard, Bernhard Eicher, Mario Imhof, Christoph Zimmerli, Yves Seydoux, Ueli Haudenschild

Postulat Barbara Streit-Stettler (EVP)/Peter Künzler/Nadia Omar (GFL): Von der 50. zur 80. Begegnungszone in der kommenden Legislatur

Am 22. August feierte die Stadt Bern an der Eggimannstrasse/Krippenstrasse im Holligenquartier die Realisierung der 50. Begegnungszone. Dies ist erfreulich, aber kein Grund, sich als Stadt auf den Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil:

- Nach wie vor sind die Begegnungszonen in den Stadtteilen sehr ungleich verteilt.
- Es besteht die Gefahr, dass ohne aktive Unterstützung der Stadt die Realisierung von neuen Begegnungszonen bald zum Stillstand kommt.
- Die Stadt möchte familienfreundlicher werden. Mit den Begegnungszonen kann sie auf einfache und kostengünstige Art diesem Ziel näherkommen.

Bislang überliess die Stadt Bern die Initiative zur Schaffung von Begegnungszonen den Anwohnerinnen und Anwohnern. Diese konnten sich mittels einer Broschüre des Stadtplanungsamtes über das Vorgehen informieren. Damit aber systematisch in allen Stadtteilen Begegnungszonen geschaffen werden können, genügen die bisherigen Möglichkeiten nicht. Es hat sich gezeigt, dass für die Initiantinnen und Initianten einer Begegnungszone die Information und Motivation ihrer Nachbarn, der Mitwirkungsprozess sowie die Zusammenarbeit mit den Behörden sehr aufwendig ist. Gerade in Quartieren, wo zeitliche und andere Ressourcen für eine Initiative von Seiten der Anwohnerinnen und Anwohner fehlen, könnte das Schaffen von Begegnungszonen aber besonders notwendig sein. Begegnungszonen wirken den motorischen Defiziten von Kindern aktiv entgegen und fördern deren soziale Erfahrungen. Nicht nur aus gesundheitspolitischer Sicht braucht es in diesem Bereich deshalb die aktive Unterstützung der Stadt.

Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass die Einrichtung von Begegnungszonen sehr kostengünstig ist. Seit dem Jahr 2000 hat die Stadt Bern lediglich rund 1 Mio. Franken dafür investiert.

Der Gemeinderat wird deshalb ersucht, zur Förderung von Begegnungszonen direkt aktiv zu werden und folgende Massnahmen zu ergreifen:

1. In den Legislaturzielen für 2008-2012 wird das Ziel von 80 Begegnungszonen festgeschrieben.
2. Die Verkehrsplanung erarbeitet eine Liste von 50 möglichen Begegnungszonen. Dabei ist auf die gleichmässige Verteilung auf alle Stadtteile zu achten.
3. Die Stadt informiert die Anwohnerinnen und Anwohner dieser möglichen Begegnungszonen und ergreift die Initiative zu deren Realisierung. Die Mitwirkung der Anwohnerinnen und Anwohner muss dabei selbstverständlich gewährleistet bleiben.

Bern, 18. September 2008

Postulat Barbara Streit-Stettler (EVP)/Peter Künzler/Nadia Omar (GFL), Daniela Lutz-Beck, Anna Magdalena Linder, Urs Trachsel, Rania Bahnan Buechi, Ueli Stückelberger, Erik Mozsa, Susanne Elsener

Postulat Fraktion SVP/JSVP (Thomas Weil, SVP): Kleiner Aufwand – grosse Fehlwirkung: 50 Begegnungszonen sind genug!

Der Gemeinderat hat unter dem Motto „Kleiner Aufwand – grosse Wirkung“ am 23. August 2008 die 50. Begegnungszone mit einem Strassenfest eingeweiht.

Stolz hält der Gemeinderat in seiner Medienmitteilung vom 22. August 2008 fest, dass sich die bekanntesten Begegnungszonen in den Städten an zentraler Lage befänden (z. B. Bern Untere Altstadt).

Zudem hat die Stadt trotz ausgewiesener Finanzmisere rund 1 Million Franken in die systematische Umwandlung von städtischen Wohnquartieren in Begegnungszonen investiert!

Erwiesen ist, dass gerade die wichtigste und grösste Begegnungszone in der Unteren Altstadt zu massiven Problemen unter den diversen Verkehrsteilnehmenden führte. Unter Berücksichtigung der Trolleybuslinie Nr. 12 sowie der Verengung infolge des teilweise offen gelegten Stadtbaches (insbesondere vor der Nydeggbücke stadtaus- und einwärts) sind Fussgänger, aber auch die Lenker der Busse stark verunsichert. Lust an Begegnungen hat eigentlich unter diesen Vorzeichen niemand. Die von der Stadt aufgestellten Plakate fördern die Verwirrung noch zusätzlich.

Da die Voraussetzungen zur Schaffung von Begegnungszonen sehr niedrig sind, können solche auch in hoher Zahl eingeführt werden. Dass viele Quartierbewohner solche Projekte nicht unterstützen bzw. kein Interesse daran haben, wird bewusst verschwiegen.

Gerade in der Stadt Bern gibt es sehr viele Erholungsräume und Grünzonen. Normalerweise eignen sich Strassen nicht dazu.

Vielmehr liegt auf der Hand, dass die RGM Mehrheit mit der Einführung von Begegnungszonen ein weiteres Instrument schafft, um den MIV zu behindern und längerfristig die Stadt für Autos völlig unattraktiv machen will. Deshalb ist unsere Fraktion der Ansicht, dass der Gemeinderat nach 50 Begegnungszonen zumindest für eine Zeit von zwei Jahren keine solchen Projekte mehr bewilligen soll.

Bern, 18. September 2008

Postulat Fraktion SVP/JSVP (Thomas Weil, SVP), Manfred Blaser, Simon Glauser, Peter Bernasconi, Roland Jakob, Beat Schori, Erich J. Hess, Dieter Beyeler, Ernst Stauffer, Robert Meyer

Interpellation Fraktion FDP (Christoph Zimmerli): Kader in der Stadtverwaltung – wie stellt der Gemeinderat die Attraktivität von Kaderstellen sicher?

In den letzten Jahren wurde es zunehmend anspruchsvoll, Kaderstellen in der Stadtverwaltung mit geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu besetzen. Vor Jahresfrist wurde bekannt, dass im Tiefbauamt längere Zeit Kaderstellen für Ingenieure offen blieben. Als Grund für die Schwierigkeiten wurden die offerierten Löhne sowie die geringe Kompetenzzuweisung angegeben. Bereits zuvor traten Schwierigkeiten bei der Neubesetzung von Kaderstellen von Chemikern im damals bei der Stadtverwaltung angesiedelten Amt für Lebensmittelkontrolle auf.

Öffentlich-rechtliche Arbeitsstellen auf allen drei Staatsebenen – Bund, Kantone und Gemeinden – sind im Vergleich zur Privatwirtschaft in der Regel unterdurchschnittlich entlohnt. Dies gilt in besonders ausgeprägtem Mass für Kaderstellen. Die Salarierung ist zwar nicht der allein entscheidende, aber doch ein wesentlicher Faktor für die Wahl einer Arbeitsstelle. Bei der Beurteilung, ob ein Gehalt wettbewerbsfähig ist, sind nebst dem Lohn u.a. auch die Pensionskassenleistungen, die Ferien-, Freizeit- und Überzeitenregelung massgeblich. Die Stadt Bern ist auf qualifizierte Kadermitarbeitende angewiesen. Um auf dem Arbeitsmarkt als attraktiver Arbeitgeber zu gelten, muss die Stadt Bern wettbewerbsfähige Konditionen und ein interessantes Arbeitsumfeld (z.B. Projektverantwortlichkeit) anbieten können. Tatsache ist, dass die von der Stadt Bern bezahlten Gehälter im Kaderbereich auch im Vergleich zu den anderen öffentlich-rechtlichen Arbeitgebern im Raum Bern, insbesondere zum Kanton Bern und zur Schweizerischen Eidgenossenschaft, unterdurchschnittlich sind. Längerfristig wird die Stadt

Bern somit Schwierigkeiten haben, Kaderstellen mit geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten zu besetzen. Damit riskiert sie, eine effiziente und effektive Führung der in den letzten Jahren angewachsenen Verwaltung in Frage zu stellen.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Stadt Bern im Jahre 2008 bei der Besetzung von Kaderstellen wie in den Vorjahren mit Schwierigkeiten konfrontiert worden? Wenn ja, bei der Besetzung welcher Funktionen sind Schwierigkeiten aufgetreten? Auf was sind diese Schwierigkeiten zurückzuführen?
2. Wie präsentiert sich der Lohnvergleich für Kaderfunktionen der Stadt Bern einerseits zum Kanton Bern und zur Schweizerischen Eidgenossenschaft und andererseits zu vergleichbaren Städten (Basel, Zürich, Lausanne, Genf)?
3. Welche konkreten Massnahmen trifft der Gemeinderat, um die Attraktivität von Kaderstellen in der Stadtverwaltung zu erhöhen? Falls diese Massnahmen zu höheren Lohnkosten für die Kader führt, wie beabsichtigt der Gemeinderat diese kostenneutral auszugestalten?

Bern, 18. September 2008

Interpellation Fraktion FDP (Christoph Zimmerli), Dolores Dana, Anastasia Falkner, Dannie Jost, Philippe Müller, Thomas Balmer, Bernhard Eicher, Pascal Rub, Mario Imhof, Hans Peter Aeberhard, Jacqueline Gafner Wasem, Yves Seydoux

Interpellation Fraktion FDP (Christoph Zimmerli): Periodische Überprüfung der städtischen Gesetzgebung

Die Stadt Bern erlässt alljährlich zahlreiche neue oder überarbeitete Gesetze, Verordnungen und Reglemente. Dies hat zur Folge, dass die Regulierungsdichte laufend zunimmt. Dabei kommt es vor, dass überholte, unnötige oder obsoletere Vorschriften in der amtlichen Gesetzessammlung stehen bleiben. So findet sich in der Systematischen Sammlung des Stadtrechts Bern (SSSB) zum Beispiel eine Polizeiverordnung betreffend den Bärengraben vom 13. Januar 1926, die u.a. das an Schnüren befestigte Zuwerfen von Backwaren an die Bären unter Strafe stellt; die Sanktionsdrohung lautet auf Busse bis zu Fr. 50.-.

Nach dem traditionellen schweizerischen Verständnis hat eine amtliche Sammlung für die rechtsuchende Bürgerin/den rechtsuchenden Bürger übersichtlich, einfach und lesbar sein. Angesichts der grossen Anzahl an Erlassen und deren Komplexität wird es immer anspruchsvoller, diesem berechtigten Anspruch nachzuleben.

Deshalb ist es angezeigt, periodisch und systematisch die Notwendigkeit, Kongruenz und Konsistenz von Erlassen zu überprüfen, um eine schlanke Gesetzgebung sicherzustellen. Die Direktionen sollten deshalb verpflichtet werden, regelmässig, z.B. zweimal pro Legislaturperiode, dem Stadtrat Bericht zu erstatten, welche Erlasse ganz oder teilweise aufgehoben, zusammengelegt, vereinfacht oder gestrafft werden können.

Wir bitten deshalb den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Besteht eine aktuelle Übersicht über die städtische Gesetzgebung auf allen Stufen hinsichtlich Notwendigkeit, Kongruenz und Konsistenz der Erlasse? Wenn ja, welche Massnahmen drängen sich auf, um die städtische Gesetzgebung übersichtlich, einfach und lesbar zu erhalten?
2. Ist der Gemeinderat bereit, die städtische Rechtssammlung regelmässig auf ihre Aktualität zu überprüfen und zu hinterfragen, ob einzelne Erlasse immer noch Gültigkeit beanspruchen können oder ob sie zu ändern, zu ersetzen oder aufzuheben seien? Ist der Gemeinderat bereit dem Stadtrat Bericht zu erstatten, welche Erlasse ganz oder teilweise aufgehoben, zusammengelegt, vereinfacht oder gestrafft werden können? Wenn ja, wann wird der Gemeinderat die erste Überprüfung vornehmen und dem Stadtrat vorlegen?

Bern, 18. September 2008

Interpellation Fraktion FDP (Christoph Zimmerli), Dolores Dana, Anastasia Falkner, Dannie Jost, Philippe Müller, Thomas Balmer, Bernhard Eicher, Pascal Rub, Ueli Haudenschild, Mario Imhof, Hans Peter Aeberhard, Jacqueline Gafner Wasem, Yves Seydoux

Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Thomas Weil, SVP): Es bestehen diverse Fragezeichen und Ungereimtheiten bei der bevorstehenden Überbauung Bitziusstrasse 17/Haspelweg 51 – wie verhält sich der Gemeinderat dazu?

Der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik reichte am 17. September 2007 beim Bauinspektorat der Stadt Bern für einen Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit 14 Wohnungen inkl. Autoeinstellhalle sowie den Abbruch von Gebäuden an der Bitziusstrasse 17/Haspelweg 51 ein Baugesuch ein; gleichzeitig mit der Baueingabe wurden die Profile auf dem Baugrundstück aufgestellt.

Gegen das geplante Bauvorhaben haben mehrere Anwohnende sowie der Berner Heimatschutz (Regionalgruppe Bern), Bern bleibt grün und die Nachberegroupe Obstberg Einsprache erhoben. Das Verfahren ist im jetzigen Zeitpunkt noch hängig. Auf politischer Ebene haben Bewohner des Schosshalden-Quartiers eine Petition in dieser Angelegenheit mit über 5000 Stimmen (innen kürzester Zeit) zustande gebracht.

Unsere Fraktion ist sich durchaus bewusst, dass das Geschäft formell in die Zuständigkeit des Fonds fällt; dennoch hat es eine enorme politische Dimension erreicht, die auch vom Gemeinderat nicht mehr ausser Acht gelassen werden kann.

Unter diesen Vorzeichen ist es äussert fragwürdig und vor allem auch unverhältnismässig, dass in einem Quartier, in welchem grosse Überbauungen (Schönberg-Ost, unmittelbar östlich des Bitziusschulhauses geplante Überbauung der Burgergemeinde) Wohnraum für ca. 1400 Personen schaffen werden, während für nur 14 Wohnungen (!) mit Autoeinstellhalle zwei architekturhistorisch bedeutsame idyllische Wohnhäuser aus der Landzeit 1914/1915 und der Schulgarten des Bitziusschulhauses abgerissen werden müssen.

Wir stellen in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Wie stellt sich der Gemeinderat zu dieser Überbauung? Ist er nicht auch der Ansicht, dass im Schosshaldenquartier mit den vorgesehenen anderen Überbauungen (Schönberg-Ost und Schönbergpark) bereits mehr als genügend Wohnraum für gehobene Ansprüche geschaffen wird, so dass es als völlig unverhältnismässig und fragwürdig erscheint, zwei wertvolle Gebäude für verhältnismässig (im Vergleich zu den bereits im Quartier vorgesehenen Überbauungen) bedeutungslosen Wohnraum abzureissen?
2. Wie beurteilt der Gemeinderat die ästhetischen Auswirkungen dieser Überbauung unter dem Gesichtspunkt der Einfügung ins Quartier und Ortsbild? Ist er nicht auch der Meinung, dass dieses gesamtheitlich massiv beeinträchtigt und entstellt wird?
3. Warum sind die beiden zum Abbruch vorgesehenen Häuser aus der Landzeit an der Bitziusstrasse 17 und Haspelweg 51 nicht im Bauinventar 1990/96 verzeichnet, wohl aber der (jüngere) daneben liegende Kindergarten und das Bitziusschulhaus? Wollte sich hier die Stadt Baulandreserven offen halten?
4. Wie beurteilt der Gemeinderat das Verhalten der Städtischen Denkmalpflege im Bezug auf die unten aufgeführten Tatsachen? Der Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern, vertrat die Auffassung, eine fundierte Neubeurteilung der Gebäude Haspelweg 51 und Bitziusstrasse 17 sei für eine nachträgliche Einstufung als „Entdeckung“ gemäss Art. 10f Abs. 3 BauG notwendig. Die gleiche Auffassung vertrat der Internationale Rat für Denkmalpflege ICOMOS.
5. Ist es für den Gemeinderat nicht auch augenfällig, dass die Denkmalpflege bei oft lächerlich kleinen Veränderungen an einem Gebäude sofort einschreitet und allenfalls Strafen

verhängt, während vorliegend ohne nachgewiesenen Bedarf (es entsteht genügend Wohnraum im Quartier) architekturhistorisch hochwertige Bausubstanz (inkl. Baumbestand) einfach zerstört wird?

6. Wie bewertet der Gemeinderat die Tatsache, dass die geplante Überbauung die Frontseite des denkmalgeschützten Bitziusschulhauses zu einem hohen Grade verstellt, so dass die Fassade vom Haspelweg aus nicht mehr sichtbar ist?
7. Wie beurteilt der Gemeinderat den Widerstand der Schüler, Eltern und Lehrer gegen dieses Bauvorhaben? Ist er nicht auch der Ansicht, dass die Anliegen der Schule insbesondere auch unter dem Aspekt der Kapazitätsengpässe beim Unterricht an sich höher zu gewichten sind als diese Überbauung?
8. Gewichtet der Gemeinderat das rasche Zustandekommen von 5'100 Unterschriften (auch von Personen, die nicht direkt vom Bauvorhaben betroffen sind) – vor allem unter dem Aspekt der demokratischen Legitimation – nicht höher als die Interessen der Bauherrschaft?

Bern, 18. September 2008

Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Thomas Weil, SVP), Manfred Blaser, Ueli Jaisli, Roland Jakob, Simon Glauser, Peter Bernasconi, Dieter Beyeler, Robert Meyer

Schluss der Sitzung: 23.25 Uhr.

Namens des Stadtrats

Der Präsident: *Andreas Zysset*

Die Protokollführerin: *Franziska Meyer*

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-17:17 - 074

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Battagliero, Berger, Beyeler-Graf, Flickiger, Frieden, Furrer-Lehmann, Gasser, Götlin, Grossi, Gubser, Haudenschild, Koller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Linder, Lüthi, Mari, Mathieu, Michel, Mordini, Omar, Sancar, Schuler, Schwarz, Sonmez, Streit-Stettler, Stückelberger, Trachsel, Volmer, Zobrist, Balmer, Bemascconi, Beuchat, Beyeler, Blaser, Bühler, Dana, Falkner.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Gafner Waser, Jaiss, Jakob, Jost, Leibundgut, Meyer, Müller, Nause, Rub, Seydoux, Stauffer, Weil, Zimmerli, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Aniker-Mansour, Bahnan Buechi, Bill, Conzetti, Eicher, Eisener, Feuz-Ramsayer, Friedl, Glauser, Hess, Hirt, Imboden, Imhof, Jost, Kierer, Lüscher, Lutz-Beck, Mozza, Penher, Sartastlan, Schori, Theiler, Wegmüller, Zbinden.

**** Präzedenz ist nicht.

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:17:33

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-17:22 - 075

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Battagliero, Berger, Beyeler-Graf, Bill, Eisener, Flickiger, Frieden, Furrer-Lehmann, Gasser, Götlin, Grossi, Jordt, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Linder, Lüthi, Lutz-Beck, Mari, Mathieu, Michel, Mordini, Omar, Sancar, Schuler, Schwarz, Sonmez, Streit-Stettler, Stückelberger, Theiler, Trachsel, Volmer, Zbinden, Zobrist, Aniker-Mansour, Balmer, Bemascconi, Beuchat.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Beyeler, Blaser, Bühler, Dana, Falkner, Gafner Waser, Haudenschild, Hess, Jaiss, Jakob, Leibundgut, Meyer, Müller, Nause, Rub, Seydoux, Stauffer, Weil, Zimmerli, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Bahnan Buechi, Conzetti, Eicher, Feuz-Ramsayer, Friedl, Glauser, Gubser, Hirt, Imboden, Imhof, Jost, Klener, Lüscher, Mozza, Penher, Sartastlan, Schori, Wegmüller.

**** Präzedenz ist nicht.

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:22:49

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-17:23 - 076

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Aniker-Mansour, Balmer, Battagliero, Berger, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eisener, Falkner, Flickiger, Frieden, Furrer-Lehmann, Gasser, Götlin, Grossi, Jordt, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Mari, Mathieu, Michel, Mordini, Omar, Rub, Sancar, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sonmez, Streit-Stettler, Stückelberger, Theiler.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Trachsel, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bemascconi, Beuchat, Beyeler, Blaser, Bühler, Hess, Jaiss, Jakob, Leibundgut, Meyer, Nause, Stauffer, Weil, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Bahnan Buechi, Conzetti, Eicher, Feuz-Ramsayer, Friedl, Gafner Waser, Glauser, Gubser, Haudenschild, Hirt, Imboden, Imhof, Kierer, Mozza, Müller, Penher, Sartastlan, Schori, Wegmüller.

**** Präzedenz ist nicht.

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:23:17

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-17:23 - 077

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Aniker-Mansour, Balmer, Battagliero, Berger, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eisener, Falkner, Flickiger, Frieden, Furrer-Lehmann, Gasser, Gafner Waser, Götlin, Grossi, Haudenschild, Jordt, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Leibundgut, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Mari, Mathieu, Michel, Mordini, Nause, Omar, Rub, Sancar, Schuler, Schwarz.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Rows include Seydoux, Sonmez, Streit-Stettler, Stückelberger, Theiler, Trachsel, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bemascconi, Beyeler, Blaser, Bühler, Hess, Jaiss, Jakob, Meyer, Stauffer, Weil, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Bahnan Buechi, Conzetti, Eicher, Feuz-Ramsayer, Friedl, Glauser, Gubser, Hirt, Imboden, Imhof, Klener, Mozza, Müller, Penher, Sartastlan, Schori, Wegmüller.

**** Präzedenz ist nicht.

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:23:46

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-17:24 - 078

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 17:24:19

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-17:31 - 078

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 17:31:22

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-17:40 - 080

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 17:40:44

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-17:41 - 081

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 5 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 17:41:15

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-17:51 - 086

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Aeberhard, Anliker-Mansour, Balmer, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Sarriasslan, Schuler, Schwarz, etc.

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:51:48

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-17:52 - 087

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Aeberhard, Anliker-Mansour, Balmer, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Müller, Nauser, Omar, etc.

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:53:03

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-17:53 - 088

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Aeberhard, Anliker-Mansour, Bahnan Büechli, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Nauser, Omar, Rub, etc.

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:53:49

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-17:58 - 088

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Aeberhard, Anliker-Mansour, Bahnan Büechli, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Yes/No. Lists names like Sancar, Sarriasslan, Schuler, etc.

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 17:58:20

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-18-02 - 090

Aniker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Bayeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Flückiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Götlin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Linder	Anna Magdalena	GFL	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patricia	SP	Nein
Moza	Erik	GFL	Nein
Omar	Nadia	GFL	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Saritslan	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sönmez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Stückelberger	Ueli	GFL	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Trachsel	Martin	EVP	Nein
Vollmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:02:57

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-18-12 - 081

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Aniker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Balmer	Thomas	FDP	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beuchat	Henri-Charles	CVP	Nein
Bayeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Flückiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	Nein
Gafner-Waser	Jacqueline	FDP	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Götlin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Imhof	Mario	FDP	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Leibundgut	Edith	CVP	Nein
Linder	Anna Magdalena	GFL	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patricia	SP	Nein
Moza	Enk	GFL	Nein

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:12:34

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-18-12 - 092

Aniker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Bayeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Flückiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Götlin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patricia	SP	Nein
Moza	Erik	GFL	Nein
Omar	Nadia	GFL	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Saritslan	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sönmez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Stückelberger	Ueli	GFL	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Trachsel	Martin	EVP	Nein
Vollmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein
Zobrist	Beat	SP	Nein

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:13:05

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr: 18.09.2008-18-15 - 093

Aniker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Bayeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Flückiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patricia	SP	Nein
Moza	Erik	GFL	Nein
Omar	Nadia	GFL	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Saritslan	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sönmez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Trachsel	Martin	EVP	Nein
Vollmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein
Zobrist	Beat	SP	Nein
Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Ja

**** Präsident/in stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:16:10

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-18:17 - 094

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:19:06

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-18:18 - 095

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:18:55

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-18:20 - 096

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:20:47

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-18:25 - 097

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, Blank. Lists 43 council members and their votes.

Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:26:13

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:29 - 098

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 18:29:53

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:31 - 099

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 18:31:29

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:32 - 100

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 18:32:21

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:32 - 101

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Ja' and 'Nein' votes.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 18:33:08

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:36 - 108

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Aniker-Mansour, Bahnan Büechli, Balmer, Battagliero, Berger, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Eichler, Eisener, Flückiger, Frieden, Gafner Wasser, Gasser, Göttlin, Grossi, Gubscher, Haudenschild, Hirt, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Küster, Lehmann, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Mordini, Müller, Rub, Sancar, Sarislan, Schuler.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Schwarz, Seydoux, Schmezz, Theiler, Trachsel, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beyerler, Blaser, Bühler, Hess, Jakob, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Beauchat, Conzatti, Falkner, Feuz-Ramseyer, Friedli, Furrer-Lehmann, Gläuser, Imboden, Jaissli, Kiener, Leibundgut, Meyer, Mozza, Nause, Omar, Penher, Strel-Stettler, Stückelberger, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 18:37:04

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:37 - 107

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Aniker-Mansour, Bahnan Büechli, Balmer, Battagliero, Berger, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Eisener, Flückiger, Frieden, Gasser, Göttlin, Grossi, Gubscher, Haudenschild, Hirt, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Küster, Lehmann, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Michel, Mordini, Sancar, Sarislan, Schuler, Schwarz, Seydoux, Schmezz, Strel-Stettler, Theiler.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Trachsel, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beyerler, Blaser, Bühler, Eichler, Hess, Imhof, Jaissli, Jakob, Rub, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Beauchat, Conzatti, Falkner, Feuz-Ramseyer, Friedli, Furrer-Lehmann, Gläuser, Gafner Wasser, Imboden, Kiener, Leibundgut, Meyer, Mozza, Müller, Nause, Omar, Penher, Stückelberger, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 18:37:51

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:39 - 108

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Aniker-Mansour, Bahnan Büechli, Balmer, Battagliero, Berger, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Eichler, Flückiger, Frieden, Gafner Wasser, Gasser, Grossi, Gubscher, Haudenschild, Hirt, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Küster, Leibundgut, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Mordini, Müller, Rub, Sancar, Sarislan, Schuler, Schwarz, Seydoux.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Schmezz, Strel-Stettler, Theiler, Trachsel, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Beyerler, Blaser, Hess, Jaissli, Jakob, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Beauchat, Conzatti, Falkner, Feuz-Ramseyer, Friedli, Furrer-Lehmann, Gläuser, Göttlin, Imboden, Kiener, Lehmann, Meyer, Mozza, Nause, Omar, Penher, Stückelberger, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 18:40:01

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:40 - 109

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Aniker-Mansour, Bahnan Büechli, Balmer, Battagliero, Berger, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Eichler, Flückiger, Frieden, Gasser, Göttlin, Grossi, Gubscher, Haudenschild, Hirt, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Küster, Leibundgut, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Michel, Mordini, Rub, Sancar, Sarislan, Schuler.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, and another column. Rows include Schwarz, Minam, Seydoux, Schmezz, Strel-Stettler, Theiler, Trachsel, Trachsel, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Beyerler, Blaser, Hess, Jaissli, Jakob, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aeberhard, Aebersold, Beauchat, Conzatti, Falkner, Feuz-Ramseyer, Friedli, Gläuser, Imboden, Kiener, Meyer, Mozza, Müller, Nause, Omar, Penher, Stückelberger, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 18:40:52

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-18:59 - 114

Aeberhard Hans-Peter FDP	Nein	Sancar Hasim GB	Nein
Aniker-Mansour Cristina GB	Nein	Sarastan Emine GB	Nein
Bahn Buechi Rania GFL	Nein	Schuler Rolf SP	Nein
Balmer Thomas FDP	Nein	Schwarz Miriam SP	Nein
Battagliero Giovanna SP	Nein	Seydoux Yves FDP	Nein
Berger Christof SP	Nein	Sönmez Hasim SP	Nein
Beuchal Henri-Charles CVP	Nein	Streit-Stettler Barbara EVP	Nein
Beyeler-Graf Margrith SP	Nein	Stöckelberger Ueli GFL	Nein
Bill Lea JA!	Nein	Theiler Luzius GPB	Nein
Dana Dolores FDP	Nein	Trachsel Martin EVP	Nein
Eicher Bernhard JF	Nein	Vollmer Gisela SP	Nein
Elsener Susanne GFL	Nein	Zbinden Rolf PdA	Nein
Flückiger Andreas SP	Nein	Zimmerli Christoph FDP	Nein
Frieden Urs GB	Nein	Zobrist Beat SP	Nein
Furrer-Lehmann Verena GFL	Nein	Bernasconi Peter SVP	Ja
Gafner Waser Jacqueline FDP	Nein	Beyeler Dieter SD	Ja
Gasser Karin GB	Nein	Blasser Manfred SVP	Ja
Götlin Thomas SP	Nein	Bühler Peter SVP	Ja
Grossi Guglielmo SP	Nein	Glausser Simon SVP	Ja
Haudenschild Ueli FDP	Nein	Gubser Beat EDU	Ja
Hirt Beni Juso	Nein	Hess Erich J. JSVP	Ja
Jordi Stephan SP	Nein	Jaisli Ueli SVP	Ja
Jost Dannie FDP	Nein	Jakob Roland SVP	Ja
Keller Ruedi SP	Nein	Meyer Robert SD	Ja
Krummen Andreas SP	Nein	Schori Beat SVP	Ja
Künzler Peter GFL	Nein	Staufner Ernst ARP	Ja
Kuster Claudia SP	Nein	Weil Thomas SVP	Ja
Lehmann Annette SP	Nein	Imhof Mario FDP	Enth.
Leibundgut Edith CVP	Nein	Zysset Andreas SP	****
Linder Anna Magdalena GFL	Nein	Aebbersold Michael SP	
Lüscher Liselotte SP	Nein	Conzatti Conradin GFL	
Lüthi Markus SP	Nein	Falkner Anastasia FDP	
Lutz-Beck Daniela GFL	Nein	Fauz-Ramseyer Karin FDP	
Marti Ursula SP	Nein	Friedli Rudolf SVP	
Mathieu Corinne SP	Nein	Imboden Natalie GB	
Mordini Patrizia SP	Nein	Kiener Markus FDP	
Mozaa Erik GFL	Nein	Müller Philippe FDP	
Nause Rato CVP	Nein	Omar Nadia GFL	
Rub Pascal FDP	Nein	Penher Stéphanie GB	
		Wegmüller Anne JA!	

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 18:59:44

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-20:43 - 116

Aeberhard Hans-Peter FDP	Nein	Beyeler-Graf Margrith SP	Ja
Bahn Buechi Rania GFL	Nein	Bill Lea JA!	Ja
Bernasconi Peter SVP	Nein	Flückiger Andreas SP	Ja
Beuchal Henri-Charles CVP	Nein	Frieden Urs GB	Ja
Beyeler Dieter SD	Nein	Gasser Karin GB	Ja
Blasser Manfred SVP	Nein	Götlin Thomas SP	Ja
Dana Dolores FDP	Nein	Grossi Guglielmo SP	Ja
Eicher Bernhard JF	Nein	Hirt Beni Juso	Ja
Elsener Susanne GFL	Nein	Jordi Stephan SP	Ja
Falkner Anastasia FDP	Nein	Keller Ruedi SP	Ja
Friedli Rudolf SVP	Nein	Krummen Andreas SP	Ja
Gafner Waser Jacqueline FDP	Nein	Künzler Peter GFL	Ja
Glausser Simon SVP	Nein	Lehmann Annette SP	Ja
Gubser Beat EDU	Nein	Lüscher Liselotte SP	Ja
Haudenschild Ueli FDP	Nein	Lüthi Markus SP	Ja
Hess Erich J. JSVP	Nein	Mathieu Corinne SP	Ja
Imhof Mario FDP	Nein	Michel Christine GB	Ja
Jaisli Ueli SVP	Nein	Mordini Patrizia SP	Ja
Jakob Roland SVP	Nein	Sancar Hasim GB	Ja
Jost Dannie FDP	Nein	Sarastan Emine GB	Ja
Künzler Peter GFL	Nein	Schuler Rolf SP	Ja
Leibundgut Edith CVP	Nein	Schwarz Miriam SP	Ja
Linder Anna Magdalena GFL	Nein	Sönmez Hasim SP	Ja
Lutz-Beck Daniela GFL	Nein	Theiler Luzius GPB	Ja
Meyer Robert SD	Nein	Vollmer Gisela SP	Ja
Mözaa Erik GFL	Nein	Zbinden Rolf PdA	Ja
Müller Philippe FDP	Nein	Zobrist Beat SP	Ja
Nause Rato CVP	Nein	Zysset Andreas SP	****
Omar Nadia GFL	Nein	Aebbersold Michael SP	
Rub Pascal FDP	Nein	Balmer Thomas FDP	
		Berger Christof SP	
		Bühler Peter SVP	
		Conzatti Conradin GFL	
		Fauz-Ramseyer Karin FDP	
		Furrer-Lehmann Verena GFL	
		Imboden Natalie GB	
		Kiener Markus FDP	
		Penher Stéphanie GB	
		Wegmüller Anne JA!	

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 20:43:54

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-20:44 - 117

Aeberhard Hans-Peter FDP	Nein	Sancar Hasim GB	Nein
Aniker-Mansour Cristina GB	Nein	Sarastan Emine GB	Nein
Bahn Buechi Rania GFL	Nein	Schuler Rolf SP	Nein
Battagliero Giovanna SP	Nein	Schwarz Miriam SP	Nein
Beuchal Henri-Charles CVP	Nein	Seydoux Yves FDP	Nein
Beyeler-Graf Margrith SP	Nein	Sönmez Hasim SP	Nein
Bill Lea JA!	Nein	Streit-Stettler Barbara EVP	Nein
Dana Dolores FDP	Nein	Stöckelberger Ueli GFL	Nein
Eicher Bernhard JF	Nein	Theiler Luzius GPB	Nein
Elsener Susanne GFL	Nein	Trachsel Martin EVP	Nein
Falkner Anastasia FDP	Nein	Vollmer Gisela SP	Nein
Flückiger Andreas SP	Nein	Zbinden Rolf PdA	Nein
Frieden Urs GB	Nein	Zimmerli Christoph FDP	Nein
Gafner Waser Jacqueline FDP	Nein	Zobrist Beat SP	Nein
Gasser Karin GB	Nein	Bernasconi Peter SVP	Ja
Götlin Thomas SP	Nein	Beyeler Dieter SD	Ja
Grossi Guglielmo SP	Nein	Blasser Manfred SVP	Ja
Gubser Beat EDU	Nein	Bühler Peter SVP	Ja
Haudenschild Ueli FDP	Nein	Glausser Simon SVP	Ja
Imhof Mario FDP	Nein	Hess Erich J. JSVP	Ja
Jordi Stephan SP	Nein	Jaisli Ueli SVP	Ja
Jost Dannie FDP	Nein	Jakob Roland SVP	Ja
Keller Ruedi SP	Nein	Meyer Robert SD	Ja
Krummen Andreas SP	Nein	Schori Beat SVP	Ja
Künzler Peter GFL	Nein	Staufner Ernst ARP	Ja
Kuster Claudia SP	Nein	Weil Thomas SVP	Ja
Lehmann Annette SP	Nein	Zysset Andreas SP	****
Leibundgut Edith CVP	Nein	Aebbersold Michael SP	
Lüscher Liselotte SP	Nein	Balmer Thomas FDP	
Lüthi Markus SP	Nein	Berger Christof SP	
Lutz-Beck Daniela GFL	Nein	Bühler Peter SVP	
Marti Ursula SP	Nein	Conzatti Conradin GFL	
Mathieu Corinne SP	Nein	Fauz-Ramseyer Karin FDP	
Michel Christine GB	Nein	Furrer-Lehmann Verena GFL	
Mordini Patrizia SP	Nein	Hirt Beni Juso	
Mozaa Erik GFL	Nein	Imboden Natalie GB	
Müller Philippe FDP	Nein	Kiener Markus FDP	
Nause Rato CVP	Nein	Linder Anna Magdalena GFL	
Omar Nadia GFL	Nein	Penher Stéphanie GB	
Rub Pascal FDP	Nein	Wegmüller Anne JA!	

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 20:44:41

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-20:47 - 118

Aeberhard Hans-Peter FDP	Nein	Omar Nadia GFL	Nein
Aniker-Mansour Cristina GB	Nein	Rub Pascal FDP	Nein
Bahn Buechi Rania GFL	Nein	Sancar Hasim GB	Nein
Battagliero Giovanna SP	Nein	Schuler Rolf SP	Nein
Bernasconi Peter SVP	Nein	Schwarz Miriam SP	Nein
Beuchal Henri-Charles CVP	Nein	Seydoux Yves FDP	Nein
Beyeler-Graf Margrith SP	Nein	Sönmez Hasim SP	Nein
Bill Lea JA!	Nein	Staufner Ernst ARP	Nein
Dana Dolores FDP	Nein	Streit-Stettler Barbara EVP	Nein
Eicher Bernhard JF	Nein	Stöckelberger Ueli GFL	Nein
Elsener Susanne GFL	Nein	Theiler Luzius GPB	Nein
Falkner Anastasia FDP	Nein	Trachsel Martin EVP	Nein
Flückiger Andreas SP	Nein	Vollmer Gisela SP	Nein
Frieden Urs GB	Nein	Zbinden Rolf PdA	Nein
Gafner Waser Jacqueline FDP	Nein	Zimmerli Christoph FDP	Nein
Gasser Karin GB	Nein	Zobrist Beat SP	Nein
Götlin Thomas SP	Nein	Blasser Manfred SVP	Ja
Grossi Guglielmo SP	Nein	Haas Erich J. JSVP	Ja
Gubser Beat EDU	Nein	Meyer Robert SD	Ja
Haudenschild Ueli FDP	Nein	Schori Beat SVP	Ja
Imhof Mario FDP	Nein	Weil Thomas SVP	Ja
Jordi Stephan SP	Nein	Zysset Andreas SP	****
Jost Dannie FDP	Nein	Aebbersold Michael SP	
Keller Ruedi SP	Nein	Balmer Thomas FDP	
Krummen Andreas SP	Nein	Berger Christof SP	
Künzler Peter GFL	Nein	Beyeler Dieter SD	
Kuster Claudia SP	Nein	Bühler Peter SVP	
Lehmann Annette SP	Nein	Conzatti Conradin GFL	
Leibundgut Edith CVP	Nein	Fauz-Ramseyer Karin FDP	
Linder Anna Magdalena GFL	Nein	Friedli Rudolf SVP	
Lüscher Liselotte SP	Nein	Furrer-Lehmann Verena GFL	
Lüthi Markus SP	Nein	Glausser Simon SVP	
Lutz-Beck Daniela GFL	Nein	Haudenschild Ueli FDP	
Marti Ursula SP	Nein	Imboden Natalie GB	
Mathieu Corinne SP	Nein	Jaisli Ueli SVP	
Michel Christine GB	Nein	Kiener Markus FDP	
Mordini Patrizia SP	Nein	Penher Stéphanie GB	
Mozaa Erik GFL	Nein	Sarastan Emine GB	
Müller Philippe FDP	Nein	Wegmüller Anne JA!	
Nause Rato CVP	Nein		

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 20:47:39

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-20:48 - 119

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 20:48:17

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-20:51 - 120

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 20:51:19

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-20:52 - 121

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 20:52:52

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:04 - 122

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for voting results (Yes/No).

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:04:39

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:08 - 127

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Aeberhard, Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Beuchat, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Elsener, Flickiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Grossi, Gubser, Haudenschild, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Leibundgut, Lüscher, Lüthi, Luz Beck, Marti, Mathieu, Michel, Mordini, Müller, Nause, Rub, Sancar, Sarastlan, Schuler, Schwarz, and Sonnez.

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Theiler, Trachsel, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beyerler, Blaser, Glauser, Hasser, Jaisi, Jakob, Meyer, Schori, Stauffer, Vell, Zysset, Aebersold, Aniker-Mansour, Balmer, Bühler, Conzetti, Eichler, Falkner, Feuz-Ramseyer, Friedli, Furrer-Lehmann, Göttin, Hirt, Imboden, Kiener, Linder, Mozza, Omar, Penher, Seydoux, Streit-Stettler, Stückelberger, and Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:09:05

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:11 - 128

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Elsener, Falkner, Flickiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Grossi, Haudenschild, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Lehmann, Lüscher, Lüthi, Luz Beck, Marti, Mathieu, Michel, Mordini, Müller, Sancar, Sarastlan, Schuler, Schwarz, Sonnez, Theiler, Trachsel, Zbinden, Zobrist, and Aeberhard.

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Bernasconi, Beuchat, Beyerler, Blaser, Friedli, Glauser, Gubser, Hess, Imhof, Jaisi, Jakob, Leibundgut, Meyer, Nause, Rub, Schori, Stauffer, Vell, Zimmerli, Zysset, Aebersold, Aniker-Mansour, Balmer, Bühler, Conzetti, Eichler, Feuz-Ramseyer, Furrer-Lehmann, Göttin, Hirt, Imboden, Kiener, Linder, Mozza, Omar, Penher, Seydoux, Streit-Stettler, Stückelberger, and Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:11:57

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:18 - 129

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Aeberhard, Aniker-Mansour, Battagliero, Berger, Bernasconi, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Eichler, Falkner, Flickiger, Frieden, Gasser, Göttin, Grossi, Gubser, Hess, Hirt, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Kuster, Lehmann, Lüscher, Lüthi, Marti, Mathieu, Mordini, Müller, Sancar, Sarastlan, Schuler, Schwarz, Sonnez, Theiler, Volmer, Zimmerli, Zobrist, and Bahnan Buechi.

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Beuchat, Beyerler, Elsener, Friedli, Gafner Waser, Glauser, Jaisi, Künzler, Leibundgut, Meyer, Nause, Omar, Schori, Stauffer, Streit-Stettler, Stückelberger, Trachsel, Vell, Zbinden, Zysset, Aebersold, Balmer, Blaser, Bühler, Conzetti, Feuz-Ramseyer, Furrer-Lehmann, Haudenschild, Jakob, Kiener, Linder, Luz Beck, Mathieu, Mozza, Müller, Penher, Rub, Seydoux, and Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:18:44

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:18 - 130

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Aeberhard, Aniker-Mansour, Battagliero, Berger, Beyerler-Graf, Bill, Dana, Elsener, Falkner, Flickiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Grossi, Gubser, Hess, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Kuster, Lehmann, Lüscher, Lüthi, Marti, Mathieu, Mordini, Müller, Sancar, Sarastlan, Schuler, Schwarz, Sonnez, Theiler, Volmer, Zimmerli, Zobrist, and Bahnan Buechi.

Table with 4 columns: Name, Party, and two response columns (Yes/No). Lists members such as Dana, Elsener, Falkner, Friedli, Gafner Waser, Glauser, Jaisi, Künzler, Leibundgut, Meyer, Nause, Omar, Schori, Stauffer, Streit-Stettler, Stückelberger, Trachsel, Zbinden, Zysset, Aebersold, Balmer, Bernasconi, Blaser, Bühler, Conzetti, Feuz-Ramseyer, Furrer-Lehmann, Haudenschild, Jakob, Kiener, Linder, Luz Beck, Mathieu, Mozza, Müller, Penher, Rub, Seydoux, and Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:19:12

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21-21 - 131

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Bahnan Buechi, Battaglio, Berger, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Leibundgut, Meyer, Schorf, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:22:05

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21-22 - 132

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Bahnan Buechi, Battaglio, Berger, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Jaali, Leibundgut, Meyer, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:22:38

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21-22 - 133

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Bahnan Buechi, Battaglio, Berger, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Leibundgut, Meyer, Müller, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:23:12

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21-23 - 134

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Bahnan Buechi, Battaglio, Berger, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 51 voters including Jaali, Leibundgut, Meyer, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:23:46

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-21:24 - 135

Bahnli Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flockiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Göthli	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarasilan	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sönmez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Volmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein
Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Ja
Bernasconi	Peter	SVP	Ja
Beyeler	Dieter	SD	Ja
Eicher	Bernhard	JF	Ja
Gafner-Waser	Jacqueline	FDP	Ja
Glauser	Simon	SVP	Ja

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 21:24:17

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-21:24 - 136

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Bahnli Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flockiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Göthli	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Imhof	Mario	FDP	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Leibundgut	Edith	CVP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarasilan	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sönmez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Volmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein
Zimmerli	Christoph	FDP	Nein
Beyeler	Dieter	SD	Nein
Gafner-Waser	Jacqueline	FDP	Ja
Glauser	Simon	SVP	Ja
Meyer	Robert	SD	Ja
Schorli	Beat	SVP	Ja
Staufner	Ernst	ARP	Ja
Velli	Thomas	SVP	Ja
Bernasconi	Peter	SVP	Enth.
Zyssert	Andreas	SP	****
Aebersold	Michael	SP	
Anliker-Mansour	Cristina	GB	
Balmer	Thomas	FDP	
Beuchat	Henri-Charles	CVP	
Blaser	Manfred	SVP	
Bühler	Peter	SVP	
Conzett	Conradin	GFL	
Feuz-Ramseyer	Karin	FDP	
Friedli	Rudolf	SVP	
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	
Hess	Erich J.	JSVP	
Hirt	Beni	Juso	
Imboden	Natalie	GB	
Jakob	Roland	SVP	
Jost	Dannie	FDP	
Keller	Ruedi	SP	
Klener	Markus	FDP	
Künzler	Peter	GFL	
Linder	Anna Magdalena	GFL	
Michel	Christine	GB	
Mozaa	Erik	GFL	
Nause	Reto	CVP	
Omar	Nadia	GFL	
Penher	Stéphanie	GB	
Rub	Pascal	FDP	
Seydoux	Yves	FDP	
Stückelberger	Ueli	GFL	
Trachsel	Martin	EVP	
Wegmüller	Anne	JAI	
Zobrist	Beat	SP	

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 21:24:52

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-21:25 - 137

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Bahnli Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flockiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gafner-Waser	Jacqueline	FDP	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Göthli	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Imhof	Mario	FDP	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Leibundgut	Edith	CVP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarasilan	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sönmez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein
Zimmerli	Christoph	FDP	Nein
Zobrist	Beat	SP	Nein
Beyeler	Dieter	SD	Ja
Dana	Dolores	FDP	Ja
Eicher	Bernhard	JF	Ja
Falkner	Anastasia	FDP	Ja
Friedli	Rudolf	SVP	Ja
Gafner-Waser	Jacqueline	FDP	Ja
Glauser	Simon	SVP	Ja
Gubser	Beat	EDU	Ja
Haudenschild	Ueli	FDP	Ja
Hess	Erich J.	JSVP	Ja
Jaisli	Ueli	SVP	Ja
Leibundgut	Edith	CVP	Ja
Mayer	Robert	SD	Ja
Müller	Philippe	FDP	Ja
Nause	Reto	CVP	Ja
Schorli	Beat	SVP	Ja
Staufner	Ernst	ARP	Ja
Velli	Thomas	SVP	Ja
Zimmerli	Christoph	FDP	Ja
Zyssert	Andreas	SP	****
Aebersold	Michael	SP	
Anliker-Mansour	Cristina	GB	
Balmer	Thomas	FDP	
Blaser	Manfred	SVP	
Bühler	Peter	SVP	
Conzett	Conradin	GFL	
Feuz-Ramseyer	Karin	FDP	
Friedli	Rudolf	SVP	
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	
Glauser	Simon	SVP	
Hess	Erich J.	JSVP	
Hirt	Beni	Juso	
Imboden	Natalie	GB	
Jakob	Roland	SVP	
Keller	Ruedi	SP	
Klener	Markus	FDP	
Künzler	Peter	GFL	
Linder	Anna Magdalena	GFL	
Michel	Christine	GB	
Mozaa	Erik	GFL	
Nause	Reto	CVP	
Omar	Nadia	GFL	
Penher	Stéphanie	GB	
Rub	Pascal	FDP	
Seydoux	Yves	FDP	
Stückelberger	Ueli	GFL	
Trachsel	Martin	EVP	
Wegmüller	Anne	JAI	
Zobrist	Beat	SP	
Volmer	Gisela	SP	

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 21:25:28

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr: 18.09.2008-21:28 - 138

Anliker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnli Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Flockiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Göthli	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Linder	Anna Magdalena	GFL	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarasilan	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sönmez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Trachsel	Martin	EVP	Nein
Volmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein
Zobrist	Beat	SP	Nein
Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Ja
Bernasconi	Peter	SVP	Ja
Beyeler	Dieter	SD	Ja
Dana	Dolores	FDP	Ja
Eicher	Bernhard	JF	Ja
Falkner	Anastasia	FDP	Ja
Friedli	Rudolf	SVP	Ja
Gafner-Waser	Jacqueline	FDP	Ja
Glauser	Simon	SVP	Ja
Gubser	Beat	EDU	Ja
Haudenschild	Ueli	FDP	Ja
Hess	Erich J.	JSVP	Ja
Jaisli	Ueli	SVP	Ja
Leibundgut	Edith	CVP	Ja
Mayer	Robert	SD	Ja
Müller	Philippe	FDP	Ja
Nause	Reto	CVP	Ja
Schorli	Beat	SVP	Ja
Staufner	Ernst	ARP	Ja
Velli	Thomas	SVP	Ja
Zimmerli	Christoph	FDP	Ja
Zyssert	Andreas	SP	****
Aebersold	Michael	SP	
Anliker-Mansour	Cristina	GB	
Balmer	Thomas	FDP	
Blaser	Manfred	SVP	
Bühler	Peter	SVP	
Conzett	Conradin	GFL	
Feuz-Ramseyer	Karin	FDP	
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	
Hirt	Beni	Juso	
Imboden	Natalie	GB	
Jakob	Roland	SVP	
Klener	Markus	FDP	
Künzler	Peter	GFL	
Linder	Anna Magdalena	GFL	
Michel	Christine	GB	
Mozaa	Erik	GFL	
Nause	Reto	CVP	
Omar	Nadia	GFL	
Penher	Stéphanie	GB	
Rub	Pascal	FDP	
Seydoux	Yves	FDP	
Stückelberger	Ueli	GFL	
Trachsel	Martin	EVP	
Wegmüller	Anne	JAI	

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 21:28:48

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:29 - 139

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Aeberhard, Aniker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Beuchal, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eichler, Elsener, Falkner, Flickiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Grossi, Gubser, Haudenschild, Hirt, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Leibundgut, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Mordini, Mozza, Müller, Nause, Sancar, Sarastan, Schuler, Schwarz, Sönmez, Streit-Stettler, Theiler.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beyeler, Friedli, Glauser, Hess, Jaalil, Meyer, Schön, Staufner, Weil, Zysset, Aebersold, Balmer, Berger, Blaser, Bünker, Conzetti, Feuz-Ramsayer, Furrer-Lehmann, Götlin, Imboden, Imhof, Jakob, Jordi, Jost, Keller, Kiener, Linder, Michel, Omar, Penner, Rub, Seydoux, Stückelberger, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:29:20

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:29 - 140

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Aniker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Beyeler-Graf, Bill, Elsener, Flickiger, Frieden, Gasser, Grossi, Gubser, Lutz-Beck, Hirt, Jordi, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Lüscher, Lüthi, Marti, Mathieu, Mordini, Mozza, Sancar, Sarastan, Schuler, Schwarz, Sönmez, Streit-Stettler, Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zobrist, Aeberhard, Bernasconi, Beuchal, Beyeler, Dana, Eichler, Falkner.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Friedli, Gafner Waser, Glauser, Haudenschild, Hess, Jaalil, Jost, Leibundgut, Meyer, Möller, Nause, Schori, Staufner, Veit, Zimmerli, Lutz-Beck, Zysset, Aebersold, Balmer, Berger, Blaser, Bühler, Conzetti, Feuz-Ramsayer, Furrer-Lehmann, Götlin, Imboden, Imhof, Jakob, Keller, Kiener, Linder, Michel, Omar, Penner, Rub, Seydoux, Stückelberger, Theiler, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:29:51

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:35 - 141

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Aniker-Mansour, Battagliero, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Elsener, Falkner, Flickiger, Frieden, Gasser, Götlin, Grossi, Gubser, Hirt, Jordi, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Michel, Mordini, Mozza, Sancar, Sarastan, Schori, Schuler, Schwarz, Sönmez, Streit-Stettler, Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zobrist, Bernasconi.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Beuchal, Beyeler, Blaser, Eichler, Friedli, Gafner Waser, Glauser, Haudenschild, Hess, Jaalil, Jakob, Jordi, Jost, Keller, Kiener, Linder, Michel, Omar, Penner, Rub, Staufner, Theiler, Weil, Zysset, Zimmerli, Zysset, Aebersold, Aeberhard, Balmer, Berger, Bühler, Conzetti, Feuz-Ramsayer, Furrer-Lehmann, Götlin, Imboden, Imhof, Kiener, Linder, Omar, Penner, Rub, Seydoux, Stückelberger, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:35:24

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-21:35 - 142

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Aniker-Mansour, Battagliero, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Elsener, Falkner, Flickiger, Frieden, Gasser, Götlin, Grossi, Gubser, Hirt, Jordi, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Mathieu, Michel, Mordini, Mozza, Rub, Sancar, Sarastan, Schuler, Schwarz, Sönmez, Streit-Stettler, Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zobrist.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Includes names like Bernasconi, Beuchal, Beyeler, Blaser, Eichler, Friedli, Gafner Waser, Glauser, Haudenschild, Jaalil, Jakob, Jost, Leibundgut, Meyer, Nause, Schori, Staufner, Theiler, Veit, Zimmerli, Zysset, Aebersold, Aeberhard, Balmer, Berger, Bühler, Conzetti, Feuz-Ramsayer, Furrer-Lehmann, Götlin, Hess, Imboden, Imhof, Kiener, Linder, Müller, Omar, Penner, Rub, Seydoux, Stückelberger, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:35:52

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-21:44 - 147

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Aniker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eicher, Eisener, Falkner, Flückiger, Frieden, Gaflner Waser, Gasser, Gotlin, Grossi, Guglielmo, Gübser, Haudenschid, Hilt, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Leibundgut, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Michel, Morcini, Mozza, Müller, Nause, Omar.

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Rub, Sancar, Sarislan, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sömmex, Stöckelberger, Theiler, Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beyeler, Blaser, Friedli, Glauser, Hess, Jassi, Jakob, Meyer, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aebberhard, Aebersold, Balmer, Bühler, Conzetti, Feuz-Ramseyer, Furrer-Lehmann, Imboden, Imhof, Kiener, Penher, Streit-Stettler, Wegmüller.

**** Präsident stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:44:28

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-21:45 - 148

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Aniker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eicher, Eisener, Flückiger, Frieden, Gaflner Waser, Gasser, Gotlin, Haudenschid, Hilt, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Morcini, Mozza, Müller, Omar, Rub, Sancar, Sarislan, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sömmex.

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Stauffer, Streit-Stettler, Stöckelberger, Theiler, Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beuchat, Beyeler, Blaser, Friedli, Glauser, Gubser, Hess, Jassli, Jakob, Leibundgut, Meyer, Nause, Schori, Weill, Zysset, Aebberhard, Aebersold, Balmer, Bühler, Conzetti, Falkner, Feuz-Ramseyer, Furrer-Lehmann, Grossi, Imboden, Imhof, Kiener, Michel, Penher, Wegmüller.

**** Präsident stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:46:05

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-21:46 - 149

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Aebberhard, Aniker-Mansour, Battagliero, Berger, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eicher, Eisener, Flückiger, Frieden, Gaflner Waser, Gasser, Gotlin, Grossi, Guglielmo, Gübser, Haudenschid, Hilt, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Leibundgut, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Michel, Morcini, Mozza, Müller, Nause, Omar, Rub, Sancar, Schuler.

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Schwarz, Seydoux, Sömmex, Streit-Stettler, Stöckelberger, Theiler, Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beyeler, Blaser, Friedli, Glauser, Hess, Jassi, Jakob, Meyer, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aebersold, Bahnan Buechi, Balmer, Bühler, Conzetti, Falkner, Feuz-Ramseyer, Furrer-Lehmann, Grossi, Imboden, Imhof, Kiener, Penher, Sarislan, Wegmüller.

**** Präsident stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:46:37

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-21:46 - 150

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Aebberhard, Aniker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eicher, Eisener, Flückiger, Frieden, Gaflner Waser, Gasser, Gotlin, Gubser, Haudenschid, Hilt, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Künzler, Kuster, Lehmann, Leibundgut, Linder, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Michel, Morcini, Mozza, Müller, Nause, Omar, Rub, Sancar, Sarislan, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sömmex.

Table with 4 columns: Name, Party, and Yes/No votes. Includes names like Sancar, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sömmex, Streit-Stettler, Stöckelberger, Theiler, Trachsel, Vollmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beuchat, Beyeler, Blaser, Friedli, Glauser, Hess, Jassli, Jakob, Meyer, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aebersold, Balmer, Bühler, Conzetti, Falkner, Feuz-Ramseyer, Furrer-Lehmann, Grossi, Imboden, Imhof, Kiener, Penher, Sarislan, Wegmüller.

**** Präsident stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 21:47:07

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-21:55 - 155

Aniker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyerle-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Gottin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Kunzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Linder	Anna Magdalena	GFL	Nein
Loecher	Liselotte	SP	Nein
Luthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Mozaa	Erik	GFL	Nein
Omar	Nadia	GFL	Nein
Rub	Pascal	FDP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarastian	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Sonnez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Stueckelberger	Ueli	GFL	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Trachsel	Martin	EVP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein
Zobrist	Beat	SP	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 21:56:01

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:01 - 158

Bahnan Buschi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyerle-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Gottin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Leibundgut	Edith	CVP	Nein
Linder	Anna Magdalena	GFL	Nein
Loecher	Liselotte	SP	Nein
Luthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Mozaa	Erik	GFL	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarastian	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Seydoux	Yves	FDP	Nein
Sonnez	Hasim	SP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Stueckelberger	Ueli	GFL	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Trachsel	Martin	EVP	Nein
Vollmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PdA	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 22:02:11

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:02 - 157

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyerle-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gafner Wasar	Jacqueline	FDP	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Gottin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Kunzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Leibundgut	Edith	CVP	Nein
Linder	Anna Magdalena	GFL	Nein
Loecher	Liselotte	SP	Nein
Luthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Mozaa	Erik	GFL	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Rub	Pascal	FDP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarastian	Emine	GB	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 22:03:08

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:03 - 158

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyerle-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gafner Wasar	Jacqueline	FDP	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Gottin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hirt	Beni	Juso	Nein
Imhof	Mario	FDP	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Kunzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Leibundgut	Edith	CVP	Nein
Linder	Anna Magdalena	GFL	Nein
Loecher	Liselotte	SP	Nein
Luthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Omar	Nadia	GFL	Nein
Rub	Pascal	FDP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 22:03:37

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:03 - 159

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 22:04:07

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:06 - 160

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 22:06:18

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:06 - 161

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 22:06:48

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:07 - 162

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

Table with 4 columns: Name, Party, Response 1, Response 2. Lists 43 council members with their party affiliations and voting results.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckles: 18.09.2008 22:07:17

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:16 - 163

Anliker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Götlin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Hirt	Berli	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Moza	Erik	GFL	Nein
Omar	Nadia	GFL	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarlasian	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein
Schwarz	Miriam	SP	Nein
Staufier	Ernst	ARP	Nein
Streit-Stettler	Barbara	EVP	Nein
Stückelberger	Ueli	GFL	Nein
Theiler	Luzius	GPB	Nein
Trachsel	Martin	EVP	Nein
Vollmer	Gisela	SP	Nein
Zbinden	Rolf	PA	Nein
Zobrist	Beat	SP	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:15:44

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:16 - 164

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Anliker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Götlin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hirt	Berli	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Moza	Erik	GFL	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Omar	Nadia	GFL	Nein
Rub	Pascal	FDP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarlasian	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:17:14

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:17 - 165

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Anliker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Bouchat	Henri-Charles	CVP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Götlin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hirt	Berli	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Leibundgut	Edith	CVP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Moza	Erik	GFL	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Nause	Reto	CVP	Nein
Rub	Pascal	FDP	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:17:50

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:18 - 166

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Anliker-Mansour	Cristina	GB	Nein
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Nein
Battagliero	Giovanna	SP	Nein
Berger	Christof	SP	Nein
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Nein
Bill	Lea	JAI	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Elsener	Susanne	GFL	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Flickiger	Andreas	SP	Nein
Frieden	Urs	GB	Nein
Gasser	Karin	GB	Nein
Götlin	Thomas	SP	Nein
Grossi	Guglielmo	SP	Nein
Gubser	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hirt	Berli	Juso	Nein
Jordi	Stephan	SP	Nein
Jost	Dannie	FDP	Nein
Keller	Ruedi	SP	Nein
Krummen	Andreas	SP	Nein
Künzler	Peter	GFL	Nein
Kuster	Claudia	SP	Nein
Lehmann	Annette	SP	Nein
Lüscher	Liselotte	SP	Nein
Lüthi	Markus	SP	Nein
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Nein
Marti	Ursula	SP	Nein
Mathieu	Corinne	SP	Nein
Michel	Christine	GB	Nein
Mordini	Patrizia	SP	Nein
Moza	Erik	GFL	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Rub	Pascal	FDP	Nein
Sancar	Hasim	GB	Nein
Sarlasian	Emine	GB	Nein
Schuler	Rolf	SP	Nein

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:18:21

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:26 - 172

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 172.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 172.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:26:47

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:27 - 173

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 173.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 173.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:27:19

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:27 - 174

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 174.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 174.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:27:50

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-22:28 - 175

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 175.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Status. Lists council members and their voting preferences for item 175.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:28:18

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:28 - 176

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Aeberhard, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eicher, Elsener, Falkner, Flückiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Göttin, Grossi, Gubser, Haudenschild, Hirt, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Kunzler, Kuster, Laumann, Leubundgut, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Mordini, Mozza, Müller, Nause, Rub.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Sancar, Sarlasan, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sönmöz, Streit-Stettler, Stöckelberger, Theiler, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Beyeler, Blaser, Friedli, Glauser, Hess, Jaiss, Jakob, Meyer, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aebersold, Balmer, Bühler, Concetti, Feuz-Ramseyer, Furter-Lehmann, Imboden, Kiener, Linder, Michel, Omar, Penher, Trachsel, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:28:56

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:29 - 177

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Berger, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Elsener, Falkner, Flückiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Göttin, Grossi, Haudenschild, Hirt, Jordi, Keller, Krummen, Kunzler, Kuster, Lehmann, Leubundgut, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Mordini, Mozza, Müller, Nause, Omar, Sancar, Sarlasan, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sönmöz.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Streit-Stettler, Stöckelberger, Theiler, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Aeberhard, Bernasconi, Beyeler, Blaser, Eicher, Friedli, Glauser, Hess, Imhof, Jaiali, Jakob, Meyer, Rub, Schori, Stauffer, Weil, Battagliero, Gubser, Jost, Zysset, Aebersold, Balmer, Bühler, Concetti, Feuz-Ramseyer, Furter-Lehmann, Imboden, Kiener, Linder, Michel, Penher, Trachsel, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:29:25

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:29 - 178

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Aeberhard, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Bernasconi, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eicher, Elsener, Falkner, Flückiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Göttin, Grossi, Gubser, Haudenschild, Hirt, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Kunzler, Kuster, Lehmann, Leubundgut, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Mordini, Mozza, Müller, Nause.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Omar, Rub, Sancar, Sarlasan, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sönmöz, Streit-Stettler, Stöckelberger, Theiler, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Beyeler, Blaser, Friedli, Glauser, Hess, Jaiss, Jakob, Meyer, Schori, Stauffer, Weil, Zysset, Aebersold, Balmer, Bühler, Concetti, Feuz-Ramseyer, Furter-Lehmann, Imboden, Kiener, Linder, Michel, Omar, Penher, Theiler, Trachsel, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:29:56

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:30 - 179

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Aeberhard, Anliker-Mansour, Bahnan Buechi, Battagliero, Berger, Beuchat, Beyeler-Graf, Bill, Dana, Eicher, Elsener, Falkner, Flückiger, Frieden, Gafner Waser, Gasser, Göttin, Grossi, Haudenschild, Hirt, Imhof, Jordi, Jost, Keller, Krummen, Kunzler, Kuster, Lehmann, Leubundgut, Lüscher, Lüthi, Lutz-Beck, Marti, Mathieu, Mordini, Mozza, Müller, Nause.

Table with 4 columns: Name, Party, Yes/No, and a fourth column. Lists names like Mozza, Müller, Nause, Omar, Rub, Sancar, Sarlasan, Schori, Schuler, Schwarz, Seydoux, Sönmöz, Stauffer, Streit-Stettler, Stöckelberger, Volmer, Zbinden, Zimmerli, Zobrist, Bernasconi, Blaser, Friedli, Glauser, Hess, Jaiss, Jakob, Weil, Zysset, Aebersold, Balmer, Bühler, Concetti, Feuz-Ramseyer, Furter-Lehmann, Imboden, Kiener, Linder, Michel, Penher, Theiler, Trachsel, Wegmüller.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 22:30:25

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:32 - 181

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 181.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 181.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:32:29

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:37 - 182

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 182.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 182.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:38:00

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:41 - 183

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 183.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 183.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:41:59

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste
Abst.Nr.: 18.09.2008-22:42 - 184

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 184.

Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result. Lists 37 council members and their votes on item 184.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 22:42:27

Stadtrat der Stadt Bern Abstimmungsprotokoll mit Namensliste Abst.Nr.: 18.09.2008-22:42 - 185. Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result.

Stadtrat der Stadt Bern Abstimmungsprotokoll mit Namensliste Abst.Nr.: 18.09.2008-22:43 - 186. Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result.

Stadtrat der Stadt Bern Abstimmungsprotokoll mit Namensliste Abst.Nr.: 18.09.2008-22:44 - 187. Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result.

Stadtrat der Stadt Bern Abstimmungsprotokoll mit Namensliste Abst.Nr.: 18.09.2008-22:44 - 188. Table with 4 columns: Name, Party, Vote, Result.

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-23:12 - 193

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Aeberhard, Bernasconi, Beuchat, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Lehmann, Linder, Lüscher, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 23:12:31

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-23:16 - 194

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Aeberhard, Bernasconi, Beuchat, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Lehmann, Linder, Lüscher, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 23:16:03

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-23:19 - 195

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Aeberhard, Bernasconi, Beuchat, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Lehmann, Linder, Lüscher, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 23:19:34

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-23:19 - 196

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Aeberhard, Bernasconi, Beuchat, etc.

Table with 4 columns: Name, Party, and two columns for 'Yes' and 'No' votes. Lists names like Kuster, Lehmann, Linder, etc.

**** Präsidentin stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdrucks: 18.09.2008 23:20:03

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-23:21 - 197

Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Nein
Bernasconi	Peter	SVP	Nein
Beuchat	Henri-Charles	CVP	Nein
Blaaser	Manfred	SVP	Nein
Dana	Dolores	FDP	Nein
Eicher	Bernhard	JF	Nein
Falkner	Anastasia	FDP	Nein
Friedli	Rudolf	SVP	Nein
Glauser	Simon	SVP	Nein
Güssler	Beat	EDU	Nein
Haudenschild	Ueli	FDP	Nein
Hess	Erich J.	JSVP	Nein
Inhof	Mario	FDP	Nein
Utsi	Ueli	SVP	Nein
Jakob	Roland	SVP	Nein
Josi	Dennie	FDP	Nein
Müller	Philippe	FDP	Nein
Nause	Reto	CVP	Nein
Rub	Pascal	FDP	Nein
Schori	Beat	SVP	Nein
Seydoux	Yves	FDP	Nein
Weil	Thomas	SVP	Nein
Zimmerli	Christoph	FDP	Nein
Anliker-Mansour	Cristina	GB	Ja
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Ja
Battagliero	Giovanna	SP	Ja
Berger	Christof	SP	Ja
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Ja
Bill	Lea	JAI	Ja
Elsener	Susanne	GFL	Ja
Flickiger	Andreas	SP	Ja
Frieden	Urs	GB	Ja
Gasser	Karin	GB	Ja
Gölin	Thomas	SP	Ja
Grossi	Guglielmo	SP	Ja
Hirt	Beni	Juso	Ja
Jordi	Stephan	SP	Ja
Keller	Ruedi	SP	Ja
Krummen	Andreas	SP	Ja
Künzler	Peter	GFL	Ja

Kuster	Claudia	SP	Ja
Lehmann	Annette	SP	Ja
Linder	Anna Magdalena	GFL	Ja
Lüscher	Liselotte	SP	Ja
Lüthi	Markus	SP	Ja
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Ja
Mari	Ursula	SP	Ja
Mathieu	Corinne	SP	Ja
Michel	Christine	GB	Ja
Mordini	Patrizia	SP	Ja
Moza	Erik	GFL	Ja
Omar	Nadia	GFL	Ja
Sancar	Hasim	GB	Ja
Sanasian	Emine	GB	Ja
Schuler	Rolf	SP	Ja
Schwarz	Miriam	SP	Ja
Sönmez	Hasim	SP	Ja
Stral-Stettler	Barbara	EVP	Ja
Stückelberger	Ueli	GFL	Ja
Theiler	Luzius	GPB	Ja
Trachsel	Marin	EVP	Ja
Volmer	Gisela	SP	Ja
Zobrist	Beat	SP	Ja
Zbinden	Rolf	PdA	Erth.
Zysset	Andreas	SP	****
Aebersold	Michael	SP	
Balmer	Thomas	FDP	
Beyeler	Dieter	SD	
Bühler	Peter	SVP	
Bühler	Peter	SVP	
Conzetti	Conradin	GFL	
Fauz-Ramseyer	Karin	FDP	
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	
Gafner Waser	Jacqueline	FDP	
Imboden	Natalia	GB	
Kleiner	Markus	FDP	
Leibundgut	Edith	CVP	
Meyer	Robert	SD	
Penher	Stephanie	GB	
Stautfer	Ernst	ARP	
Wegmüller	Anne	JAI	

**** Präsidium stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 23:22:03

Stadtrat der Stadt Bern

Abstimmungsprotokoll mit Namensliste

Abst.Nr.: 18.09.2008-23:22 - 198

Bernasconi	Peter	SVP	Nein
Beuchat	Henri-Charles	CVP	Nein
Blaaser	Manfred	SVP	Nein
Glauser	Simon	SVP	Nein
Inhof	Mario	FDP	Nein
Jasli	Ueli	SVP	Nein
Jakob	Roland	SVP	Nein
Aeberhard	Hans-Peter	FDP	Ja
Anliker-Mansour	Cristina	GB	Ja
Bahnan Buechi	Rania	GFL	Ja
Battagliero	Giovanna	SP	Ja
Berger	Christof	SP	Ja
Beyeler-Graf	Margrith	SP	Ja
Bill	Lea	JAI	Ja
Dana	Dolores	FDP	Ja
Eicher	Bernhard	JF	Ja
Elsener	Susanne	GFL	Ja
Flickiger	Andreas	SP	Ja
Frieden	Urs	GB	Ja
Friedli	Rudolf	SVP	Ja
Gasser	Karin	GB	Ja
Gölin	Thomas	SP	Ja
Grossi	Guglielmo	SP	Ja
Güser	Beat	EDU	Ja
Hirt	Beni	Juso	Ja
Jordi	Stephan	SP	Ja
Jost	Dannie	FDP	Ja
Keller	Ruedi	SP	Ja
Krummen	Andreas	SP	Ja
Künzler	Peter	GFL	Ja
Kuster	Claudia	SP	Ja
Lehmann	Annette	SP	Ja
Linder	Anna Magdalena	GFL	Ja
Lüscher	Liselotte	SP	Ja
Lüthi	Markus	SP	Ja
Lutz-Beck	Daniela	GFL	Ja
Mari	Ursula	SP	Ja
Mathieu	Corinne	SP	Ja
Michel	Christine	GB	Ja
Mordini	Patrizia	SP	Ja

Moza	Erik	GFL	Ja
Müller	Philipp	FDP	Ja
Nause	Reto	CVP	Ja
Omar	Nadia	GFL	Ja
Rub	Pascal	FDP	Ja
Sancar	Hasim	GB	Ja
Sanasian	Emine	GB	Ja
Schori	Beat	SVP	Ja
Schuler	Rolf	SP	Ja
Schwarz	Miriam	SP	Ja
Seydoux	Yves	FDP	Ja
Sönmez	Hasim	SP	Ja
Stral-Stettler	Barbara	EVP	Ja
Stückelberger	Ueli	GFL	Ja
Theiler	Luzius	GPB	Ja
Trachsel	Marlin	EVP	Ja
Volmer	Gisela	SP	Ja
Zimmerli	Christoph	FDP	Ja
Zobrist	Beat	SP	Ja
Haudenschild	Ueli	FDP	Erth.
Zbinden	Rolf	PdA	Erth.
Zysset	Andreas	SP	****
Aebersold	Michael	SP	
Balmer	Thomas	FDP	
Beyeler	Dieter	SD	
Bühler	Peter	SVP	
Conzetti	Conradin	GFL	
Falkner	Anastasia	FDP	
Fauz-Ramseyer	Karin	FDP	
Furrer-Lehmann	Verena	GFL	
Gafner Waser	Jacqueline	FDP	
Hess	Erich J.	JSVP	
Imboden	Natalia	GB	
Kleiner	Markus	FDP	
Leibundgut	Edith	CVP	
Meyer	Robert	SD	
Penher	Stephanie	GB	
Stautfer	Ernst	ARP	
Wegmüller	Anne	JAI	
Weil	Thomas	SVP	

**** Präsidium stimmt nicht

Datum / Zeit des Ausdruckes: 18.09.2008 23:22:58